

Die Lehrpläne für die allgemeinen Volksschulen

Österr. Bundesverl. für Unterricht, Wiss. u.
Kunst
Wien [u.a.]

books2ebooks – Millions of books just a mouse click away!



European libraries are hosting millions of books from the 15th to the 20th century. All these books have now become available as eBooks – just a mouse click away. Search the online catalogue of a library from the eBooks on Demand (EOD) network and order the book as an eBook from all over the world – 24 hours a day, 7 days a week. The book will be digitised and made accessible to you as an eBook. Pay online with a credit card of your choice and build up your personal digital library!

What is an EOD eBook?

An EOD eBook is a digitised book delivered in the form of a PDF file. In the advanced version, the file contains the image of the scanned original book as well as the automatically recognised full text. Of course marks, notations and other notes in the margins present in the original volume will also appear in this file.

How to order an EOD eBook?



Wherever you see this button, you can order eBooks directly from the online catalogue of a library. Just search the catalogue and select the book you need.

A user friendly interface will guide you through the ordering process. You will receive a confirmation e-mail and you will be able to track your order at your personal tracing site.

How to buy an EOD eBook?

Once the book has been digitised and is ready for downloading you will have several payment options. The most convenient option is to use your credit card and pay via a secure transaction mode. After your payment has been received, you will be able to download the eBook.

Standard EOD eBook – How to use

You receive one single file in the form of a PDF file. You can browse, print and build up your own collection in a convenient manner.

Print

Print out the whole book or only some pages.

Browse

Use the PDF reader and enjoy browsing and zooming with your standard day-to-day-software. There is no need to install other software.

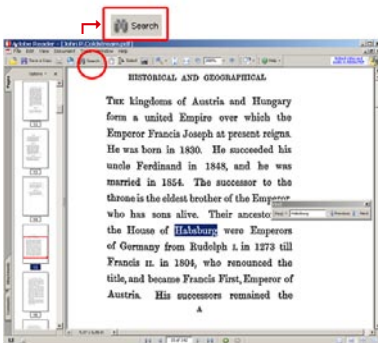
Build up your own collection

The whole book is comprised in one file. Take the book with you on your portable device and build up your personal digital library.

Advanced EOD eBook - How to use

Search & Find

Print out the whole book or only some pages.



With the in-built search feature of your PDF reader, you can browse the book for individual words or part of a word.

Use the binocular symbol in the toolbar or the keyboard shortcut (Ctrl+F) to search for a certain word. "Habsburg" is being searched for in this example. The finding is highlighted.

Copy & Paste Text



Click on the “Select Tool” in the toolbar and select all the text you want to copy within the PDF file. Then open your word processor and paste the copied text there e.g. in Microsoft Word, click on the Edit menu or use the keyboard shortcut (Ctrl+V) in order to Paste the text into your document.

Copy & Paste Images



If you want to copy and paste an image, use the “Snapshot Tool” from the toolbar menu and paste the picture into the designated programme (e.g. word processor or an image processing programme).

Terms and Conditions

With the usage of the EOD service, you accept the Terms and Conditions. EOD provides access to digitized documents strictly for personal, non-commercial purposes.

Terms and Conditions in English: <http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/en/agb.html>

Terms and Conditions in German: <http://books2ebooks.eu/odm/html/ubw/de/agb.html>

More eBooks

More eBooks are available at <http://books2ebooks.eu>

9

Bundesanstalt
für Leibeserziehung, Wien

5892/g

5892/g

Die Lehrpläne

für die

allgemeinen Volksschulen



Österreichischer Bundesverlag
für Unterricht, Wissenschaft und Kunst
Wien und Leipzig
1930

I. Grundsätzliches.

Der nachstehende Lehrplan hat im Rahmen der Verfassungsgesetze den im § 1 des Reichsvolksschulgesetzes vorgezeichneten Erziehungs- und Bildungszielen zu dienen und einen Unterricht zu sichern, der durch sein Bildungsgut und seine Methoden geeignet ist, die Kinder in ihrer Eigenart zu erfassen,

ihre geistigen, sittlichen und körperlichen Kräfte auszubilden,

sie dahin zu führen, von einer ersten Orientierung in der umgebenden Welt aus einen Ueberblick in Natur- und Menschenleben zu gewinnen,

sowie die allgemeinsten Formen des Ausdrucks, der Verständigung und der Darstellung zu erwerben

und sie schließlich zu sicherem Können und zum Handeln im Geiste sozialer, staatsbürgerlicher, vollbürgerlicher und sittlich-religiöser Erziehung hinzuleiten, damit sie dereinst charakterfeste, tüchtige Menschen werden, die freudig ihre Pflicht erfüllen und sich zum Wohle der Gemeinschaften, denen sie angehören, namentlich zum Wohle von Volk und Vaterland, betätigen.

Im besonderen sollen bei der Durchführung des Lehrplanes folgende Grundsätze beachtet werden:

1. Die Bodenständigkeit des Unterrichtes.

Der Unterricht geht von der Umwelt des Kindes, von der engeren und weiteren Heimat und vom Leben der Gegenwart aus und bezieht sich immer auf die Heimat zurück, wobei die Pflege des heimischen Volkstums in Arbeit, Sitte und Brauch besonders zu berücksichtigen ist. Der Grundsatz der Bodenständigkeit besagt, daß der Unterricht in der Heimat wurzelt, bedingt aber nicht, daß er an den Grenzen der Heimat haltmacht.

2. Der Gesamtunterricht und die Wechselbeziehung der Lehrfächer.

Der Unterricht der 1. bis 3. Schulstufe ist Gesamtunterricht; er soll daher von einer strengen Scheidung des Lehrstoffes nach bestimmten Stunden und Fächern Abstand nehmen. Der Unterricht wurzelt im heimatischen Sachunterricht, er bringt das Lehrgut in Ausschnitten aus dem Leben der Heimat (Sachgebieten, Lebensgebieten) planmäßig an das Kind heran. So lernt das Kind das Bild seiner Umwelt und seines Erlebnisbereiches überschauen und gliedern. Hierbei wird der Unterricht allmählich — etwa von der 3. Schulstufe an — zum Verständnis für die Zusammenfassung und Unterscheidung von Gruppen gleichartiger Gegenstände, Vorgänge und Geschehnisse hinleiten. Auch die anderen Lehraufgaben (die Darstellung in Sprache, Schrift, Zeichnung und handwerklicher Form, die zahlenmäßige und räumliche Erfassung der Umwelt, das Rechnen u. a.) wachsen aus dem Sachgebiet heraus. Ohne diesen natürlichen Zusammenhang aufzugeben, ist bei ihrer Aneignung und Übung der jeweils angemessene Stufengang einzuhalten. So wird der Unterricht auf diesen Schulstufen in allen Lehrgebieten schrittweise die fachliche Betrachtung und Arbeitsweise vorbereiten. Auf der 4. Schulstufe vollzieht sich allmählich der

Übergang zum gefächerten Unterricht, der dann auf der 5. Schulstufe voll durchgeführt wird; hierbei ist die engste Wechselbeziehung der Fächer geboten.

Möglichkeiten der Wechselbeziehung zwischen den Lehrfächern ergeben sich in verschiedener Weise: So werden Anregungen, die von einem Gegenstand ausgehen und in einen anderen hinüberführen, von diesem auch ergriffen und zur Auswirkung gebracht werden müssen; oder es werden Stoffe des einen Faches, die den Lehrgebieten eines anderen zur Voraussetzung dienen, auch vorher zu behandeln sein; oder es werden Stoffe des einen durch Stoffe des anderen ergänzt werden; oder es kann ein Lehrgebiet von verschiedenen Fächern aus beleuchtet werden; oder es können schließlich Stoffe verschiedener Fächer zu dem Zwecke zusammengeschlossen werden, um in eine größere Einheit Einblick zu gewähren.

Um für die Durchführung des Gesamtunterrichtes und der Wechselbeziehung zwischen den Lehrfächern die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, ist es Pflicht des Lehrkörpers jeder Volksschule, für jede Klasse und Abteilung eine sorgsam durchdachte und die örtlichen Verhältnisse berücksichtigende Lehrstoffverteilung zu erstellen, wobei bei allen sich bietenden Gelegenheiten, jedoch ungekünstelt, auf die Verknüpfung der verschiedenen Lehrgebiete und Lehrfächer hinarbeiten ist.

Auf der 1. bis 3. Schulstufe beschränkt sich der Stundenplan auf die Angabe von Beginn und Ende der täglichen Unterrichtszeit sowie derjenigen Unterrichtsstunden, die nicht vom Klassenlehrer erteilt werden (z. B. Religion, Weibliche Handarbeiten) oder die Benützung eines besonderen Unterrichtsraumes erfordern. Vom Beginn der 4. Schulstufe an kann zu einem gefächerten, in seiner Durchführung elastischen Stundenplan übergegangen werden, vom zweiten Halbjahre der 4. Schulstufe an ist der Unterricht jedenfalls nach einem gefächerten Stundenplan zu erteilen.

3. Die Selbsttätigkeit der Schüler (Arbeitsgrundsatz).

Im Gange des Unterrichtes sollen die selbsttätige Arbeit des Schülers, die Darbietung durch den Lehrer und eine ausreichende und planvolle Übung so zusammenwirken, daß der jeweils erzielte Bildungsertrag den Weg rechtfertigt.

Aus der Natur der Lehrstoffe, aber auch aus der Leistungsfähigkeit der Schulklasse ergibt sich, ob die Aneignung des Lehrgutes vorwiegend im Wege der Erarbeitung durch die Schüler oder auf Grund der Darbietung durch den Lehrer zu erfolgen hat und in welcher Weise und in welcher Ausdehnung Übungen vorgenommen werden müssen. Die Schüler sind mit verschiedenen, jeweils ihrer Altersstufe entsprechenden Arbeitsweisen der geistigen Arbeit und der Handarbeit vertraut zu machen, damit sie durch die Sicherheit in der Anwendung solcher Arbeitsweisen zu möglichster Selbstständigkeit bei der Arbeit gelangen und sich des sittlichen und geistigen Bildungswertes der Arbeit bewußt werden.

Dem Arbeitsgrundsatz entspricht es auch, den Ertrag des Unterrichtes durch planmäßig gestellte Schul- und Hausübungen und nach Bedarf durch gedächtnismäßiges Behalten zu sichern. Diesem Zwecke dient unter anderem die Führung von Merkheften, die Ausnützung der eingeführten Lehrbücher zu zusammenfassender Vernetzung und schließlich die Vornahme größerer Wiederholungen.

Im Sinne der angeführten Grundsätze sollen Lehrausgänge, die von den Wanderungen im Dienste der körperlichen Erziehung zu unterscheiden sind, unter der Voraussetzung vorgenommen werden, daß sie sich für den Fortgang des Unterrichtes oder aus erzieherischen Gründen als zweckmäßig erweisen.

4. Die Rücksicht auf die Eigenart der Schüler und auf ihre Entwicklungsstufe.

Die gesamte Unterrichts- und Erziehungsarbeit der Volksschule hat auf die Übung der Sinne, auf die Schulung der Aufmerksamkeit und der Beobachtungsgabe, auf die Entwicklung

des Gedächtnisses, der Phantasie und des Denkens sowie auf die Entfaltung des Gemüths- und die Erstarkung des Willenslebens der Schüler hinarbeiten. Hierbei sind die geistigen Anlagen und die seelischen Besonderheiten jedes einzelnen Kindes sorgfältig zu beachten und es ist auch den aus der Entwicklung sich ergebenden Tatsachen Rechnung zu tragen.

Dem Unterschied in der Eigenart und im Entwicklungsgange der Knaben und Mädchen ist auch an solchen Volksschulen, an denen die Trennung der Klassen und Abteilungen nach Geschlechtern nicht möglich ist, namentlich auf der Oberstufe der Volksschule weitgehende Beachtung zu schenken. Dabei wird vor allem der Unterricht in der Naturgeschichte und Naturlehre, in Rechnen und Raumlehre, in der Handarbeit und im Turnen die Bedürfnisse der beiden Geschlechter zu berücksichtigen haben; für die Mädchen ist nach Möglichkeit der Unterricht in Hauswirtschaft einzuführen.

Den Begabungsunterschieden soll, soweit dies möglich ist, dadurch Rechnung getragen werden, daß sehr befähigte Schüler einerseits und schwächer befähigte andererseits durch einen entsprechenden Gruppenunterricht gefördert werden.

Um diese Aufgaben verständnisvoll und planmäßig lösen zu können, ist für jeden Schüler eine Schülerbeschreibung zu führen.



II. Organisationsformen

Vorbemerkung: Die Organisation der einklassigen bis sechsklassigen Volksschulen ist in zwei Formen möglich. Die Wahl der Organisationsform richtet sich nach der Schülerzahl, nach der Größe der Klassenzimmer und nach anderen örtlichen Besonderheiten der einzelnen Volksschule.

Sowohl in der Form A als auch in der Form B ist der 1. Schulstufe mit Rücksicht auf den Erstunterricht eine selbständige Klasse oder Abteilung zugewiesen, doch wird die Selbständigkeit dieser Abteilung in der einklassigen Volksschule nur insoweit aufrecht erhalten, als dies für den Erstunterricht notwendig erscheint. In der Form A sind zumeist die 2. und 3. sowie die 4. und 5. Schulstufe in einer Klasse oder Abteilung vereinigt, in der Form B wird auch der

Form A.

Schulgattung	Klasse	Abteilung	Schulstufe	Stundenzahl ohne Religion und Weibliche Handarbeiten	
				Knaben	Mädchen
Einklassig, ungeteilt	1.	I.	1.	18	18
		II.	2., 3.	21	20
		III.	4., 5.	23	22
		IV.	6., 7., 8.	25	24
Einklassig, geteilt	1.	II. G. I.	1.	13	13
		II. G. II.	2., 3.	13	13
		D. G. I.	4., 5.	17	17
		D. G. II.	6., 7., 8.	17	17
Zweiklassig	1.	I.	1.	18	18
	2.	II.	2., 3.	21	20
		I.	4., 5.	23	22
		II.	6., 7., 8.	25	24
Dreiklassig	1.	I.	1.	18	18
	2.	II.	2.	20	20
		I.	3.	23	22
	3.	II.	4.	23	22
		I.	5.	25	24
	4.	II.	6., 7., 8.	25	24
Vierklassig	1.	—	1.	18	18
	2.	I.	2.	22	21
		II.	3.	22	21
	3.	I.	4.	24	23
		II.	5.	24	23
	4.	I.	6.	25	24
		II.	7., 8.	25	24
	—	—	—	—	—
Fünfklassig	1.	—	1.	18	18
	2.	—	2.	20	20
	3.	—	3.	22	21
	4.	I.	4.	24	23
		II.	5.	24	23
	5.	I.	6.	25	24
		II.	7., 8.	25	24
Sechsklassig	1.	—	1.	18	18
	2.	—	2.	20	20
	3.	—	3.	22	21
	4.	—	4.	24	23
	5.	—	5.	25	24
	6.	I.	6.	25	24
		II.	7., 8.	25	24
	—	—	—	—	—

und Stundenausmaß.

2. Schulstufe eine Klasse oder eine Abteilung zugewiesen; im weiteren Aufbau kommt in dieser Form der Einschnitt zwischen der Unter- und Oberstufe der Volksschule deutlich zum Ausdruck.

In den wenigen noch bestehenden siebenklassigen Volksschulen hat die 1. bis 6. Schulstufe je eine Klasse, in der 7. Klasse die 7. und 8. Schulstufe je eine Abteilung. Das Stundenausmaß richtet sich nach der sechsklassigen Volksschule, Form B.

Sollte auch noch eine achtklassige Volksschule weiter erhalten werden, so entspricht das Stundenausmaß für die acht aufsteigenden Klassen dem für sechsklassige Volksschulen, Form B.

Form B.

Schulgattung	Klasse	Abteilung	Schulstufe	Stundenzahl ohne Religion und Weibliche Handarbeiten	
				Knaben	Mädchen
Einklassig, ungeteilt	1.	I.	1.	18	18
		II.	2.	20	20
		III.	3., 4.	23	22
		IV.	5., 6., 7., 8.	25	24
Einklassig, geteilt	1.	II. G. I.	1.	13	13
		II.	2.	13	13
		D. G. I.	3., 4.	17	17
		II.	5., 6., 7., 8.	17	17
Zweiklassig	1.	I.	1.	18	18
	2.	II.	2.	20	20
		I.	3., 4.	23	22
		II.	5., 6., 7., 8.	25	24
Dreiklassig	1.	I.	1.	18	18
	2.	II.	2.	20	20
		I.	3.	23	22
	3.	II.	4.	23	22
		I.	5., 6.	25	24
	4.	II.	7., 8.	25	24
Vierklassig	1.	—	1.	18	18
	2.	—	2.	20	20
	3.	I.	3.	23	22
		II.	4.	23	22
	4.	I.	5., 6.	25	24
		II.	7., 8.	25	24
Fünfklassig	1.	—	1.	18	18
	2.	—	2.	20	20
	3.	I.	3.	23	22
		II.	4.	23	22
	4.	I.	5.	25	24
		II.	6.	25	24
	5.	I.	7.	25	24
		II.	8.	25	24
Sechsklassig	1.	—	1.	18	18
	2.	—	2.	20	20
	3.	—	3.	22	21
	4.	—	4.	24	23
	5.	I.	5.	25	24
		II.	6.	25	24
	6.	I.	7.	25	24
		II.	8.	25	24

Vierklassige Volksschule,

in der jeder Klasse eine Schulstufe entspricht und deren Oberstufe die Hauptschule ist.

Klasse	Stundenzahl ohne Religion und Weibliche Handarbeiten	
	Knaben	Mädchen
1.	18	18
2.	20	20
3.	22	21
4.	24	23

Das Stundenausmaß für die einzelnen Schulstufen und Lehrgegenstände wird von der Landesschulbehörde nach Anhörung der Bezirksschulräte und der Lehrerkonferenzen bestimmt, wobei mit Ausschluß der Stundenzahlen für Religion und für Weibliche Handarbeiten die voranstehenden Wochenstundenzahlen nicht überschritten werden dürfen.

Im besonderen wird bezüglich des Stundenausmaßes verfügt:

Für Religion kommen auf der 1. und 2. Schulstufe je eine, auf den übrigen Schulstufen je 2 Wochenstunden in Betracht. Sind in einer Klasse oder Abteilung die 2. und 3. Schulstufe vereinigt, so hat diese Klasse oder Abteilung 2 Wochenstunden. In Ländern, in denen im Einvernehmen mit den Kirchenbehörden bisher ein von den angegebenen wöchentlichen Religionsstunden abweichendes Ausmaß üblich war, ist dieses beizubehalten.

Für Deutsche Sprache (Sprechen, Aufsatz, Lesen, Sprachlehre und Rechtschreiben) sind auf der 1. Schulstufe mindestens 6, auf der 2. bis 8. Schulstufe mindestens 7 Wochenstunden anzusetzen. Eine Ausnahme hievon macht die geteilte einklassige Volksschule, die mindestens 5 Wochenstunden für Deutsche Sprache zu verwenden hat.

Für Rechnen und Raumlehre sind von der 1. bis 4. Schulstufe je 4 (in der geteilten einklassigen Volksschule mindestens 3), von der 5. bis 8. Schulstufe je 5 (in der geteilten einklassigen Volksschule mindestens 4) Wochenstunden zu verwenden.

Das Stundenausmaß für Weibliche Handarbeiten beträgt auf der 3. und 4. Schulstufe mindestens 3, auf der 5. bis 8. Schulstufe 4 Stunden, kann aber auf den letzteren Schulstufen um je 1 Stunde ermäßigt werden, sofern der Unterricht in den Weiblichen Handarbeiten schon auf der 1. und 2. oder auf der 2. Schulstufe eingeführt wird.

Die Gesamtstundenzahl in den verbindlichen Gegenständen darf einschließlich der Wochenstundenzahlen für Religion und Weibliche Handarbeiten 30 nicht überschreiten. In den oberen Klassen und Abteilungen, in denen diese Höchstzahl durch die Zahl der Wochenstunden für Religion und durch 4 Wochenstunden für Weibliche Handarbeiten überschritten wird, ist das in der obigen Tabelle angegebene Ausmaß entsprechend einzuschränken.

Das Stundenausmaß für allfällige nichtverbindliche Fächer, durch das die Gesamtstundenzahl von wöchentlich 30 Stunden gegebenenfalls auch überschritten werden kann, bestimmt die Landesschulbehörde.

Für einklassige Volksschulen in solchen Siedlungsgebieten, wo die Schüler weite und nicht ungefährliche Schulwege zurückzulegen haben und wo die jüngeren Schulkinder des Geleites der älteren bedürfen, kann die Landesschulbehörde die obige Stundenzahl in der Weise abändern, daß für alle Schulstufen ein möglichst gleiches Stundenausmaß verwendet wird, wobei jedoch die Gesamtstundenzahl der ganzen Schulzeit tunlichst nicht beeinträchtigt werden soll.



III. Allgemeine Bildungs- und Schulungsziele.

Vorbemerkung: Die nachfolgenden allgemeinen Bildungs- und Schulungsziele kommen in vollem Umfange nur für die achtstufigen Volksschulen in Betracht, für die vierklassige Volksschule, in der jeder Klasse eine Schulstufe entspricht, jedoch nur insoweit, als diese Ziele den Lehraufgaben der vier ersten Schulstufen entsprechen.

Religion.

Der Lehrplan für Religion wurde gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Der katholische Religionsunterricht soll das Kind fähig und bereitwillig machen, durch ein auf überzeugten katholischen Glauben gegründetes Eigen- und Gemeinschaftsleben sein ewiges Ziel zu erreichen.

b) Evangelische Religion.

Der evangelische Religionsunterricht hat die Aufgabe, an der Heranbildung der Jugend zu glaubensgewissen evangelischen Persönlichkeiten mitzuwirken, die sich bewusst und willig in die sittliche und religiöse Lebensgemeinschaft eingliedern.

(Im evangelischen Religionsunterricht ist den neuzeitlichen Unterrichtsgrundsätzen auf allen Stufen Rechnung zu tragen. Soweit als möglich sind die religiösen Stoffe mit dem Gesamtunterricht zu verbinden, ist der Arbeitsgrundsatz anzuwenden und sind bodenständige Stoffe einzubeziehen.)

c) Israelitische Religion.

Der Unterricht in der israelitischen Religionslehre hat die Aufgabe, die Jugend religiös-sittlich zu erziehen und zur Teilnahme am religiösen Leben der israelitischen Religionsgemeinschaft zu befähigen.

Diesem Ziele dient die Unterweisung in der Biblischen Geschichte, in den wichtigsten Lehren des Judentums und die Einführung in das Verständnis der Bibel und des Gebetbuches.

Sachunterricht.

1. bis 4. Schulstufe.

Heimatkunde.

Der heimatkundliche Unterricht geht von der nächsten Umgebung des Kindes aus, erarbeitet, in Sachgebieten allmählich weitergreifend, das Bild der engeren und weiteren Heimat und schließt dieses mit der Behandlung des Heimatlandes ab.

Die wesentlichen Bildungs- und Schulungsziele des heimatkundlichen Unterrichtes sind: Beobachtung und Deutung der diesen Altersstufen zugänglichen Erscheinungen in der Natur, im häuslichen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben.

Erdfundliche Betrachtung der Umwelt des Kindes.

Weckung des Sinnes für das geschichtlich Gewordene in Anknüpfung an Überlieferungen und Denkmäler der Heimat; Heimatschutz.

Weckung von Liebe und Sinn für die Schönheit der Natur (Naturschutz).

Erziehung zur Heimatliebe, zur Pflichtwilligkeit im Dienste der Heimat und des Volkstums und zur Ehrfurcht vor allem Guten.

Indem der heimatkundliche Unterricht das in den Sachgebieten liegende Bildungsgut nach verschiedenen Richtungen auswertet, bildet er in den Schülern ganz allmählich die Fähigkeit zu fachlicher Betrachtungsweise aus und vollzieht schließlich den Übergang zu einer einfachen Fächerung des Sachwissens. Auf diese Weise treten im Sachunterricht der 4. Schulstufe Heimatkunde und Naturkunde allmählich auseinander. Auf der 5. Schulstufe führt dies zur Gliederung in Erdkunde, Geschichte, Naturgeschichte und Naturlehre.

5. bis 8. Schulstufe.

Erdkunde.

Ausgehend von der Heimat, Vermittlung der Kenntnis Österreichs und Deutschlands. Einige Einsicht in die gegenseitige Abhängigkeit von Land und Leuten. Übersichtliche Kenntnis Europas und der außereuropäischen Erdteile nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, nach Bevölkerung und Staaten. Erwerbung und Befestigung der wichtigsten erdkundlichen Grundbegriffe. Schulung im Kartenverständnis. Die wichtigsten Kenntnisse von der Gestalt der Erde und von den scheinbaren und wirklichen Bewegungen der Erde und der Himmelskörper.

Geschichte.

Einführung in die Kenntnis vergangener Zeiten durch Darbietung von Bildern aus der Geschichte der Heimat, des Vaterlandes und des deutschen Volkes. Weckung des geschichtlichen Sinnes, der Ehrfurcht vor großen Menschen und Taten, der Teilnahme am Schicksal der Volksgemeinschaft und der Achtung vor der Überzeugung der Mitmenschen.

Staatsbürgerliche Erziehung vornehmlich durch Einblicke in die Einrichtungen unseres öffentlichen Lebens.

Naturgeschichte.

Vornehmlich auf Beobachtung und Anschauung zu gründende Einblicke in die Mannigfaltigkeit und Gesetzmäßigkeit des Naturlebens. Kenntnis der für das praktische Leben bedeutsamsten Tiere, Pflanzen und Gesteine. Das Wichtigste über den menschlichen Körper, seine Pflege und Gesunderhaltung. Weckung der Anteilnahme und der Freude an der Natur und ihrer Schönheit. Erziehung zum Naturschutz.

Naturlehre.

Kenntnis wichtiger physikalischer und chemischer Vorgänge vornehmlich aus der Umwelt auf Grund von Beobachtungen und Versuchen. Anbahnung des Verständnisses für die Ursachen solcher Vorgänge und für die Ausnützung der Naturkräfte im praktischen Leben, namentlich im Hause, in der Landwirtschaft und in den verschiedenen gewerblich-technischen Berufen.

Deutsche Sprache.

Sicherheit im richtigen Sprechen, Lesen und Schreiben; Fähigkeit, Selbsterlebtes und Selbstgedachtes mündlich und schriftlich gut auszudrücken, Gehörtes und Gelesenes richtig aufzufassen und wiederzugeben. Schulung des Sprachgefühls bei Berücksichtigung der Unterschiede zwischen Mundart und Schriftsprache. Anbahnung des Verständnisses für den Anschauungs- und Gefühlswert der Sprache und für den Zusammenhang zwischen Sprachform und Sprachinhalt sowie für die einfachsten Tatsachen der Wort-, Satz- und Wortbildungslehre.

Bereicherung des Gemütslebens und Veredlung der Sprache durch Einführung in das dem Verständnis der Volksschuljugend zugängliche Schrifttum und Sprachgut des Volkes.

Schreiben.

Aneignung einer deutlichen, geläufigen und gefälligen deutschen und lateinischen Schrift bei Beachtung der Schrifteigenart des einzelnen Schülers. Sinn für Geschlossenheit und Ebenmaß im Schriftbild und für Reinlichkeit und Ordnung bei allen Schreibarbeiten.

Ob mit der deutschen oder mit der lateinischen Schrift begonnen wird, richtet sich nach der Fibel, deren Einführung die Landeserschulbehörde genehmigt.

Rechnen und Raumlehre.

Anleitung, die Umwelt zahlenmäßig und räumlich zu erfassen und rechnerisch auszuwerten. Schulung der Geisteskräfte an den Zahlen und räumlichen Gebilden innewohnenden Gesetzmäßigkeiten. Sicherheit im Gebrauche der vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen, Dezimalzahlen und den häufiger angewendeten Bruchzahlen. Aneignung der grundlegenden Kenntnisse aus der Raumlehre. Fähigkeit, einfache Rechenaufgaben, wie sie das praktische Leben stellt, mit Verständnis zu erfassen und zu lösen.

Zeichnen (und Handarbeit).

Fähigkeit, äußere Eindrücke, innere Erlebnisse und bewußt angestellte Beobachtungen mit einfachen Mitteln der Darstellung durch die Hand wiederzugeben. Schulung der Ausdrucks- und Darstellungsfähigkeiten. Weckung der Empfänglichkeit für das Schöne in Kunst und Natur und der Fähigkeit, handwerklich Gediegenes, praktisch Zweckmäßiges und künstlerisch Wertvolles von Minderwertigem und Wertlosem zu unterscheiden.

Singen.

Weckung, Steigerung und Erhaltung der Freude am Singen. Bildung des Gehörs, Pflege des Sinnes für gute Musik und veredelnde Entwicklung der dadurch geweckten Gemütskräfte.

Richtiges und ausdrucksvolles Singen ein- und mehrstimmiger Lieder nach Noten auf Grund planmäßiger Erziehung und Pflege des Tonsinnes, des rhythmischen Gefühls und der Stimme.

Erwerbung eines Schazes von guten Liedern: wertvolle Kinderlieder, weltliche und geistliche Volkslieder, volkstümliche Lieder und einfache Kunstlieder. Als geistliches Volkslied kommt — unter entsprechender Berücksichtigung der konfessionellen Zusammensetzung der Schulklasse — auch das bodenständige Kirchenlied in Betracht.

Turnen.

Weckung des Willens zu gesunder Lebensgestaltung durch Anleitung zu gesunder Lebensweise und durch Vermittlung der hierzu notwendigen Kenntnisse (Körperpflege, Kleidung, Wohnung, Ernährung, Freizeitgestaltung). Anbahnung des Verständnisses für die Bedeutung der körperlichen Übungen und für die Bedeutung der Volksgeundheit.

Erhaltung der freien natürlichen Bewegung, der Bewegungsfreude und des Ausdrucksvermögens.

Erziehung zu voller körperlicher Leistungsfähigkeit bei Wahrung der guten Form, zu guter Haltung und Bewegung beim Üben, beim Arbeiten und im Alltag.

Erziehung zur Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft, zu Gemeinfinn und zum Bewußtsein der Verantwortlichkeit.

Weibliche Handarbeiten.

Die Mädchen sind — spätestens von der 3. Schulstufe an — zur Herstellung von weiblichen Handarbeiten zu dem Zwecke anzuleiten, daß sie imstande sind, einfache Wäsche- und Kleidungsstücke des täglichen Bedarfs selbständig anzufertigen und schadhafte Stücke auszubessern. Dabei soll der Zusammenhang von Arbeitszweck, Werkstoff und Werkzeug erkannt und damit die Fähigkeit geweckt werden, Erzeugnisse der weiblichen Handarbeit auf Zweckmäßigkeit und Schönheit zu beurteilen.

Dieser Unterricht soll auch dazu ausgenützt werden, die Mädchen zu genauem und sauberem Arbeiten, zur Ordnungsliebe und zur Sparsamkeit mit dem Arbeitsstoff zu erziehen.

Hauswirtschaft.

(Für Mädchen, nicht verbindlich.)

Weckung des Willens zu richtiger hauswirtschaftlicher Lebensführung. Vermittlung der dazu notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten in engster Zusammenarbeit mit dem Unterricht in der Naturgeschichte, in der Naturlehre, im Rechnen und in der Handarbeit.



IV. Die Lehraufgaben der ein- und zweiklassigen Volksschulen.

Form A.

1. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) fest-
gestellt.

a) Katholische Religion.

Vorunterricht. Ausgehend vom Anschauungskreise der Kinder, die notwendigsten religiösen Wahrheiten und Übungen: Kreuzzeichen, Händefalten, Gott, Maria, Schutzengel, Gotteshaus.

Grundlegende biblische Erzählungen aus der Urgeschichte und aus dem Leben Jesu nach dem Gange des Kirchenjahres und mit dessen steter Berücksichtigung; im Anschluß an sie die wichtigsten Katechismuswahrheiten (Gottes Allmacht, Liebe, Allgegenwart, Allwissenheit, Gerechtigkeit; Jesus voll Güte und Liebe; der Heilige Geist; die allerheiligste Dreifaltigkeit; Tod, Himmel und Hölle); die wichtigsten Gebete (Vater unser, Begrüßet seist du, Maria; kurzes Morgen- und Abendgebet), von der Taufe, von der Sündenvergebung und von dem Altarssakrament; die wichtigsten Pflichten (gegen Gott, sich selbst und den Nächsten).

b) Evangelische Religion.

Für die 1. Schulstufe gilt der Lehrplan für die Unterstufe drei- bis achtklassiger Volksschulen (Seite 51).

Bei Vereinigung der 1. und 2. Schulstufe werden im zweiten Jahre die sittlichen Eigenschaften an anderen Stoffen veranschaulicht und wird eine etwas größere Anzahl leicht faßlicher Erzählungen aus dem Leben Jesu genommen. Bei der Vereinigung der 2. und 3. oder der 3. und 4. Schulstufe wird im Lehrstoff jährlich abgewechselt, so daß mit Abschluß der 4. Schulstufe der vorgeschriebene Lehrstoff der Unterstufe vermittelt ist.

c) Israelitische Religion.

Für die 1. Schulstufe gilt der Lehrplan für die Unterstufe drei- bis achtklassiger Volksschulen (Seite 51).

Heimatkunde.

Der Unterricht knüpft an die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder in Familie, Haus, Schule und nächster Umgebung an und führt die Schüler zur Beobachtung von Dingen und Vorgängen des Menschen- und Naturlebens. Erziehlich und unterrichtlich wertvolle Stoffe

sind etwa aus folgenden Lebensgebieten zu gewinnen: Das Kind bei Spiel und Arbeit, im Elternhaus, in der Schule und im Freien, zu den verschiedenen Tages- und Jahreszeiten und bei den Festen des Jahres. Vom gesunden und kranken Körper. Von der Straße und vom Verkehr. Von Wind und Wetter. Von Wiese, Wald und Feld. Von Blumen und Tieren. Von Land und Stadt. Gelegentliche Ereignisse.

Dabei werden die dieser Altersstufe entsprechenden sprachlichen und bildnerischen Ausdrucksformen (Berichten, Erzählen, Lesen, Schreiben, Singen; Zeichnen, Malen, Ausschneiden, Falten, Formen) sowie das zahlenmäßige und räumliche Erfassen und das Rechnen gepflegt.

Deutsche Sprache.

Das **Berichten** und **Erzählen** soll die natürliche Sprechfreude des Kindes wecken und pflegen. Die Schule knüpft dabei an die Hausprache und Altersmundart des Kindes an und leitet die Heimatmundart allmählich in die Gemeinsprache (Hochdeutsch) über. Die Schüler erzählen von Selbstgesehenem und Selbsterlebtem und geben kleine Geschichten wieder, die sie zu Hause oder in der Schule gehört haben, üben sich im Auswendiglernen und Vortragen kleiner Gedichte (Kinderreime, Volkslieder) und im Erzählen und Darstellen passender Märchen u. a. m.

Der erste **Lesen- und Schreibunterricht** baut auf einer natürlichen Lautschulung sowie auf einer entsprechenden Schulung von Auge und Hand auf, geht vom Erfassen und Darstellen von Buchstaben und Buchstabengruppen aus, führt zum Auffassen von Wortteilen, Wortbildern und Wortgruppen und vermittelt eine der beiden Schreibschriftarten (je nach der eingeführten Fibel deutsch oder lateinisch), wobei auf ausreichende Übung der Schriftform Bedacht zu nehmen ist.

Als **Lesestoffe** kommen in Betracht: einfachste Erzählungen aus der Umwelt des Kindes in einer der Altersmundart der Kinder nahestehenden Sprache, Märchen, Kinderreime, Rätsel, Kinderlieder u. a.

Dem Abschreiben von Wörtern, von inhaltlich zusammenhängenden Wortgruppen und kleinen Sätzen folgt jedesmal das Aufschreiben solcher einfachster Fügungen nach Diktat oder aus dem Gedächtnis. Wenn es die Schreibfertigkeit der Schüler erlaubt, können auch Übungen im Freischreiben versucht werden.

Rechnen und Raumlehre.

Erlernen des Zählens durch Ausbau der Zahlvorstellungen, über die die Kinder bereits verfügen. Zahlauffassung und Zahlendarstellung innerhalb der Zahlenreihe von 1 bis 20. Zu- und Wegzählen (zumeist der Zahlen 1 bis 5), anschauliche Erarbeitung der Zwei-, Vier- und Dreiteilung und des Mehrfachen der Zahlen 2 bis 5 in dem angegebenen Zahlenraum. Im geeigneten Zeitpunkt Darstellung der gewonnenen Rechenfakte durch Ziffern. Auffinden und Lösen von Aufgaben aus dem kindlichen Lebenskreis. Im Sachrechnen werden die Schüler in die Kenntnis der einfachsten Maße und Gewichte sowie der gebräuchlichsten Münzen eingeführt.

Pflege der Raumanschauung durch Greifen, Zeigen, Bewegen, Falten, Formen und Ausschneiden. Erfassen und Bezeichnen einfachster räumlicher Beziehungen, Formen und Gestalten aus dem kindlichen Erfahrungskreis.

Zeichnen (und Handarbeit).

Darstellen aus der Vorstellung: Der Unterricht knüpft an die Spiele des Kindes an, sucht die natürliche Darstellungsfreude der Schüler zu wecken und zu pflegen und

bereichert die dem Kinde eigentümliche schematische Auffassung durch die auf Darstellung abzielende Anschauung. Alle Darstellungsübungen bewegen sich im Gebiete des Schaffens aus der Vorstellung im Anschluß an den übrigen Unterricht und an das Leben des Kindes.

Rhythmisches Darstellen: Allereinfachste Ornamente, womöglich in ihrer Abhängigkeit vom Gegenstand (Flechtmuster, Beerenketten u. a.).

Technisches Darstellen: Einfaches Spielzeug (Knopfkreis, Faltarbeiten, Figuren zum Aufstellen, Windrad u. a.) und einfachste Gebrauchsgegenstände für die Hand des Schülers (Heftumschlag, Meßstreifen, Rechenringe u. a.).

Bei Mädchen kann auf der 1. und 2. Schulstufe dort, wo es die Verhältnisse ermöglichen, der Unterricht in weiblichen Handarbeiten durch Herstellung einfacher Gebrauchsgegenstände vorbereitet werden (Ausnähübungen mit Anwendung von Vor- und Rückstichen zur Verzierung von Lesezeichen und Nadelbüchlein, Herstellen eines genähten Frühstücktäschchens, von Durchzugschnüren für Leibchen, schnurähnlichen Lesezeichen u. dgl. bei Anwendung der gehäkelten Luftmasche und Herstellen eines Ballnetzes bei Anwendung der festen Masche).

Singen.

Anknüpfend an die Gehörseindrücke des Kindes, werden leichte Kinder- und Spielliedchen im Umfange bis zu einer Sext (d^1 bis h^1) gesungen, wobei auf einen leichten, lockeren Sington besonders Rücksicht genommen werden soll. Einfache rhythmische Übungen im zwei- und dreiteiligen Takt. Der Dreiklang, die Fünfston- und Sechsstonreihe.

Turnen.

Vorbemerkung: Die nachfolgenden Stoffangaben für die 1.—4. Schulstufe stellen keine in allen ihren Teilen unbedingt zu erreichenden Teilziele des Schulturnens auf der Unterstufe dar, sie sind vielmehr ein Verzeichnis der verschiedenen Mittel des Schulturnens, unter denen jede Schule nach ihren örtlichen Verhältnissen eine Auswahl treffen muß. So wird zwischen Schi- und Eislauf zu wählen sein; das Schwimmen wird nur an manchen Schulen durchgeführt werden können; manche Grundübungen und manche Spiele sind nach den Übungsstätten auszuwählen.

Obgleich das Turnen an den einzelnen Volksschulen hiedurch eine stark örtliche Prägung erhalten wird, muß es doch den Gesamterfolg eines vielseitigen Schulturnens gewährleisten, das jede Bildungsmöglichkeit ausnützt und jeder Notwendigkeit Rechnung trägt.

Auf der 1. bis 3. Schulstufe turnen Knaben und Mädchen gleich.

Rumpfübungen in Spiel- und Lebensformen (Arbeits- und Tierdarstellung; Bewegungsaufgaben), allmählich, besonders von der 3. Schulstufe angefangen, auch in Schulformen. Laufen, vor allem in Form von Fangspielen, von Gruppen- und Einzelwettkämpfen und von Staffeln. Sprünge als zweckhafte Bewegungsaufgaben (Sprung nach einem Zweig, über eine Schnur, einen Graben u. dgl.) und als Kunststücke (Hüpfen mit der Springschnur und im Schwungseil, Hüpfender Kreis usw.). Einfache Hang- und Stützsprünge auf und über niedrige Hindernisse. Spielendes, in der Form nicht vorgeschriebenes Steigen, Klettern und Klettern auf und über brust- bis kopfhohe Hindernisse. Versuche im Schaukeln und Schwingen. Schwebegehen auf niedrigen schmalen und auf höheren, aber breiten Geräten. Bewegungsaufgaben im Heben und Tragen, Zieh- und Schiebekämpfe, kleine Ringaufgaben. Hoch-, Weit- und Zielwürfe mit dem kleinen Ball sowie Wurf- und Fangkünste (Durchwerfen unter dem Knie, Spielen mit mehreren Bällen usw.). Purzelbaum, Kopfstehen, Radschlagen und ähnliche einfachere Kunststücke.

Scherz- und einfache Kampfspiele in kleinen Gruppen mit allmählich gesteigerten Anforderungen an die Geschicklichkeit und an das Zusammenspiel. Singspiele. Spielfahrten und kleine Wanderungen mit 2 Stunden Gehleistung. Spiele und Gewöhnungsübungen im leichten Wasser.

Schnee- und Eisspiele, Rodeln; nach den örtlichen Verhältnissen Schi- und Eislauf ohne strenge Anforderungen.

Gesundheitspflege: Körperpflege (Haut, Haare, Nägel, Zähne); Kleidung, Wohnung (besonders das Lüften); Ernährung, Genußgüter.

2. und 3. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. von den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Grundlegende biblische Erzählungen nach dem Gange des Kirchenjahres und mit dessen steter Berücksichtigung, besonders die Stammväter des israelitischen Volkes, Moses, die Gesetzgebung auf Sinai; die Kindheit, das Leben, Leiden, Sterben und die Verherrlichung Jesu. Ausführlichere Behandlung der Glaubenswahrheiten und der Pflichten gegen Gott, sich selbst und den Nächsten (die Lehre von Gott, vom Erlöser, vom Heiligen Geiste, von der katholischen Kirche und der Gemeinschaft der Heiligen, von der Liebe und den Geboten, von der Gnade und den Sakramenten, von den Letzten Dingen).

Das Apostolische Glaubensbekenntnis.

Erstbeicht- und Erstkommunionunterricht.

b) Evangelische Religion.

Für die 2. und 3. Schulstufe gilt der Lehrplan für die Unterstufe drei- bis achtklassiger Volksschulen (Seite 54 und 56).

Bei Vereinigung der 1. und 2. Schulstufe werden im zweiten Jahre die sittlichen Eigenschaften an anderen Stoffen veranschaulicht und wird eine etwas größere Anzahl leicht faßlicher Erzählungen aus dem Leben Jesu genommen. Bei der Vereinigung der 2. und 3. oder der 3. und 4. Schulstufe wird im Lehrstoff jährlich abgewechselt, so daß mit Abschluß der 4. Schulstufe der vorgeschriebene Lehrstoff der Unterstufe vermittelt ist.

c) Israelitische Religion.

Für die 2. und 3. Schulstufe gilt der Lehrplan für die Unterstufe drei- bis achtklassiger Volksschulen (Seite 54 und 57).

Heimatkunde.

Der Unterricht beschäftigt sich mit dem Heimatort, mit dem Leben der Menschen im Heimatort, mit ihrer Arbeit und ihren Arbeitsstätten.

Einige wichtige erdkundliche Anschauungen, geschöpft aus der heimatlichen Landschaft. Erarbeiten eines Planes des Schulzimmers, des Schulhauses und seiner Umgebung und eines solchen des Schulortes in einfachster Form. Im Zusammenhang damit Einführung in das Verständnis einzelner Kartenzeichen.

Anleitung zur Naturbeobachtung. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang, Himmels- und Witterungserscheinungen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler. Tiere und Pflanzen der Heimat. Anleitung zur Wartung und Pflege von Tieren und Pflanzen, die dem Kinde vertraut sind. Naturschutz.

Heimatliche Sagen; einzelne Überlieferungen, die sich an Denkwürdigkeiten und Persönlichkeiten der Heimat knüpfen.

Geeignete Stoffe für die genannten Lehraufgaben sind etwa aus folgenden Lebensgebieten zu gewinnen: Das Schulhaus und seine Umgebung. Das Wohnhaus, seine Bewohner und ihre Arbeit. Arbeiten und Berufe der Menschen und ihre Arbeitsstätten. Straßen und Gassen, wichtige Gebäude (Kirche mit Friedhof, Rathaus), Feste und Feiern im Heimatort. Der Ort zu den verschiedenen Tages- und Jahreszeiten. Der Ort in früherer Zeit. Bemerkenswerte Denkmäler. Tiere und Pflanzen. Himmel und Wetter. Eisenbahn und Verkehr. Wandern und Reisen.

Die fortschreitende Pflege der Sprache, des Rechnens und des räumlichen Erfassens sowie der bildnerischen Ausdrucksformen der Hand (Zeichnen, Malen, Ausschneiden, Falten, Formen) wahrt auch auf diesen Stufen den engsten Zusammenhang mit den heimatkundlichen Stoffen.

Deutsche Sprache.

Das Berichten und Erzählen wird allmählich zu Sprechübungen ausgebaut, wobei der Hauptwert auf natürliches, richtiges und zusammenhängendes Sprechen zu legen ist. Die mündlichen und schriftlichen Übungen (Sprech- und Sprachübungen) dienen der auf Sprachgefühl und Sprachgewohnheit zu gründenden Sicherheit im Sprachgebrauch; daher ist von der lebendigen Sprache des Kindes in Wort und Schrift auszugehen. Daraus sind die Sprachformen und Merkwörter zu gewinnen, die den Stoff für die mündlichen und schriftlichen Übungen bilden. Auf die von der Schriftsprache abweichenden Formen der Mundart ist Rücksicht zu nehmen.

Auf diesen Stufen sind auch schon Sprachübungen zu pflegen, die dem ersten Hinweis auf die durch die Sprache ausgedrückten gedanklichen Beziehungen dienen. In diesem Sinne lebensvoll gestaltete Übungen führen zwanglos zum Auffinden des Hauptwortes und Zeitwortes, zum Unterscheiden der Ein- und Mehrzahl an Hauptwörtern und Geschlechtswörtern, Zeitwörtern und persönlichen Fürwörtern und zum Erkennen, ob in einer Aussage von einer gegenwärtigen, vergangenen oder zukünftigen Begebenheit die Rede ist. Auf die Einführung der grammatischen Fachausdrücke kann noch verzichtet werden.

Die Aufschreibübungen haben den Zweck, das Satzschreiben (Erkennen der Wortreihe innerhalb eines Satzes und Übertragen dieser Wortreihe in die Schrift) und das Aufsatzschreiben (Erkennen der Satzreihe innerhalb eines Gedankenganges und Übertragen dieser Satzreihe in die Schrift) zu üben; diese satztechnischen und aufsatztechnischen Übungen sind in der Regel Klassenarbeit, nicht Einzelarbeit. Sobald es die Schreibfertigkeit der Schüler erlaubt, sollen auch Übungen im Aufschreiben kleiner Einzelbeobachtungen und kleiner Einzelerlebnisse versucht werden. Übungen im Ab- und Aufschreiben von Merkwörtern (meist Haupt-, Zeit- und Eigenschaftswörtern), Wortgruppen und kurzen Sätzen.

Als Lesestoffe in deutscher und lateinischer Druckschrift und in Schreibschrift (eigene Aufsätze oder solche von Mitschülern) dienen Erzählungen und Gedichte aus dem Kinder- und Alltagsleben, Kinder- und Hausmärchen, Tiergeschichten, Rätsel, Volkslieder, später auch Fabeln, Volksmärchen und heimatliche Sagen. Beim Lesen ist ein frischer, lebendiger Sprechton anzustreben. An Gelesenes, insbesondere Stillgelesenes, soll sich eine freie Aussprache anschließen, bei der den Schülern die Wiedergabe des Gelesenen nach ihrer Auffassung und in kindertümlicher Form freigestellt ist. Einige den Schülern lieb gewordene Gedichte sind auswendig zu lernen und vorzutragen (auch nach freier Wahl).

Schreiben.

Sichere Einübung der auf der 1. Schulstufe erlernten Schreibschriftart mit besonderer Bedachtnahme auf die Schriftdeutlichkeit. Beginn der Erlernung und Einübung der zweiten Schreibschriftart.

Rechnen und Raumlehre.

Allmähliches Gewinnen und schließlich systemmäßiges Erfassen der Zahlen bis 100. Zählen der Hunderter und Üben des Auffassens und der Darstellung (Anschieben) dreistelliger Zahlen bei Beachtung des Stellenwertes.

Beim Zu- und Wegzählen wird die Reihenbildung bevorzugt; zunächst wird das Zu- und Wegzählen von Zehnern, dann vornehmlich von 3 bis 9 innerhalb des Zehners, später mit Überschreiten des Zehners und schließlich auch mit zweistelligen Zahlen geübt. Das Einmaleins von 2, 4; 10, 5; 3, 6; 9, 8, 7. Vervielfachen, Teilen und Messen im Anschluß an das Einmaleins. Neben dem mündlichen Rechnen Darstellung der Rechenvorgänge. Auffinden und Lösen von Aufgaben mit Rücksicht auf das praktische Leben.

Im Sachrechnen werden die Kinder mit folgenden Maßbeziehungen bekanntgemacht: Jahr, Monat, Woche, Tag, Stunde, Minute; $m - cm$; $m^2 - dm^2$; $kg - dkg$; $hl - l$; Schilling — Groschen.

Weiterbildung der Raumanschauung an Dingen aus der Umgebung des Kindes durch Darstellung von Flächen und Körpern (Rechteck, Quadrat, Dreieck; Quader, Würfel, Walze, Kugel).

Zeichnen (und Handarbeit).

Wie auf der 1. Schulstufe mit gesteigerten Anforderungen (Seite 14).

Singen.

Einstimmige Lieder im Stimmumfang etwa von $c^1 - e^2$. Rhythmische, Gehörs-, Treff- und Stimmbildungsübungen. Die Tonleiter mit der Oktave (D-, G- und C-Dur).

Turnen.

Die Lehrplanbestimmungen (Seite 15) gelten auch für die 2. und 3. Schulstufe.

Weibliche Handarbeiten.

Für die Mädchen der 3. Schulstufe:

Nähen von Kammtaschen oder Büchertaschen aus grobfädigen Geweben bei Anwendung von Vor- und Rückstichen als Zier- und Befestigungsstich.

Gehäkelte Strumpfgürtel oder Geldbörsen, wobei die Luftmasche und die feste Masche, das Stäbchen, das Doppeltstäbchen und die Lückenhäkelerei zu erlernen sind.

Stricken mit zwei Nadeln zur Herstellung von Waschlächchen oder Pulswärmern oder Fäustlingen, wobei das Anschlagen, die glatte und die verkehrte Masche, die Kettenmasche und das Abketten erlernt werden sollen.

4. und 5. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Katechismus: Das Apostolische Glaubensbekenntnis (Gott, Schöpfung, Sündenfall, Erlöser, Heiliger Geist, katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, die Letzten Dinge); die heiligen Sakramente der Buße und des Altars.

Heranziehung von Beispielen aus der Biblischen Geschichte, dem Leben der Heiligen und der Kirchengeschichte.

Erklärung von Gebeten und Liedern des Diözesan-Gebet- und Gesangbuches mit Berücksichtigung des Kirchenjahres.

b) Evangelische Religion.

Zum Lehrstoff der 4. Schulstufe (Seite 60) wird für die 5. und die weiteren Schulstufen noch hinzuzufügen sein:

Aus dem alten Testament: Der Priester Samuel und der König Saul; David und Jonathan; David, von Saul verfolgt; Sauls Ende; ein Überblick über das geteilte Reich bis zur Geburt Jesu; die Propheten.

Aus dem neuen Testament: Die Bergpredigt; das Bekenntnis des Petrus; die Gleichnisse von den beiden ungleichen Söhnen, von den Weingärtnern, von der königlichen Hochzeit, von den zehn Jungfrauen, von den anvertrauten Pfunden; das Endgericht.

Die Apostelgeschichte.

Bibelfunde, Lesen ausgewählter Bibelabschnitte aus dem Alten und Neuen Testament.

Bilder aus der Geschichte der Kirche bis zur Gegenwart mit besonderer Betonung der Reformationsgeschichte und der Geschichte der evangelischen Kirche in Österreich. Evangelische Heimat-, Kirchen- und Gemeindefunde.

Katechismus (Wiederholung und Ergänzung): Die zehn Gebote Gottes, das Vaterunser und das Glaubensbekenntnis mit Erklärungen.

Religiöse Volks- und Kirchenlieder: Wiederholung des bisher Gelernten. Dazu aus dem Gesangbuch: Meinen Jesum laß ich nicht (Nr. 426), Mir nach, spricht Christus, unser Held (Nr. 458), Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (Nr. 371), Wie groß ist des Allmächt'gen Güte (Nr. 372), Verzage nicht, du Häuflein klein (Nr. 169), Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (Nr. 1), Herz und Herz vereint zusammen (Nr. 316), In allen meinen Taten (Nr. 501), Was Gott tut, das ist wohlgetan, es bleibt (Nr. 520), Alle Menschen müssen sterben (Nr. 537).

c) Israelitische Religion.

Für die 4. Schulstufe gilt der Lehrplan für die 4. Stufe drei- bis achtklassiger Volksschulen (Seite 61), für die 5. Schulstufe der für die erste Klasse der Hauptschule („Volkserziehung“ 1928, Stück XII).

Erdfunde.

Der Heimatort und seine Umgebung. Das Heimatland. Behandlung der Republik Österreich: Die Grundzüge ihrer Landschaften (Oberflächenform, Gewässer, Klima, Bodenbedeckung), die Siedlungs- und Verkehrsverhältnisse, die wirtschaftliche Tätigkeit ihrer Bewohner, deren Sprache, Tracht u. dgl.

Anschließend an diesen Lehrstoff Festigung und Vermehrung der bereits erworbenen erdkundlichen Grundbegriffe.

Beobachtung der Erscheinungen am heimatlichen Himmel, der Witterungserscheinungen und des Tier- und Pflanzenlebens während des Jahreslaufes; Aufzeichnung der Beobachtungen.

Übungen im Lesen der Landkarten, insbesondere der Heimatkarten großen Maßstabes. Vergleichen der Karte mit der Wirklichkeit, Messen auf der Karte.

Zeichnen von einfachen geographischen Skizzen.

Geschichte.

Geschichtliche Vorschulung: Erarbeitung einiger einfacher, zum Verständnisse des Geschichtsunterrichtes notwendiger Anschauungen, ausgehend von der Umwelt der Schüler (das

Volk und seine Gliederung; die verschiedenen Völker; Gemeinde und Staat; Krieg und Frieden; große Menschen: Helden des Kampfes, der Arbeit, des Duldens; die Wandelbarkeit aller Zustände und Einrichtungen im Laufe der Zeiten an Anschauungen im Heimatort und in seiner Umgebung).

Einiges aus der Vorgeschichte der Heimat. Unsere Heimat zur Römerzeit. Die alten Deutschen. Deutsche Götter- und Heldenjagen. Verbreitung des Christentums. Unsere Heimat zur Zeit der Völkerwanderung.

Naturgeschichte.

Behandlung einheimischer Säugetiere und Vögel mit besonderer Rücksicht auf die Nutztiere des heimischen Wirtschaftslebens.

Einführende Besprechung des menschlichen Körpers, soweit dies für naheliegende Vergleiche mit den besprochenen Tieren notwendig ist.

Betrachtung einheimischer Blütenpflanzen mit einfachem Blütenbau; Gewinnung einiger Einsicht in den Bau, die Entwicklung und den Zweck einzelner Pflanzenteile, insbesondere der Blüte und Frucht.

Nach Möglichkeit Anlage und Pflege kleiner Gemüse- und Blumenbeete; Pflege von Topfpflanzen; Setzen, Veredeln und Pflege von Obstbäumen; Trocknen und Aufbewahren von Früchten. Nach Gelegenheit Anleitung zur Bienen- und Kleintierzucht.

Einige Mineralien, die im Hause Verwendung finden oder in der nächsten Umgebung des Schulortes vorkommen und praktische Bedeutung haben.

Naturlehre.

Wägen fester und flüssiger Körper. Lot, Federwaage (Elastizität).

Messen des Rauminhaltes fester und flüssiger Körper (Eigengewicht).

Vom Wasser: Oberfläche und Zusammenhang flüssiger Körper. Verbundene Gefäße. Springbrunnen. Zinnendruck.

Von der Luft und vom Luftdruck: Raumerfüllung. Gewicht und Druck der Luft, Barometer. Luftverdichtung, Blasebalg, Fahrradpumpe. Luftverdünnung, Heber, Saug- und Druckpumpe.

Wärmeerscheinungen: Thermometer. Abhängigkeit des Rauminhaltes fester, flüssiger und gasförmiger Körper von der Temperatur. Schmelzen und Erstarren, Verdunsten und Verdampfen, Verflüssigen des Dampfes.

Von Wind und Wetter: Von den Winden. Nebel, Wolken, Regen, Schnee. Kreislauf des Wassers.

Deutsche Sprache.

Die Stoffe der Sprech- und Sprachübungen sind dem gesamten Unterricht sowie dem Erlebnis- und Erfahrungskreis der Schüler zu entnehmen. Daraus sind die Sprachformen und Merkwörter zu gewinnen; Sprachformen werden beobachtet und miteinander verglichen (vor allem mundartliche mit schriftdeutschen Formen) und zusammengehörige Sprachformen in Übersichten angeordnet. Die Sprachübungen haben neben der auf Sprachgefühl und Sprachgewohnheit zu gründenden Sicherheit im Sprachgebrauch auch die verstandesmäßige Erfassung sprachlicher Erscheinungen durch Sprachbeobachtung und durch Erarbeitung einfacher Sprachgesetze anzustreben.

In Fortführung der auf der 2. und 3. Schulstufe begonnenen Sprachübungen, die der Einsicht in die durch die Sprache ausgedrückten gedanklichen Beziehungen dienen, werden die Gliederung des einfachen Satzes, die Arten des einfachen Satzes, die Wortarten und das

Wichtigste über die Biegung des Hauptwortes und des Fürwortes und über die Abwandlung des Zeitwortes zu behandeln sein.

Bei den **A u f s a t z ü b u n g e n** ist das selbständige Aufschreiben von Einzelaufsätzen die Regel; zu üben sind Erlebnis- und Beobachtungsaufsätze, Bildbeutungen, Briefe, gelegentlich auch Nacherzählungen und Inhaltsangaben.

Dem Rechtschreibunterricht dienen teils Merkwörter aus dem Sachunterricht, teils schließt er sich dem Aufsatzunterricht an, indem häufig vorkommende Fehler und neue, durch Aufsätze berührte Stoffgebiete zu Übungen benützt werden. Die Schüler stellen gleichartige Formen übersichtlich zusammen, beobachten gemeinsame Merkmale der Schreibung und gewinnen so selbsttätig die wichtigsten Rechtschreibregeln. Hierbei ist im Rahmen des dem Kinde zugänglichen Vorstellungskreises ein besonderes Augenmerk den Wörtern zuzuwenden, bei denen Laut- und Schriftbild sowie schriftsprachliche und mundartliche Form voneinander abweichen. Auf ausreichende Übung ist Wert zu legen. Das Diktat findet seine Stelle als Mittel der Erprobung, nicht aber der Einübung. Anleitung zum Gebrauch des Wörterbuches.

Der **L e s e s t o f f** umfaßt Märchen und Sagen, namentlich Volks- und Heldenjagen, Legenden, Tiergeschichten und Fabeln, Erzählungen aus dem Menschenleben und aus dem Volksleben und sorgsam ausgewählte Gedichte. Beim Lesen ist das Hauptgewicht auf einen natürlichen Sprechton zu legen (lautrichtiges, sinngemäßes und ausdrucksvolles Lesen). An Gelesenes, insbesondere Stillgelesenes, soll sich eine freie Aussprache anschließen, bei der den Schülern die Wiedergabe des Gelesenen nach ihrer Auffassung und in kindertümlicher Form freigestellt ist. Der Gefühlswert einfacher Erzählungen und Gedichte (besonders Lieder) soll den Schülern entsprechend ihrer Fassungskraft ohne Aufdringlichkeit nahegebracht werden. Einige den Schülern liebgewordene Gedichte sind auswendig zu lernen und vorzutragen (auch nach freier Wahl).

Schriftliche Arbeiten: 10 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Schreiben.

Erlernung und Einübung der zweiten Schreibschriftart. Sowohl bei den planmäßigen Schreibübungen als auch bei den schriftlichen Arbeiten innerhalb des gesamten Unterrichtes ist auf die Erzielung guter Lesbarkeit, entsprechender Geläufigkeit und gefälliger Anordnung der Schrift hinzuwirken.

Rechnen und Raumlehre.

Erweiterung der Zahlenreihe bis 1000. Übung im raschen Erfassen und Aufschreiben drei- und vierstelliger Zahlen; Einführung in den Stellenwert. Später allmähliche Erweiterung der Zahlenreihe bis zur Million. Das Zu- und Wegzählen bevorzugt zunächst den Zahlenraum des ersten und zweiten Hunderters und zweistellige Zahlen. Einführung in das schriftliche Rechnen. Rechnen in den vier Grundrechnungarten innerhalb des Zahlenraumes bis zu einer Million. Das Einmaleins ist bis zur völligen Sicherheit zu üben. Anschauliches Darstellen und Vergleichen einfacher Bruchzahlen (etwa mit den Nennern 2, 4, 8; 10, 5; 6, 3, 12). Einführung in die Dezimalzahlen, zunächst auf Grund der Maßbeziehungen, später auf Grund des Stellenwertes. Rechnen mit Dezimalzahlen (etwa bis Tausendstel, Dividieren nur durch ganzzahligen Divisor). Die wichtigsten Maßeinheiten und ihre Verwandlungen. Einfache Schlussrechnungen in naheliegenden Sachgebieten. Beständige Pflege des mündlichen Rechnens.

Betrachten, Beschreiben, Messen und Anfertigen einfacher Körper (Quader, Würfel, Walze und Kugel). Erkennen und Benennen räumlicher Grundgebilde (Ecke, Kante, Fläche, Körper; Punkt, Gerade, Winkel, krumme Linie; Ebene, ebene Figur; Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis). Allmähliches Vertrautwerden mit den wichtigsten Eigenschaften dieser Gebilde auf

Grund der Anschauung, ferner mit den Begriffen parallel, normal, symmetrisch. Anleitung zum richtigen Gebrauch der Zeichengeräte (Lineal, Dreieck, Zirkel) und der Meßbehelfe (Maßstab, Winkelmesser).

Schriftliche Arbeiten: 6 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Zeichnen (und Handarbeit).

Darstellen aus der Vorstellung: Planmäßige Erweiterung des Schaffens aus der Vorstellung durch Bereicherung des Schemas und durch Fortschreiten zum flächenhaften Darstellen, auch im direkten Anblick der Natur (ohne Abzeichnen). Damit soll der Ausbau des bisher Erreichten so weit gefördert werden, daß der Schüler befähigt wird, seine Vorstellungen aus unmittelbarer Anschauung heraus zu bereichern.

Rhythmisches Darstellen: Kleinere Gegenstände, entsprechende Modelle oder einfache Werkzeugzeichnungen werden geschmückt, nachdem der Gegenstand vorher nach Zweck, Werkstoff und Herstellungsweise genau besprochen worden ist (Lesezeichen, Tellerpapiere, Schildchen, Aufschristafeln, Schachteln, Gefäße u. dgl.).

Technisches Darstellen: Basteln und Bauen im Zusammenhang mit dem gesamten Unterricht. Anfertigung einfacher Gebrauchsgegenstände für den eigenen Bedarf (Meßzirkel, Schreibhölzer u. dgl.) und von Spielzeug, das Gelegenheit gibt, für den Unterricht verwertbare Erfahrungen zu sammeln (Farbentkreisel, Stehaufmännchen u. ä.).

Singen.

Einstimmige und leichte zweistimmige Lieder im Stimmumfang etwa von a bis f². Rhythmische, Gehörs-, Treff- und Stimmbildungsübungen. Festigung der D-, G- und C-Dur-Tonleiter im Liedgesang. Der Dreiklang und der Vierklang (Septakkord). Vorübungen für das zweistimmige Singen. Vermittlung der Notenschrift, soweit es für den Liedgesang notwendig ist.

Turnen.

Vorbemerkung: Für die Auswahl der verschiedenen Mittel des Schulturnens gelten auf diesen Schulstufen dieselben Grundsätze wie auf den früheren (Seite 15).

Auch auf der 4. und 5. Schulstufe turnen Knaben und Mädchen gleich; erst auf der 6., 7. und 8. Schulstufe ist infolge der ungleich raschen Reifung und der sich stärker ausprägenden Eigenart der Geschlechter besonders hinsichtlich des Ausmaßes und der Unterrichtsgestaltung eine Sonderung nötig, die der Lehrplan jedesmal eigens vermerkt.

Für die 4. Schulstufe gilt der Lehrplan auf Seite 15, für die 5. und die weiteren Schulstufen gelten die nachfolgenden Bestimmungen:

Rumpfübungen, vorwiegend als Bewegungsaufgaben, besonders auf Beweglichkeit, Geschmeidigkeit und allgemeine Durcharbeitung gerichtet. Übungen zur Formung der Alltagshaltung und der Alltagsbewegung (Atmen, Gehen usw.).

Grundübungen und Kunststücke: Laufen, vorwiegend im Gelände, mit Überlaufen und Überspringen sowie Unterkriechen von Hindernissen; Erreichen einiger Ausdauer. Wettläufe und Staffeln von 30 bis 60 m. Sorgfältige Arbeit an der Laufform (Vorlage, Armpendeln, Beinführung u. dgl.). Mannigfache Sprungaufgaben über Schnur, Gerte, Graben, im Freien auch über feste Hindernisse. Stützsprünge in beliebiger Form auf und über Geräte; Hoch- und Drehsprünge, Grätsche, fehrartige, wende- und flankenartige Sprünge; Hängsprünge und Schaukelsprünge auf und über Geräte von mäßiger Höhe; Erziehen zu guter Sprungform. Steigen und Klimmen auf und über kopfhohe bis reichhohe Hindernisse, mannigfaltige Kletteraufgaben, Tauklettern. Schwingen und Schaukeln. Hangeln vorwärts, seitwärts und rückwärts, auch mit Drehungen. Schwebegehen über hüft- bis brusthohe schmale Geräte und über höhere breite Geräte, auch mit Erschwerungen wie Ausweichen, Übersteigen einer Schnur usw.

Schwerere Bewegungsaufgaben im Heben und Tragen, Ziehen, Schieben und Ringen; Lauziehen; bei Knaben auch vollstümliche Formen des Ringens. Werfen von kleinen Bällen und von Hohlballen in die Höhe, in die Weite und nach einem Ziel. Schwierigere Wurf- und Fangkünste mit Bällen und Stäben. Ein- und beidarmiges Stoßen von Bällen, Steinen, Kugeln. Ballschlagen. Hechtrolle, Überschlager, Stehen und Gehen auf den Händen usw. Überdrehen, Aufschwünge, Abschwünge und einfache Umschwünge in allmählicher Steigerung, besonders bei den Knaben.

S p i e l e: Übungsspiele in kleinen Gruppen für das Abschießen, Ballschnappen usw.; Fangball, Grenzball, Endball, Völkerball; Jäger- und Häuptlingsball in verschiedenen Formen; Faust- und Flugball; Barlauf; Schlag- und Korbball mit den Grundregeln.

S i n g s p i e l e mit lebhafter Bewegung ohne Darstellung, z. B. „Die Siebensprünge“, Saufetanz, Ritsch-Ratsch. Ausgewählte Volkstänze.

W a n d e r n: Halbtagswanderungen, Ganztagswanderungen mit 3—5 Stunden Gehleistung. Nach Möglichkeit eine mehrtägige Wanderung. Geländespiele, besonders mit den Knaben.

S c h w i m m e n: Abstoßübungen, Schwimmbewegungen im Liegestütz, im Hocken und im Gleiten. Brust- und Rückenschwimmen. Wenden. Wettschwimmen und Staffeln über kurze Strecken. Sprünge von der Stiege, vom Beckenrand und vom Brett in freien Zweck- und Scherzformen. Herausholen von Gegenständen aus brusttiefem bis schwimmtiefem Wasser. Beförderungsschwimmen. Purzelbaum, Bodspringen und ähnliche Kunststücke.

W i n t e r ü b u n g e n. Schnee- und Eisspiele, Rodeln. **S c h i l a u f:** Geradefahren auf abwechslungsreichen Übungswiesen, auch erschwert durch kleine Aufgaben wie Einbeinfahren, durch Tore und Gassen fahren u. dgl.; Quersfahren, Schneepflug, Schneepflugbogen, Stembogen; Schlittschuhschritt, Kristiania, Richtungswechsel und Halt durch Sprünge. Aufstieg, Nehmen von Hindernissen; Schiwanderungen mit leichten Abfahrten. Für Knaben auch Versuche im Schispringen. **E i s l a u f:** Geradefahren vorwärts und rückwärts; Bremsen, Umdrehen, Ausweichen, Fahren um Hindernisse. Bogen vorwärts. Kurze Wettläufe und Staffeln. Spiele mit gegebener Laufrichtung, wie Schwarzer Mann u. dgl.

G e s u n d h e i t s p f l e g e: Wiederholung und Vertiefung des früher Besprochenen. Arbeit und Ruhe, Schlaf, Freizeitgestaltung. Bade- und Wanderregeln. Einiges über Volks- und Rassegesundheit.

Weibliche Handarbeiten.

Genähte Dirndelbeutel oder Scheibengardinen aus Geweben mit zählbaren Fäden, wobei auf die Erlernung des Vor-, des Rück- und des Saumstiches sowie des Kreuzstiches als Zierstich, ferner der französischen Naht und der flachen Übernaht Bedacht zu nehmen ist. Nähen einer einfachen Schürze oder eines Mädchenhemdes bei weiterer Einübung der wichtigsten Stiche und Nähte. Schlingen von runden Zacken zur Verzierung des genähten Arbeitsstückes.

Häkeln einer einfachen Spitze oder eines Einsazes, einfacher Sterne und anderer einfacher Motive.

Stricken von Socken oder Strümpfen: Übung der bereits erlernten Maschenarten, glattes und verkehrtes Abnehmen.

Stopfen von Socken oder Strümpfen (Gitterstopfe).

6., 7. und 8. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Katechismus: Die Gebote Gottes und der Kirche; die guten Werke, Tugenden, Sünde, Laster; die Gnade, die heiligen Sakramente der Taufe, Firmung, Krankenölung, Priesterweihe und Ehe; die Sakramentalien; das Gebet und die heilige Messe.

Heranziehung von Beispielen aus der Biblischen Geschichte, dem Leben der Heiligen und der Kirchengeschichte.

Erklärung von Gebeten und Liedern des Diözesan-Gebet- und Gesangbuches mit Berücksichtigung des Kirchenjahres.

b) Evangelische Religion.

Wie auf der 5. Schulstufe (Seite 19).

c) Israelitische Religion.

Für die 6., 7. und 8. Schulstufe gilt der Lehrplan für die 2., 3. und 4. Klasse der Hauptschule („Volkserziehung“ 1928, Stück XII).

Erdfunde.

Zweijährige Wechselfolge.

1. Folge.

Von Österreich ausgehend, kurze Übersicht über Europa und die außereuropäischen Erdteile und Weltmeere. Die kugelförmige Gestalt der Erde und ihre Darstellung durch den Globus.

Übersicht über die Völker und Länder Europas mit besonderer Rücksicht auf das Deutsche Reich und die anderen an Österreich grenzenden Länder.¹⁾

Übersicht über die Länder und Völker Asiens, Afrikas und Australiens.

Das Gradnetz (geographische Länge und Breite) als Hilfsmittel der Ortsbestimmung und des Kartenlesens. Die Sonnenbahnen am heimatlichen Himmel und in verschiedenen Breiten. Die Bedeutung des Sonnenstandes für Klima, Pflanzenleben und Tierwelt. Geographische Länge und Ortszeit. Mitteleuropäische Zeit. Die Achsendrehung der Erde und ihr Umlauf um die Sonne; Entstehung der Jahreszeiten. Der Umlauf des Mondes um die Erde und seine Lichtgestalten. Sonnen- und Mondesfinsternis.

Übungen im Lesen von Landkarten, auch von Touristenkarten der Heimat.

Zeichnen geographischer Skizzen.

2. Folge.

Ausgehend vom Heimatland, die Länder Österreichs und des Deutschen Reiches, vorwiegend vom wirtschaftlichen Standpunkt.

Knappe Übersicht über die Länder und Völker Amerikas, Ozeaniens und der Polargebiete.

Die Aufteilung der Erde auf die Weltmächte. Die Stellung Österreichs und des Deutschen Reiches im Weltverkehr und Welthandel. Das Auslandsdeutschtum.

Die Erde als Weltkörper; ihre Stellung im Sonnensystem. Die wichtigsten Sternbilder. Einiges vom Kalender (astronomisches und bürgerliches Jahr, Julianischer und Gregorianischer Kalender u. dgl.).

Übungen im Kartenlesen.

Zeichnen geographischer Skizzen.

Geschichte.

Zweijährige Wechselfolge.

1. Folge.

Karl der Große. Besiedlung und Christianisierung unserer Heimat. Entstehen der Grundherrschaft. Das bäuerliche Wirtschaftsleben. Der Handwerkerstand. Die Klöster. Heinrich Jasomirgott und Barbarossa. Das Rittertum. Die Kreuzzüge. Rudolf von Habsburg. Die mittelalterliche Stadt; das Stadtrecht. Entdeckungen und Erfindungen am Ausgange des Mittelalters. Die religiöse Spaltung; der Dreißigjährige Krieg. Türkennot. Maria Theresia und Josef II.

2. Folge.

Die französische Revolution. Die Befreiungskriege. Vormärz und 1848. Die Einigung Deutschlands. Der Siegeszug der Maschine. Der Weltkrieg und seine Folgen. Die Republik Österreich und ihre Stellung zu den Staaten Europas. Die Großmächte der Gegenwart und der Völkerbund.

Bürgerkunde: Einblick in die Einrichtungen des öffentlichen Lebens und ihre Bedeutung für den einzelnen und für die Gemeinschaft. Übersicht über die Berufe und über das gewerbliche und landwirtschaftliche Genossenschaftswesen.

Naturgeschichte.

Zweijährige Wechselfolge.

1. Folge.

Behandlung einheimischer Säugetiere und Vögel unter Bedachtnahme auf Körperbau, Aufenthaltsort und Lebensweise.

Besprechung des menschlichen Körpers, soweit dies für naheliegende Vergleiche mit den besprochenen Tieren notwendig ist.

Betrachtung einheimischer Blütenpflanzen, wobei insbesondere auf Nutzpflanzen und Heilkräuter Rücksicht zu nehmen ist.

Nach Möglichkeit Anlage und Pflege kleiner Gemüse- und Blumenbeete; Pflege von Topfpflanzen; Setzen, Veredeln und Pflege von Obstbäumen. Trocknen und Aufbewahren von Früchten. Nach Gelegenheit Anleitung zur Bienen- und Kleintierzucht.

Wirtschaftlich wichtige Mineralien und Gesteine der Heimat. Ihr Anteil an der Zusammensetzung des Bodens.

Einfache Berufskunde von den Berufen der Urproduktion (Landwirtschaft, Viehzucht, Forstwirtschaft, Gartenbau, Bergbau).

2. Folge.

Behandlung einiger einheimischer Kriechtiere, Lurche und Fische sowie einzelner wirbelloser Tiere.

Einiges über Farne, Moose, Algen und Flechten. Die wichtigsten essbaren und giftigen Pilze der Heimat.

Einige wichtige Mineralien unter Bedachtnahme auf den entsprechenden Lehrstoff aus der Naturlehre.

Zusammenfassende Besprechung der behandelten Tiere, Pflanzen und Mineralien nach praktischen Gesichtspunkten (Nutzen, Schaden, Art der Verwendung u. dgl.) mit Einbeziehung fremder Naturprodukte, die mit dem bodenständigen Lebenskreis in Verbindung stehen.

Nach Möglichkeit Anlage und Pflege kleiner Gemüse- und Blumenbeete; Pflege von Topfpflanzen; Setzen, Veredeln und Pflege von Obstbäumen. Trocknen und Aufbewahren von Früchten. Nach Gelegenheit Anleitung zur Bienen- und Kleintierzucht.

Der Bau des menschlichen Körpers. Funktion der einzelnen Organe des Körpers (bei Berücksichtigung des entsprechenden Lehrstoffes aus der Naturlehre). Anleitung zu gesunder Lebensführung und Körperpflege, auch mit Rücksicht auf das Berufsleben. Erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen. Vorsichtsmaßregeln bei ansteckenden Krankheiten. Für Mädchen einiges aus der Kinder-(Säuglings-) und Krankenpflege.

Einfache Berufskunde von den Berufen der Urproduktion (Landwirtschaft, Viehzucht, Forstwirtschaft, Gartenbau, Bergbau).

Naturlehre.

Zweijährige Wechselfolge.

1. Folge.

Schallererscheinungen: Entstehung und Ausbreitung des Schalles. Schallgeschwindigkeit. Echo. Einiges über Musikinstrumente.

Von Licht und Farben: Licht und Schatten. Sonnen- und Mondesfinsternis. Vom Spiegel. Auge und Brillen. Bildwerfer und Kinematograph. Photographie. Sonnenspektrum.

Von Werkzeugen und Geräten: Vom Stehen und Umfallen der Körper (Schwerpunkt, Gleichgewicht, Standfestigkeit). Die Hebestange. Hebel als Werkzeuge. Hebelwaagen. Maß der Arbeit. Mechanische Vorteile durch Seilmaschinen (Rolle, Flaschenzug, Wellrad, Kran).

Von der Bewegung der Körper: Wagen und Schlitten. Geschwindigkeit. Beharrung. Bewegungswiderstände. Vorteile durch schiefe Ebenen (auch Keil und Schraube).

Einfache Berufskunde von den gewerblich-technischen Berufen.

2. Folge.

Vom Magnetismus: Magnete, Kompaß.

Von der Elektrizität: Die elektrische Klingel (Strom, Stromleiter, Isolator). Magnetische Wirkungen des Stromes. Glühlampe und Drehschalter. Elektrische Heiz- und Kochgeräte. Telegraph und Fernsprecher. Vom Rundfunk. Einiges von der Gewinnung und Fernleitung des Stromes und von seiner Verwendung in Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Gefahren des elektrischen Stromes. Gewitter. Blitzschutz.

Einführung in die einfachsten chemischen Erscheinungen (im Zusammenhang mit dem entsprechenden Lehrstoff aus der Naturgeschichte): Untersuchung der Luft; Sauerstoff, Stickstoff. Zerlegung des Wassers; Wasserstoff. Von der Verbrennung der Kohle; Kohlenstoff, Kohlenäuregas, Kohlenoxyd. Ofenheizung. Atmung. Vom Feuermachen (Schwefel, Phosphor, Zündhölzchen). Vom Kalkstein (Kalkbrennen, Mörtel, Zement). Vom Kochsalz. Waschmittel (Soda, Lauge). Einiges von den Metallen, insbesondere vom Eisen und seiner Gewinnung.

Leuchtgas, Petroleum und Äthylen. Vom Papier und seiner Herstellung. Von unserer Kleidung (pflanzliche und tierische Faserstoffe; Spinnerei, Weberei, Gerberei). Von den Nahrungsmitteln (Mahlprodukte, Hülsenfrüchte, Gemüse, Obst, Eier, Fleisch, Fette, Milch, Butter, Käse; Zweck der Zubereitung der Nahrungsmittel; Konservieren und Einlegen). Gärung (geistige Getränke, ihre schädigende Wirkung auf den menschlichen Körper; Broterzeugung). Genußmittel und ihre Wirkungen auf den Körper des Menschen. Alkoholfreie Obstverwertung.

Einfache Berufskunde von den gewerblich-technischen Berufen.

Deutsche Sprache.

Die Sprechübungen pflegen das Erzählen, den mündlichen Bericht über Erlebtes, Beobachtetes und Gedachtes und das Auswendiglernen und Vortragen einfacher Gedichte, allenfalls auch geeigneter Prosastücke. Dabei ist an richtige Lautbildung und möglichst mundartsfreie Sprache zu gewöhnen, gleichzeitig aber fehlerhaftes Sprechen nach den Buchstaben zu bekämpfen. Gegen das Ende der Schulzeit ist das freie, zusammenhängende Sprechen der Schüler über Dinge und Vorgänge aus ihrem Erlebniskreis in der Dauer von einigen Minuten zu pflegen.

Aufsaßübungen wie auf den vorhergehenden Schulstufen, jedoch mit gesteigerten Anforderungen. Zu den bereits geübten Aufsaßgattungen kommen noch Beschreibungen im Rahmen ungekünstelter Einkleidungen, Berichte und Schilderungen. Die Schüler sollen angehalten werden, ihre Erlebnisse, Beobachtungen und Erinnerungen in breiterer Darstellung mit genauerer Anführung der Einzelheiten wiederzugeben. Praktischen Zwecken dient das Schreiben einfacher Geschäftsbriefe landwirtschaftlicher und kleingewerblicher Art, das Ausfüllen von Drucksorten des wirtschaftlichen Verkehrs und die Anleitung zur Abfassung von Eingaben an Behörden.

Bornehmlich bei den Sprech- und Aufsaßübungen ist der Wortschatz der Schüler planmäßig zu bereichern; durch Beachtung des Wortinhaltes und des Bedeutungsunterschiedes der Wörter sind die Schüler zu einer angemessenen und klaren Ausdrucksweise anzuleiten.

In der Sprachlehre wird, ausgehend von der Gliederung des einfachen Satzes, die Wortlehre in planmäßigem Aufbau behandelt, wobei insbesondere auf die Biegung des Haupt- und Fürwortes, die Abwandlung des Zeitwortes und die Steigerung des Eigenschaftswortes näher einzugehen sein wird; desgleichen die Satzlehre, in der insbesondere die Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satz, die Unterscheidung von Haupt- und Nebensaß und die Arten der Nebensätze sowie die wort- und saßverbindenden Wörter zu berücksichtigen sein werden. Beobachtungen auf dem Gebiete der Wortbildung und der Wortbedeutung sollen den Formenreichtum sowie den Anschauungs- und Bildgehalt der Sprache erschließen. Von Zeit zu Zeit, jedenfalls aber gegen Ende jedes Schuljahres und namentlich gegen Ende der Schulzeit, ist das erworbene Wissen aus der Sprachlehre zu festigen und übersichtlich zusammenzufassen.

Im Rechtschreiben werden die bisher erworbenen Kenntnisse durch eine planmäßig gewonnene Übersicht über die Hauptgesichtspunkte und Hauptregeln der deutschen Rechtschreibung gefestigt und erweitert. Übungen im Anschluß an die in den Schüleraufsätzen auftretenden Rechtschreibfehler. Im Zusammenhang mit der Satzlehre ist die Anwendung der Satzzeichen zu lehren. Ausreichende Übung, um ein möglichst fehlerloses Schreiben zu erzielen. Gewöhnung an den Gebrauch des Wörterbuches.

Das Lesen ist an der Hand eines Lesebuches und daneben allenfalls an selbständigen Texten zu pflegen. Als Lesestoffe kommen neben den für die 4. und 5. Schulstufe vorgeschriebenen Stoffen geschichtliche Erzählungen, Reiseschilderungen, Lebens- und Charakterbilder bedeutender Männer und Frauen, Darstellungen aus den Gebieten des Wirtschaftslebens, erzählende und einfache lyrische Gedichte, allenfalls auch leichte dramatische Werke (Märchen- und Volksspiele) in Betracht. Neben dem Vorlesen und dem Lesen mit verteilten Rollen ist in der Schule auch das Fürsichlesen und das Auffassen etwas größerer Stücke zu pflegen. Hierbei wird der Gefühls- wert einfacher Erzählungen und Gedichte (besonders Lieber) den Schülern entsprechend ihrer Fassungskraft nahezubringen sein; ferner sollen sie angeleitet werden, den Kern einer Dichtung und das Verhältnis ihrer Teile zueinander und zum Ganzen zu erfassen.

Im Anschluß an den Lesestoff Vermittlung einiger Kenntnisse über die bedeutendsten deutschen Dichter und Schriftsteller mit besonderer Rücksicht auf Österreich; einiges über Vers, Reim und Strophen.

Schriftliche Arbeiten: 10 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Schreiben.

Förderung der Deutlichkeit, Lesbarkeit, Geläufigkeit und Schönheit der deutschen und lateinischen Handschrift. Gewöhnung an gefälliges und geschlossenes Gliedern des Schriftbildes. Weckung des Sinnes für rhythmische und harmonische Gesamtwirkung der Schrift. Übungen im Gebrauch mehrerer Schreibgeräte; Beachtung der Beziehungen zwischen Schreibwerkzeug und Form der Zeichen.

Rechnen und Raumlehre.

Erweiterung der Zahlenreihe über die Million hinaus. Einsicht in den Zahlenaufbau im Hinblick auf den Stellenwert. Sichere Erlernung des schriftlichen Rechnens in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen und Dezimalzahlen bei Vermeidung von Vielstelligkeit und von größeren Vervielfachern und Teilern. Erfassen und Darstellen von Bruchzahlen und Rechnen mit ihnen; hierbei sind bloß die erfahrungsmäßig häufigsten Nenner bis 60 zu verwenden. Das Wichtigste von der Teilbarkeit, den Maßen und Vielfachen der Zahlen, soweit es beim Erweitern und Kürzen der auftretenden Bruchzahlen Verwendung findet. Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt mit Beschränkung auf die einfachsten Fälle. Schlußrechnungen in mannigfachen Anwendungsgebieten. Prozent- und Zinsenrechnung mit besonderer Rücksicht auf das praktische Leben. Einführung in die einfachste Form landwirtschaftlicher und kleingewerblicher Betriebsbuchführung (Einnahmen und Ausgaben, Bestandsaufnahmen, Ernteergebnisse, Einkauf von Rohmaterial und Halbfabrikaten, Speisenberechnung, Rechnungen für gelieferte Waren u. a. m.) und Lösung von Aufgaben, die damit zusammenhängen (Verzinsung des Anlagekapitals, Haushaltskosten, Verlust, Gewinn, Abschreibung, Versicherung, Steuer u. dgl.). Pflege des mündlichen Rechnens bei jeder sich bietenden Gelegenheit.

Betrachten, Beschreiben, Messen und Anfertigen einfacher Körper (Prisma, Pyramide, Kegel und Kugel). Weiteres Vertrautwerden mit den Eigenschaften der wichtigsten geometrischen Gebilde. Umfangs- und Inhaltsberechnungen von Vierecken, Dreiecken und des Kreises (der Zahlenwert für π wird auf dem Wege des Versuches annähernd bestimmt). Oberfläche und Rauminhalt von Quader, Würfel, Prisma, Walze, Pyramide, Kegel und Kugel. Im Zusammenhange damit Einführung in den Gebrauch von Potenz- und Wurzeltafeln (als Ersatz für Quadrieren, Kubieren und Wurzelziehen). Nach Möglichkeit praktische Vermessungsübungen im Freien; einfachstes Situationszeichnen. Übungen im freihändigen Anfertigen von Maßskizzen einfacher Gebrauchsgegenstände. Fortgesetzte Übung im Gebrauch der Zeichengeräte und der Meßbehelfe.

Schriftliche Arbeiten: 6 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Zeichnen (und Handarbeit).

Darstellen aus der Vorstellung und nach der Natur: Ausbau und Erweiterung des Darstellens aus der Vorstellung unter stetem Hinweis auf die Natur ohne Berücksichtigung der Tiefenausdehnung. Allmählich ist das flächenhafte Darstellen durch Schulung in bewußtem Schauen zum räumlichen weiterzubilden (kugelförmiges Hintereinander, Überschneidungen). Die Form ist durch einen klaren Umriß darzustellen und die farbige Erscheinung in einfachen Tönen wiederzugeben. Übungen im Farbensehen und Farbentreffen.

Als Übungsstoffe kommen in Betracht: Mensch und Tier, Pflanze und Landschaft, Haus und Gerät.

Rhythmisches Darstellen: Einfache Aufgaben im Schmücken von Gegenständen unter stetem Hinweis auf die Abhängigkeit der Schmuckform vom Zweck des Gegenstandes, vom Werkstoff und vom Arbeitsgerät.

Einfache Schmuckschrift und ihre praktische Verwertung (Schilder, Plakate u. dgl.).

Bei den Mädchen ist das Zeichnen in engste Wechselbeziehung mit dem Unterricht in Weiblichen Handarbeiten zu bringen.

Technisches Darstellen: Herstellen von einfachen Gebrauchsgegenständen (Mappe, Schachtel, Leuchter, Starhäuschen u. dgl.) und von einfachen Modellen in Verbindung mit dem Unterricht in der Raumlehre und Naturlehre. Die Arbeiten sind unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und Möglichkeiten aus leicht zu bearbeitenden Werkstoffen, wie Naturholz, Pappe, Draht, Kork usw. sorgfältig und sauber auszuführen.

Singen.

Richtiges und ausdrucksvolles Singen ein- und zweistimmiger und später leichter dreistimmiger Lieder und Kanons nach Noten unter genauer Berücksichtigung der Vortragszeichen. Alte deutsche Lieder. Kirchenlieder.

Der Liedgesang ist durch entsprechende Atem- und Treßübungen sowie durch rhythmische Übungen vorzubereiten. Besondere Beachtung der Stimmpflege mit Rücksicht auf den Stimmbruch bei den Knaben (Stimmregisterwechsel).

Im Anschluß an die bereits erworbenen musikalischen Kenntnisse wird in enger Beziehung mit den Bedürfnissen des Gesanges das notwendige Wissen über die wichtigsten Taktarten, die Dur- und Molltonarten und die gebräuchlichsten Vortragszeichen vermittelt.

Gelegentliche Würdigung der deutschen Meister der Tonkunst.

Turnen.

Die Lehrplanbestimmungen auf Seite 22 gelten auch für die 6. bis 8. Schulstufe.

Weibliche Handarbeiten.

Handnähen, nach Möglichkeit Einführung in das Maschinnähen: Polsterüberzug mit Knopflöchern, Unterrock (Leibchenunterrock), Mädchenbeinkleid oder Hemdhose, Nachtiack oder Nachthemd, einfache Bluse, Herrenhemd.

Gäselei und Schlingarbeit zur Verzierung der Wäschestücke. Ausbessern der Wäsche durch Stopfen (Körperstopfe); Fleckaufsetzen, Fleckeinsetzen.

Anstricken und Einstricken von Socken oder Strümpfen. Stricken von Fäustlingen oder Handschuhen.

Nach örtlichen Verhältnissen zur Wahl: Weißstickerei, Knüpfarbeit, Weben am Webbrettchen, Netzen u. dgl.

Im Zusammenhang mit der Arbeit einfache Belehrungen aus der Materialienkunde.

Hauswirtschaft.

(Für Mädchen, nicht verbindlich.)

Zubereitung der Nahrung: Bereitung einfacher Mahlzeiten der Volkskost sowie der Kinder- und Krankenkost unter möglichster Zeit-, Kraft-, Geld- und Materialersparnis (sparsames Heizen, Kochfiste, Restenverwertung).

Damit verbundene Belehrung über die Herkunft, den Einkauf, die Behandlung und Aufbewahrung von Nahrungsmitteln und über ihren Nährwert. Besprechung der wichtigsten

Ernährungsgeetze. Preisberechnung der Mahlzeiten. Anrichten. Anleitung zu guten Tischsitten. Reinigungsarbeiten.

Einführung in die Bedingungen und in die Bedeutung richtiger hauswirtschaftlicher Lebensführung: Die menschlichen Lebensbedürfnisse, die Art und Mittel ihrer Befriedigung. Anleitung zur richtigen Auswahl der zur Befriedigung der Nahrungs-, Wohnungs- und Kleidungsbedürfnisse notwendigen Güter; ihre Verarbeitung und Erhaltung. Verteilung des Einkommens auf die einzelnen Bedarfsgüter. Zweck, Einrichtung und Führung eines Wirtschaftsbuches.

Form B.

1. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Vorunterricht. Ausgehend vom Anschauungskreise der Kinder, die notwendigsten religiösen Wahrheiten und Übungen: Kreuzzeichen, Händefalten, Gott, Maria, Schutzengel, Gotteshaus.

Grundlegende biblische Erzählungen aus der Urgeschichte und aus dem Leben Jesu nach dem Gange des Kirchenjahres und mit dessen steter Berücksichtigung; im Anschluß an sie die wichtigsten Katechismuswahrheiten (Gottes Allmacht, Liebe, Allgegenwart, Allwissenheit, Gerechtigkeit; Jesus voll Güte und Liebe; der Heilige Geist; die allerheiligste Dreifaltigkeit; Tod, Himmel und Hölle); die wichtigsten Gebete (Vaterunser, Begrüßet seist du, Maria; kurzes Morgen- und Abendgebet), von der Taufe, von der Sündenvergebung und von dem Altarssakrament; die wichtigsten Pflichten (gegen Gott, sich selbst und den Nächsten).

b) Evangelische Religion.

Für die 1. Schulstufe gilt der Lehrplan für die Unterstufe drei bis achtklassiger Volksschulen (Seite 51).

Bei Vereinigung der 1. und 2. Schulstufe werden im zweiten Jahre die sittlichen Eigenschaften an anderen Stoffen veranschaulicht und wird eine etwas größere Anzahl leicht faßlicher Erzählungen aus dem Leben Jesu genommen. Bei der Vereinigung der 2. und 3. oder der 3. und 4. Schulstufe wird im Lehrstoff jährlich abgewechselt, so daß mit Abschluß der 4. Schulstufe der vorge schriebene Lehrstoff der Unterstufe vermittelt ist.

c) Israelitische Religion.

Für die 1. Schulstufe gilt der Lehrplan für die Unterstufe drei bis achtklassiger Volksschulen (Seite 51).

Heimatkunde.

Der Unterricht knüpft an die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder in Familie, Haus, Schule und nächster Umgebung an und führt die Schüler zur Beobachtung von Dingen und Vorgängen des Menschen- und Naturlebens. Innerhalb von zwei Schuljahren sind erzieherisch und unterrichtlich wertvolle Stoffe etwa aus folgenden Lebensgebieten zu gewinnen: Das Kind bei Spiel und Arbeit, im Elternhaus, in der Schule und im Freien, zu den verschiedenen Tages- und Jahreszeiten und bei den Festen des Jahres. Arbeiten und Berufe der Menschen

und ihre Arbeitsstätten. Vom gesunden und kranken Körper. Von der Straße und vom Verkehr. Von Wind und Wetter. Von Wiese, Wald und Feld. Von Blumen und Tieren. Von Land und Stadt. Gelegentliche Ereignisse.

Dabei werden die diesen Altersstufen entsprechenden sprachlichen und bildnerischen Ausdrucksformen (Berichten, Erzählen, Lesen, Schreiben, Singen; Zeichnen, Malen, Ausschneiden, Falten, Formen) sowie das zahlenmäßige und räumliche Erfassen und das Rechnen gepflegt.

Deutsche Sprache.

Das **Berichten** und **Erzählen** soll die natürliche Sprechfreude des Kindes wecken und pflegen. Die Schule knüpft dabei an die Hausprache und Altersmundart des Kindes an und leitet die Heimatmundart allmählich in die Gemeinsprache (Hochdeutsch) über. Die Schüler erzählen von Selbstgesehenem und Selbsterlebtem und geben kleine Geschichten wieder, die sie zu Hause oder in der Schule gehört haben, üben sich im Auswendiglernen und Vortragen kleiner Gedichte (Kinderreime, Volkslieder) und im Erzählen und Darstellen passender Märchen u. a. m.

Der erste **Lesen- und Schreibunterricht** baut auf einer natürlichen Lautschulung sowie auf einer entsprechenden Schulung von Auge und Hand auf, geht vom Erfassen und Darstellen, von Buchstaben und Buchstabengruppen aus, führt zum Auffassen von Wortteilen, Wortbildern und Wortgruppen und vermittelt eine der beiden Schreibschriftarten (je nach der eingeführten Fibel deutsch oder lateinisch), wobei auf ausreichende Übung der Schriftform Bedacht zu nehmen ist.

Als **Lesestoffe** kommen in Betracht: einfachste Erzählungen aus der Umwelt des Kindes in einer der Altersmundart der Kinder nahestehenden Sprache, Märchen, Kinderreime, Rätsel, Kinderlieder u. a.

Dem Abschreiben von Wörtern, von inhaltlich zusammenhängenden Wortgruppen und kleinen Sätzen folgt jedesmal das Aufschreiben solcher einfachster Fügungen nach Diktat oder aus dem Gedächtnis. Wenn es die Schreibfertigkeit der Schüler erlaubt, können auch Übungen im Freischreiben versucht werden.

Rechnen und Raumlehre.

Erlernen des Zählens durch Ausbau der Zahlvorstellungen, über die die Kinder bereits verfügen. Zahlauffassung und Zahlendarstellung innerhalb der Zahlenreihe von 1 bis 20. Zu- und Wegzählen (zumeist der Zahlen 1 bis 5), anschauliche Erarbeitung der Zwei-, Vier- und Dreiteilung und des Mehrfachen der Zahlen 2 bis 5 in dem angegebenen Zahlenraum. Im geeigneten Zeitpunkt Darstellung der gewonnenen Rechenfakte durch Ziffern. Auffinden und Lösen von Aufgaben aus dem kindlichen Lebenskreis. Im Sachrechnen werden die Schüler in die Kenntnis der einfachsten Maße und Gewichte sowie der gebräuchlichsten Münzen eingeführt.

Pflege der Raumanschauung durch Greifen, Zeigen, Bewegen, Falten, Formen und Ausschneiden. Erfassen und Bezeichnen einfachster räumlicher Beziehungen, Formen und Gestalten aus dem kindlichen Erfahrungskreis.

Zeichnen (und Handarbeit).

Darstellen aus der Vorstellung: Der Unterricht knüpft an die Spiele des Kindes an, sucht die natürliche Darstellungsfreude der Schüler zu wecken und zu pflegen und bereichert die dem Kinde eigentümliche schematische Auffassung durch die auf Darstellung abzielende Anschauung. Alle Darstellungsübungen bewegen sich im Gebiete des Schaffens aus der Vorstellung im Anschluß an den übrigen Unterricht und an das Leben des Kindes.

Rhythmische Darstellen: Allereinfachste Ornamente, womöglich in ihrer Abhängigkeit vom Gegenstand (Flechtmuster, Beerenketten u. a.).

Technische Darstellen: Einfachstes Spielzeug (Knopfreisel, Faltarbeiten, Figuren zum Aufstellen, Windrad u. a.) und einfachste Gebrauchsgegenstände für die Hand des Schülers (Heftumschlag, Meßstreifen, Rechenringe u. a.).

Bei Mädchen kann auf der 1. und 2. Schulstufe dort, wo es die Verhältnisse ermöglichen der Unterricht in Weiblichen Handarbeiten durch Herstellung einfachster Gebrauchsgegenstände vorbereitet werden (Ausnähübungen mit Anwendung von Vor- und Rückstichen zur Verzierung von Lesezeichen und Nadelbüchlein, Herstellen eines genähten Frühstücktäschchens, von Durchzugschnüren für Leibchen, schnurähnlichen Lesezeichen u. dgl. bei Anwendung der gehäkelten Luftmasche und Herstellen eines Ballnetzes bei Anwendung der festen Masche).

Singen.

Anknüpfend an die Gehörseindrücke des Kindes, werden leichte Kinder- und Spielliedchen im Umfange bis zu einer Sext ($d^1 - h^1$) gesungen, wobei auf einen leichten, lockeren Sington besonders Rücksicht genommen werden soll. Einfache rhythmische Übungen im zwei- und dreiteiligen Takt. Der Dreiklang, die Fünfston- und Sechsstonreihe.

Turnen.

Vorbemerkung: Die nachfolgenden Stoffangaben für die 1.—4. Schulstufe stellen keine in allen ihren Teilen unbedingt zu erreichenden Teilziele des Schulturnens auf der Unterstufe dar, sie sind vielmehr ein Verzeichnis der verschiedenen Mittel des Schulturnens, unter denen jede Schule nach ihren örtlichen Verhältnissen eine Auswahl treffen muß. So wird zwischen Schi- und Eislauf zu wählen sein; das Schwimmen wird nur an manchen Schulen durchgeführt werden können; manche Grundübungen und manche Spiele sind nach den Übungsstätten auszuwählen.

Obgleich das Turnen an den einzelnen Volksschulen hiedurch eine stark örtliche Prägung erhalten wird, muß es doch den Gesamterfolg eines vielseitigen Schulturnens gewährleisten, das jede Bildungsmöglichkeit ausnützt und jeder Notwendigkeit Rechnung trägt.

Auf der 1. bis 4. Schulstufe turnen Knaben und Mädchen gleich.

Kumpfübungen in Spiel- und Lebensformen (Arbeits- und Tierdarstellung; Bewegungsaufgaben), allmählich, besonders von der 3. Schulstufe angefangen, auch in Schulformen. Laufen, vor allem in Form von Fangspielen, von Gruppen- und Einzelwettläufen und von Staffeln. Sprünge als zweckhafte Bewegungsaufgaben (Sprung nach einem Zweig, über eine Schnur, einen Graben u. dgl.) und als Kunststücke (Hüpfen mit der Springseil und im Schwungseil, Hüpfender Kreis usw.). Einfache Hang- und Stüßsprünge auf und über niedrige Hindernisse. Spielendes, in der Form nicht vorgeschriebenes Steigen, Klimmen und Klettern auf und über brust- bis kopfhohe Hindernisse. Versuche im Schaukeln und Schwingen. Schwebgehen auf niedrigen schmalen und auf höheren, aber breiten Geräten. Bewegungsaufgaben im Heben und Tragen, Zieh- und Schiebekämpfe, kleine Ringaufgaben. Hoch-, Weit- und Zielwürfe mit dem kleinen Ball sowie Wurf- und Fangkünste (Durchwerfen unter dem Knie, Spielen mit mehreren Bällen usw.). Purzelbaum, Kopfstehen, Radschlagen und ähnliche einfachere Kunststücke.

Scherz- und einfache Kampfspiele in kleinen Gruppen mit allmählich gesteigerten Anforderungen an die Geschicklichkeit und an das Zusammenspiel. Singspiele. Spielfahrten und kleine Wanderungen mit 2 Stunden Gehleistung. Spiele und Gewöhnungsübungen im seichten Wasser.

Schnee- und Eisspiele, Rodeln; nach den örtlichen Verhältnissen Schi- und Eislauf ohne strenge Anforderungen.

Gesundheitspflege: Körperpflege (Haut, Haare, Nägel, Zähne); Kleidung, Wohnung (besonders das Lüften); Ernährung, Genußgüte.

2. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Grundlegende biblische Erzählungen nach dem Gange des Kirchenjahres und mit dessen steter Berücksichtigung, besonders Gesetzgebung auf Sinai, die Kindheit, das Leben, Leiden und Sterben und die Verherrlichung Jesu; im Anschluß an sie wichtige Wahrheiten, Pflichten und Gebete (Eigenschaften Gottes, zehn Gebote, heiliges Messopfer, Sonntagsheiligung, Apostolisches Glaubensbekenntnis).

b) Evangelische Religion.

Für die 2. Schulstufe gilt der Lehrplan für die Unterstufe drei- bis achtklassiger Volksschulen (Seite 54).

Bei Vereinigung der 1. und 2. Schulstufe werden im zweiten Jahre die sittlichen Eigenschaften an anderen Stoffen veranschaulicht und wird eine etwas größere Anzahl leicht faßlicher Erzählungen aus dem Leben Jesu genommen. Bei der Vereinigung der 2. und 3. oder der 3. und 4. Schulstufe wird im Lehrstoff jährlich abgewechselt, so daß mit Abschluß der 4. Schulstufe der vorgeschriebene Lehrstoff der Unterstufe vermittelt ist.

c) Israelitische Religion.

Für die 2. Schulstufe gilt der Lehrplan für die Unterstufe drei- bis achtklassiger Volksschulen (Seite 54).

Seimatkunde.

Die Lehrplanbestimmungen der 1. Schulstufe gelten auch für die 2. Schulstufe (Seite 30).

Deutsche Sprache.

Das Berichten und Erzählen wird allmählich zu Sprechübungen ausgebaut, wobei der Hauptwert auf natürliches, richtiges und zusammenhängendes Sprechen zu legen ist. Die mündlichen und schriftlichen Übungen (Sprech- und Sprachübungen) dienen der auf Sprachgefühl und Sprachgewohnheit zu gründenden Sicherheit im Sprachgebrauch; daher ist von der lebendigen Sprache des Kindes in Wort und Schrift auszugehen. Daraus sind die Sprachformen und Merkwörter zu gewinnen, die den Stoff für die mündlichen und schriftlichen Übungen bilden. Auf die von der Schriftsprache abweichenden Formen der Mundart ist Rücksicht zu nehmen.

Auf dieser Stufe sind auch schon Sprachübungen zu pflegen, die dem ersten Hinweis auf die durch die Sprache ausgedrückten gedanklichen Beziehungen dienen. In diesem Sinne lebensvoll gestaltete Übungen führen zwanglos zum Auffinden des Hauptwortes, zum Unterscheiden der Ein- und Mehrzahl an Hauptwörtern und zum Erkennen, ob in einer Aussage von einer gegenwärtigen, vergangenen oder zukünftigen Begebenheit die Rede ist. Auf die Einführung der grammatischen Fachausdrücke wird auf dieser Stufe noch verzichtet.

Die Aufschreibübungen haben den Zweck, das Satzschreiben (Erkennen der Wortreihe innerhalb eines Satzes und Übertragen dieser Wortreihe in die Schrift) und das Aufsatzschreiben (Erkennen der Satzreihe innerhalb eines Gedankenganges und Übertragen dieser Satzreihe in die Schrift) zu üben; diese satztechnischen und aufsatztechnischen Übungen sind in der Regel Klassenarbeit, nicht Einzelarbeit. Sobald es die Schreibfertigkeit der Schüler erlaubt, sollen auch Übungen im Freischreiben versucht werden. Übungen im Ab- und Auf-

schreiben von Merkwörtern (meist Haupt-, Zeit- und Eigenschaftswörtern), Wortgruppen und kurzen Sätzen.

Als Lesestoffe in deutscher und lateinischer Druckschrift dienen Erzählungen und Gedichte aus dem Kinder- und Alltagsleben, Kinder- und Hausmärchen, Tiergeschichten, Rätsel, Volkslieder u. ä. Beim Lesen ist ein frischer lebendiger Sprechton anzustreben. Einige den Schülern lieb gewordene Gedichte sind auswendig zu lernen und vorzutragen (auch nach freier Wahl).

Schreiben.

Einübung der auf der 1. Schulstufe vermittelten Schreibschriftart mit besonderer Bedachtnahme auf die Schriftdeutlichkeit.

Rechnen und Raumlehre.

Allmähliches Gewinnen und schließlich systemmäßiges Erfassen der Zahlen bis 100. Beim Zu- und Wegzählen wird die Reihenbildung bevorzugt; zunächst wird das Zu- und Wegzählen von Zehnern, dann vornehmlich von 3 bis 9 innerhalb des Zehners geübt und erst in der zweiten Schuljahreshälfte mit Überspringen des Zehners versucht. Das Einmaleins von 2, 4; 10, 5; 3, 6. Einfache Aufgaben des Vervielfachens, des Teilens (Halbe, Viertel, Drittel) und des Messens ohne Rest. Neben dem mündlichen Rechnen Darstellung der Rechenvorgänge. Auffinden und Lösen von Aufgaben aus dem kindlichen Lebenskreis. Im Sachrechnen werden die Kinder mit folgenden Maßbeziehungen bekanntgemacht: Jahr, Monat, Woche, Tag, Stunde, Minute; *m—cm*; *kg—dkg*; *hl—l*; Schilling, Groschen.

Pflege der Raumanschauung wie auf der 1. Schulstufe (Seite 31).

Zeichnen (und Handarbeit).

Wie auf der 1. Schulstufe, jedoch mit gesteigerten Anforderungen (Seite 31).

Singen.

Wie auf der 1. Schulstufe, jedoch mit gesteigerten Anforderungen (Seite 32).

Turnen.

Die Lehrplanbestimmungen auf Seite 32 gelten auch für die 2. Schulstufe.

3. und 4. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Grundlegende biblische Erzählungen nach dem Gange des Kirchenjahres und mit dessen steter Berücksichtigung, besonders die Stammväter des israelitischen Volkes, Moses, das Lehramt Jesu. Ausführlichere Behandlung der Glaubenswahrheiten und der Pflichten gegen Gott, sich selbst und den Nächsten (die Lehre von Gott, vom Erlöser, vom Heiligen Geiste, von der katholischen Kirche und der Gemeinschaft der Heiligen, von der Liebe und den Geboten, von der Gnade und den Sakramenten, von den letzten Dingen).

Erstbeicht- und Erstkommunionunterricht.

b) Evangelische Religion.

Für die 3. und 4. Schulstufe gilt der Lehrplan für die Unterstufe drei- bis achtklassiger Volksschulen (Seite 56 u. 60).

Bei Vereinigung der 1. und 2. Schulstufe werden im zweiten Jahre die sittlichen Eigenschaften an anderen Stoffen veranschaulicht und wird eine etwas größere Anzahl leicht faßlicher Erzählungen aus dem Leben Jesu genommen. Bei der Vereinigung der 2. und 3. oder der 3. und 4. Schulstufe wird im Lehrstoff jährlich abgewechselt, so daß mit Abschluß der 4. Schulstufe der vorgeschriebene Lehrstoff der Unterstufe vermittelt ist.

c) Israelitische Religion.

Für die 3. und 4. Schulstufe gilt der Lehrplan für die Unterstufe drei- bis achtklassiger Volksschulen (Seite 57 u. 61).

Heimatkunde.

Der Unterricht beschäftigt sich mit dem Heimatort und seiner Umgebung, mit dem Leben der Menschen im Heimatort, mit ihrer Arbeit, ihren Arbeitsstätten, Arbeitsmitteln und mit der Bedeutung der verschiedenen Arbeitszweige für das Gesamtleben der Heimat.

Die wichtigsten erdkundlichen Anschauungen, geschöpft aus der heimatlichen Landschaft. Erarbeiten eines Planes des Schulzimmers und des Schulhauses, in einfachster Form auch eines solchen des Schulortes und seiner nächsten Umgebung. Im Zusammenhange damit Einführung in das Verständnis einzelner Kartenzeichen.

Anleitung zur Naturbeobachtung. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang; Himmels- und Witterungsercheinungen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler. Tiere und Pflanzen der Heimat. Anleitung zur Wartung und Pflege von Tieren und Pflanzen, die dem Kinde vertraut sind. Naturschutz.

Heimatliche Sagen; Überlieferungen, die sich an Denkwürdigkeiten und Persönlichkeiten der Heimat knüpfen.

Geeignete Stoffe für die genannten Lehraufgaben sind etwa aus folgenden Lebensgebieten zu gewinnen: Das Schulhaus und seine Umgebung. Das Wohnhaus, seine Bewohner und ihre Arbeit. Straßen und Gassen, wichtige Gebäude (Kirche mit Friedhof, Rathaus), Feste und Feiern im Heimatort. Der Ort zu den verschiedenen Tages- und Jahreszeiten. Der Ort in früherer Zeit. Bemerkenswerte Denkmäler. Von öffentlichen Einrichtungen und öffentlicher Wohlfahrt. Tiere und Pflanzen. Himmel und Wetter. Die Umgebung des Schulortes. Eisenbahn und Verkehr. Wandern und Reisen.

Die fortschreitende Pflege der Sprache, des Rechnens und des räumlichen Erfassens sowie der bildnerischen Ausdrucksformen der Hand (Zeichnen, Malen, Ausschneiden, Falten, Formen) wahrt auch auf diesen Stufen noch den engsten Zusammenhang mit den heimatkundlichen Stoffen.

Deutsche Sprache.

Die Sprech- und Sprachübungen bewegen sich im heimatlichen Erfahrungskreis der Schüler und dienen der auf Sprachgefühl und Sprachgewohnheit zu gründenden Sicherheit im Sprachgebrauch. Daher ist bei mündlichen und schriftlichen Übungen von der lebendigen Sprache der Kinder auszugehen. Daraus sind die Sprachformen und Merkwörter zu gewinnen, die den Stoff für die mündlichen und schriftlichen Übungen bilden. Sprachformen werden beobachtet und miteinander verglichen (vor allem mundartliche mit schriftsprachlichen Formen) und zusammengehörige Sprachformen in Übersichten angeordnet.

Wie auf der 2. Schulstufe sind Sprachübungen zu pflegen, die dem Erkennen der Ein- und Mehrzahl des Haupt- und Geschlechtswortes, des Zeitwortes in den drei Hauptzeiten und in der Mitvergangenheit sowie dem Erkennen des Eigenschaftswortes und des persönlichen Fürwortes dienen.

In den **A u f s a t z ü b u n g e n** werden neben aufsatztechnischen Übungen kleine Einzelbeobachtungen und Einzelerlebnisse von jedem Schüler selbständig geformt und selbständig aufgeschrieben (freier Aufsatz).

Für die **R e c h t s c h r e i b u n g** werden hauptsächlich Wörter aus den Sachgebieten des heimatkundlichen Unterrichtes verwendet. Ab- und Aufschreiben von Merkwörtern, Wortgruppen und kleinen Sätzen. Wörter, gegen deren richtige Schreibung in den Aufsatzübungen der Schüler häufig verstoßen wurde, sind entsprechend zu berücksichtigen. Hierbei ist im Rahmen des dem Kinde zugänglichen Vorstellungskreises ein besonderes Augenmerk den Wörtern zuzuwenden, bei denen Laut- und Schriftbild, schriftsprachliche und mundartliche Form voneinander abweichen. Auf ausreichende Übung ist Wert zu legen. Das Diktat findet seine Stelle als Mittel der Erprobung, nicht aber der Einübung. Die Schüler sollen zum Gebrauch des Wörterverzeichnis angeleitet werden, das auch bei schriftlichen Übungen benützt werden kann.

Als **L e s e s t ö f f e** in deutscher und lateinischer Druckschrift und in Schreibschrift (eigene Aufsätze oder solche von Mitschülern) dienen Kindergeschichten, Tiergeschichten, Fabeln, Volksmärchen, heimatliche Sagen, Erzählungen aus alter und neuer Zeit, Volkslieder, Rätsel. Beim Lesen ist das Hauptgewicht auf einen frischen, lebendigen Sprechton zu legen. An Gelesenes, insbesondere still Gelesenes, soll sich eine freie Aussprache anschließen, bei der den Schülern die Wiedergabe des Gelesenen nach ihrer Auffassung und in kindertümlicher Form freigestellt ist. Der Gefühlswert einfacher Erzählungen und Gedichte (besonders Lieder) soll den Schülern entsprechend ihrer Fassungskraft ohne Aufdringlichkeit nahegebracht werden. Einige den Schülern lieb gewordene Gedichte sind auswendig zu lernen und vorzutragen (auch nach freier Wahl).

S c h r i f t l i c h e A r b e i t e n: auf der 4. Schulstufe zehn Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Schreiben.

Sichere Einübung der zweiten Schreibschriftart. Sowohl bei den planmäßigen Schreibübungen als auch bei den schriftlichen Arbeiten innerhalb des gesamten Unterrichtes ist auf die Erzielung guter Lesbarkeit, entsprechender Geläufigkeit und gefälliger Anordnung der Schrift hinzuwirken.

Rechnen und Raumlehre.

Allmähliche Erweiterung des Zahlenraumes bis 1000 und Auffassen der Tausender. Übung im raschen Erfassen und fehlerlosen Anschreiben drei- und vierstelliger Zahlen; Einführung in den Stellenwert.

Das Zu- und Wegzählen bevorzugt den Zahlenraum des ersten und zweiten Hunderters und zweistellige Zahlen. Der Wiederholung der erlernten Reihen des Einmaleins folgen die Reihen von 9, 8 und 7. Das Einmaleins ist bis zur völligen Sicherheit zu üben. Teilen und Messen bis 100. Einfache Bruchzahlen (Halbe, Viertel, Achtel, Zehntel, Fünftel). Einführung in das schriftliche Rechnen, wobei Sicherheit im Rechnen mit einstelligem Vielfacher (Teiler) anzustreben ist. Auffinden und Lösen von Aufgaben mit Rücksicht auf das praktische Leben. Zu den bekannten Maßen, Gewichten und Münzen treten $m - mm$, $km - m$; $m^2 - dm^2$; $kg - g$.

Weiterbildung der Raumanschauung an Dingen aus der Umgebung des Kindes durch Darstellung von Flächen und Körpern (Rechteck, Quadrat, Dreieck; Quader, Würfel, Walze, Kugel). Gebrauch des Lineals und des Maßstabes.

Schriftliche Arbeiten: auf der 4. Schulstufe 6 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Zeichnen (und Handarbeit).

Darstellen aus der Vorstellung: Planmäßige Erweiterung des Schaffens aus der Vorstellung durch Bereicherung des Schemas und durch Fortschreiten zum flächenhaften Darstellen, auch im direkten Anblick der Natur (ohne Abzeichnen). Damit soll der Ausbau des bisher Erreichten so weit gefördert werden, daß der Schüler befähigt wird, seine Vorstellungen aus unmittelbarer Anschauung heraus zu bereichern.

Rhythmisches Darstellen: Kleinere Gegenstände, entsprechende Modelle oder einfache Werkzeugzeichnungen werden geschmückt, nachdem der Gegenstand vorher nach Zweck, Werkstoff und Herstellungsweise genau besprochen worden ist (Lesezeichen, Tellerpapiere, Schildchen, Aufschristafeln, Schachteln, Gefäße u. dgl.).

Technisches Darstellen: Basteln und Bauen im Zusammenhang mit dem gesamten Unterricht. Anfertigung einfacher Gebrauchsgegenstände für den eigenen Bedarf (Meßzirkel, Schreibhölzer u. dgl.) und von Spielzeug, das Gelegenheit gibt, für den Unterricht verwertbare Erfahrungen zu sammeln (Farbenkreisel, Stehaufmännchen u. ä.).

Singen.

Einstimmige Lieder im Stimmumfang etwa von a—f². Rhythmische Gehörs-, Treff- und Stimmbildungsübungen. Die D-, G- und C-Durtonleiter im Liedgesang. Der Dreiklang und der Vierklang (Septakkord). Vermittlung der Notenschrift, soweit es für den Liedgesang notwendig ist.

Weibliche Handarbeiten.

Nähen von Kammtaschen oder Büchertaschen aus grobfädigen Geweben bei Anwendung von Vor- und Rückstichen als Zier- und Befestigungsstich. Genähte Dirndlbeutel oder Scheibengardinen aus Geweben mit zählbaren Fäden, wobei auf die Erlernung des Vor-, des Rück- und des Saumstiches sowie des Kreuzstiches als Zierstich, ferner der französischen Naht und der flachen Übernaht Bedacht zu nehmen ist.

Gehäkelte Strumpfgürtel oder Geldbörsen, wobei die Luftmasche und die feste Masche, das Stäbchen, das Doppeltstäbchen und die Lückenhäkelei zu erlernen sind. Häkeln einer einfachen Spitze oder eines Einjages.

Stricken mit zwei Nadeln zur Herstellung von Waschlächchen oder Pulswärmern oder Häuslingen, wobei das Anschlagen, die glatte und die verkehrte Masche, die Kettenmasche und das Abketten erlernt werden sollen. Stricken von Socken oder Strümpfen (glattes und verkehrtes Abnehmen).

Stopfen von Socken oder Strümpfen (Gitterstopfe).

Turnen.

Die Lehrplanbestimmungen auf Seite 32 gelten auch für die 3. und 4. Schulstufe.

5., 6., 7. und 8. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Zweijährige Wechselfolge.

1. Folge.

Katechismus: Das Apostolische Glaubensbekenntnis (Gott, Schöpfung, Sündenfall, Erlöser, Heiliger Geist, katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, die Letzten Dinge); die heiligen Sakramente der Buße und des Altars.

Heranziehung von Beispielen aus der Biblischen Geschichte, dem Leben der Heiligen und der Kirchengeschichte.

Erklärung von Gebeten und Liedern des Diözesan-Gebet- und -Gesangbuches mit Berücksichtigung des Kirchenjahres.

2. Folge.

Katechismus: Die Gebote Gottes und der Kirche; die guten Werke, Tugenden, Sünde, Laster; die Gnade, die heiligen Sakramente der Taufe, Firmung, Krankenölung, Priesterweihe und Ehe; die Sakramentalien; das Gebet und die heilige Messe.

Heranziehung von Beispielen aus der Biblischen Geschichte, dem Leben der Heiligen und der Kirchengeschichte.

Erklärung von Gebeten und Liedern des Diözesan-Gebet- und Gesangbuches mit Berücksichtigung des Kirchenjahres.

b) Evangelische Religion.

Zum Lehrstoff der Unterstufe wird für diese Schulstufen noch hinzuzufügen sein:

Aus dem Alten Testament: Der Priester Samuel und der König Saul; David und Jonathan; David, von Saul verfolgt; Sauls Ende; ein Überblick über das geteilte Reich bis zur Geburt Jesu, die Propheten.

Aus dem Neuen Testament: Die Bergpredigt; das Bekenntnis des Petrus; die Gleichnisse von den beiden ungleichen Söhnen, von den Weingärtnern, von der königlichen Hochzeit, von den zehn Jungfrauen, von den anvertrauten Pfunden; das Endgericht.

Die Apostelgeschichte.

Bibelkunde, Lesen ausgewählter Bibelabschnitte aus dem Alten und Neuen Testament.

Bilder aus der Geschichte der Kirche bis zur Gegenwart mit besonderer Betonung der Reformationsgeschichte und der Geschichte der evangelischen Kirche in Österreich. Evangelische Heimat-, Kirchen- und Gemeindefunde.

Katechismus (Wiederholung und Ergänzung): Die zehn Gebote Gottes, das Vaterunser und das Glaubensbekenntnis mit Erklärungen.

Religiöse Volks- und Kirchenlieder: Wiederholung des bisher Gelernten. Dazu aus dem Gesangbuch: Meinen Jesum laß' ich nicht (Nr. 426), Mir nach, spricht Christus, unser Held (Nr. 458), Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (Nr. 371), Wie groß ist des Allmächt'gen Güte (Nr. 372), Verzage nicht, du Häuflein klein (Nr. 169), Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (Nr. 1), Herz und Herz, vereint zusammen (Nr. 316), In allen meinen Taten (Nr. 501), Was Gott tut, das ist wohlgetan. Es bleibt (Nr. 520), Alle Menschen müssen sterben (Nr. 537).

c) Israelitische Religion.

Für die 5. bis 8. Schulstufe gilt der Lehrplan für die 1. bis 4. Klasse der Hauptschule („Volkserziehung“ 1928, Stück XII).

Erdfunde.

A. Dreijährige Wechselfolge.

1. Folge.

Das Heimatland. Behandlung der Republik Österreich: die Grundzüge ihrer Landschaften (Oberflächenform, Gewässer, Klima, Bodenbedeckung), die Siedlungs- und Verkehrsverhältnisse, die wirtschaftliche Tätigkeit ihrer Bewohner, deren Sprache, Tracht u. dgl.

Anschließend an diesen Lehrstoff, Festigung und Vermehrung der bereits erworbenen erdkundlichen Grundbegriffe.

Von Österreich ausgehend, kurze Übersicht über Europa, die außereuropäischen Erdteile und die Weltmeere. Die kugelförmige Gestalt der Erde und ihre Darstellung durch den Globus.

Beobachtung der Erscheinungen am heimatlichen Himmel, der Witterungsercheinungen und des Tier- und Pflanzenlebens während des Jahreslaufes; Aufzeichnung der Beobachtungen.

Übungen im Lesen der Landkarten, insbesondere der Heimatkarten großen Maßstabes. Vergleichen der Karte mit der Wirklichkeit, Messen auf der Karte.

Zeichnen geographischer Skizzen.

2. Folge.

Ausgehend vom Heimatland und von Österreich, Übersicht über die Völker und Länder Europas mit besonderer Rücksicht auf das Deutsche Reich und auf die anderen an Österreich grenzenden Länder.

Übersicht über die Länder und Völker Asiens, Afrikas und Australiens.

Das Gradnetz (geographische Länge und Breite) als Hilfsmittel der Ortsbestimmung und des Kartenlesens. Die Sonnenbahnen am heimatlichen Himmel und in verschiedenen Breiten. Die Bedeutung des Sonnenstandes für Klima, Pflanzenleben und Tierwelt. Geographische Länge und Ortszeit. Mitteleuropäische Zeit. Die Achsendrehung der Erde und ihr Umlauf um die Sonne; Entstehung der Jahreszeiten. Der Umlauf des Mondes um die Erde und seine Lichtgestalten. Sonnen- und Mondesfinsternis.

Übungen im Kartenlesen, auch im Lesen von Touristenkarten der Heimat.

Zeichnen geographischer Skizzen.

3. Folge.

Ausgehend vom Heimatland, die Länder Österreichs und des Deutschen Reiches, vorwiegend vom wirtschaftlichen Standpunkt.

Knappe Übersicht über die Länder und Völker Amerikas, Ozeaniens und der Polargebiete.

Die Aufteilung der Erde auf die Weltmächte. Die Stellung Österreichs und des Deutschen Reiches im Weltverkehr und Welthandel. Das Auslandsdeutschtum.

Die Erde als Weltkörper. Ihre Stellung im Sonnensystem. Die wichtigsten Sternbilder. Einiges vom Kalender (astronomisches und bürgerliches Jahr, Julianischer und Gregorianischer Kalender u. dgl.).

Übungen im Kartenlesen.

Zeichnen geographischer Skizzen.

B. Zweijährige Wechselfolge.

1. Folge.

Das Heimatland. Behandlung der Republik Österreich: die Grundzüge ihrer Landschaften (Oberflächenform, Gewässer, Klima, Bodenbedeckung), die Siedlungs- und Verkehrsverhältnisse, die wirtschaftliche Tätigkeit ihrer Bewohner, deren Sprache, Tracht u. dgl.

Anschließend an diesen Lehrstoff, Festigung und Vermehrung der bereits erworbenen erdkundlichen Grundbegriffe.

Von Österreich ausgehend, kurze Übersicht über Europa, die außereuropäischen Erdteile und Weltmeere. Die kugelförmige Gestalt der Erde und ihre Darstellung durch den Globus.

Übersicht über die Völker und Länder Europas mit besonderer Rücksicht auf das Deutsche Reich und die anderen an Österreich grenzenden Länder.

Beobachtung der Erscheinungen am heimatlichen Himmel, der Witterungsercheinungen und des Tier- und Pflanzenlebens während des Jahreslaufes. Aufzeichnung der Beobachtungen.

Übungen im Lesen von Landkarten, insbesondere von Heimatkarten großen Maßstabes. Vergleichen der Karte mit der Wirklichkeit, Messen auf der Karte.

Zeichnen geographischer Skizzen.

2. Folge.

Ausgehend vom Heimatland, die Länder Österreichs und des Deutschen Reiches, vorwiegend vom wirtschaftlichen Standpunkt.

Knappe Übersicht über Völker und Länder der außereuropäischen Erdteile, Ozeaniens und der Polargebiete.

Die Aufteilung der Erde auf die Weltmächte. Die Stellung Österreichs und des Deutschen Reiches im Weltverkehr und Welthandel. Das Auslandsdeutschtum.

Das Gradnetz (geographische Länge und Breite) als Hilfsmittel der Ortsbestimmung und des Kartenlesens. Die Sonnenbahnen in verschiedenen Breiten. Die Achsendrehung der Erde und ihr Umlauf um die Sonne; Entstehung der Jahreszeiten. Der Mond und seine Lichtgestalten. Sonnen- und Mondesfinsternis. Die Erde als Weltkörper; ihre Stellung im Sonnensystem. Die wichtigsten Sternbilder. Einiges vom Kalender (astronomisches und bürgerliches Jahr, Julianischer und Gregorianischer Kalender u. dgl.).

Übungen im Lesen von Landkarten, auch von Touristenkarten der Heimat.

Zeichnen geographischer Skizzen.

Geschichte.

A. Dreijährige Wechselfolge.

1. Folge.

Geschichtliche Vorschulung: Erarbeitung einiger einfacher, zum Verständnisse des Geschichtsunterrichtes notwendiger Anschauungen, ausgehend von der Umwelt der Schüler (das Volk und seine Gliederung; die verschiedenen Völker; Gemeinde und Staat; Krieg und Frieden; große Menschen: Helden des Kampfes, der Arbeit, des Duldens; die Wandelbarkeit aller Zustände und Einrichtungen im Laufe der Zeiten an Anschauungen im Heimatort und in seiner Umgebung).

Einiges aus der Vorgeschichte der Heimat. Unsere Heimat zur Römerzeit. Die alten Deutschen. Deutsche Götter- und Heldensagen. Verbreitung des Christentums. Unsere Heimat zur Zeit der Völkerwanderung.

2. Folge.

Geschichtliche Vorschulung wie bei der 1. Folge, jedoch mit Rücksicht auf den nachfolgenden Lehrstoff.

Karl der Große. Besiedlung und Christianisierung unserer Heimat; Entstehung der Grundherrschaft. Das bäuerliche Wirtschaftsleben. Der Handwerkerstand. Die Klöster. Heinrich Jasomirgott und Barbarossa. Das Rittertum. Die Kreuzzüge. Rudolf von Habsburg. Die mittelalterliche Stadt; das Stadtrecht. Entdeckungen und Erfindungen am Ausgange des Mittelalters. Die religiöse Spaltung; der Dreißigjährige Krieg. Türkennot. Maria Theresia und Josef II.

3. Folge.

Geschichtliche Vorschulung wie bei der 1. Folge, jedoch mit Rücksicht auf den nachfolgenden Lehrstoff.

Die französische Revolution. Die Befreiungskriege. Vormärz und 1848. Die Einigung Deutschlands. Der Siegeszug der Maschine. Der Weltkrieg und seine Folgen. Die Republik Österreich und ihre Stellung zu den Staaten Europas. Die Großmächte der Gegenwart und der Völkerbund.

Bürgerkunde: Einblick in die Einrichtungen des öffentlichen Lebens und ihre Bedeutung für den einzelnen und für die Gemeinschaft. Übersicht über die Berufe und über das gewerbliche und landwirtschaftliche Genossenschaftswesen.

B. Zweijährige Wechselfolge.

1. Folge.

Geschichtliche Vorschulung: Erarbeitung einiger einfacher, zum Verständnisse des Geschichtsunterrichtes notwendiger Anschauungen, ausgehend von der Umwelt der Schüler (das Volk und seine Gliederung; die verschiedenen Völker; Gemeinde und Staat; Krieg und Frieden; große Menschen: Helden des Kampfes, der Arbeit, des Duldens; die Wandelbarkeit aller Zustände und Einrichtungen im Laufe der Zeiten an Anschauungen im Heimatort und seiner Umgebung).

Einiges aus der Vorgeschichte der Heimat. Unsere Heimat zur Römerzeit. Die alten Deutschen. Deutsche Götter- und Heldensagen. Verbreitung des Christentums. Unsere Heimat zur Zeit der Völkerwanderung. Karl der Große. Besiedlung und Christianisierung unserer Heimat. Entstehung der Grundherrschaft. Das bäuerliche Wirtschaftsleben. Der Handwerkerstand. Die Klöster. Heinrich Jasomirgott und Barbarossa. Das Rittertum. Die Kreuzzüge. Rudolf von Habsburg. Die mittelalterliche Stadt. Entdeckungen und Erfindungen am Ausgange des Mittelalters.

2. Folge.

Geschichtliche Vorschulung wie bei der 1. Folge, jedoch mit Rücksicht auf den nachfolgenden Lehrstoff.

Die religiöse Spaltung; der Dreißigjährige Krieg. Die Türkennot. Maria Theresia und Josef II. Die französische Revolution. Die Befreiungskriege. Die Einigung Deutschlands. Der Weltkrieg und seine Folgen. Die Republik Österreich und ihre Stellung zu den Staaten Europas. Die Großmächte der Gegenwart und der Völkerbund.

Bürgerkunde: Einblick in die Einrichtungen des öffentlichen Lebens und ihre Bedeutung für den einzelnen und für die Gemeinschaft. Übersicht über die Berufe und über das gewerbliche und landwirtschaftliche Genossenschaftswesen.

Naturgeschichte.

A. Dreijährige Wechselfolge.

1. Folge.

Behandlung einheimischer Säugetiere und Vögel mit besonderer Rücksicht auf die Nutztiere des heimischen Wirtschaftslebens.

Besprechung des menschlichen Körpers, soweit dies für naheliegende Vergleiche mit den besprochenen Tieren notwendig ist.

Betrachtung einheimischer Blütenpflanzen mit einfachem Blütenbau; Gewinnung einiger Einsicht in den Bau, die Entwicklung und den Zweck einzelner Pflanzenteile, insbesondere der Blüte und Frucht.

Nach Möglichkeit Anlage und Pflege kleiner Gemüse- und Blumenbeete; Pflege von Topfpflanzen; Setzen, Veredeln und Pflege von Obstbäumen; Trocknen und Aufbewahren von Früchten. Nach Gelegenheit Anleitung zur Bienen- und Kleintierzucht.

Einige wirtschaftlich besonders wichtige Mineralien, wie Salz, Kohle, Graphit u. dgl.

Einfache Berufskunde von den Berufen der Urproduktion (Landwirtschaft, Viehzucht, Forstwirtschaft, Gartenbau, Bergbau).

2. Folge.

Behandlung einheimischer Säugetiere und Vögel unter Bedachtnahme auf Körperbau, Aufenthaltsort und Lebensweise.

Besprechung des menschlichen Körpers, soweit dies für naheliegende Vergleiche mit den besprochenen Tieren notwendig ist.

Betrachtung einheimischer Blütenpflanzen, wobei insbesondere auf Nutzpflanzen und Heilkräuter Rücksicht zu nehmen ist.

Nach Möglichkeit Anlage und Pflege kleiner Gemüse- und Blumenbeete; Pflege von Topfpflanzen; Setzen, Veredeln und Pflege von Obstbäumen; Trocknen und Aufbewahren von Früchten. Nach Gelegenheit Anleitung zur Bienen- und Kleintierzucht.

Wirtschaftlich wichtige Mineralien und Gesteine der Heimat. Ihr Anteil an der Zusammensetzung des Bodens.

Einfache Berufskunde von den Berufen der Urproduktion (Landwirtschaft, Viehzucht, Forstwirtschaft, Gartenbau, Bergbau).

3. Folge.

Behandlung einiger einheimischer Kriechtiere, Lurche und Fische sowie einzelner wirbelloser Tiere.

Einiges über Farne, Moose, Algen und Flechten. Die wichtigsten essbaren und giftigen Pilze der Heimat.

Einige wichtige Mineralien unter Bedachtnahme auf den entsprechenden Lehrstoff aus der Naturlehre.

Zusammenfassende Besprechung der behandelten Tiere, Pflanzen und Mineralien nach praktischen Gesichtspunkten (Nutzen, Schaden, Art der Verwendung u. dgl.) mit Einbeziehung fremder Naturprodukte, die mit dem bodenständigen Lebenskreis in Verbindung stehen.

Nach Möglichkeit Anlage und Pflege kleiner Gemüse- und Blumenbeete; Pflege von Topfpflanzen; Setzen, Veredeln und Pflege von Obstbäumen; Trocknen und Aufbewahren von Früchten. Nach Gelegenheit Anleitung zur Bienen- und Kleintierzucht.

Der Bau des menschlichen Körpers. Funktion der einzelnen Organe des Körpers (bei Berücksichtigung des entsprechenden Lehrstoffes aus der Naturlehre). Anleitung zu gesunder Lebensführung und Körperpflege, auch mit Rücksicht auf das Berufsleben. Erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen. Vorsichtsmaßregeln bei ansteckenden Krankheiten. Für Mädchen einiges aus der Kinder- (Säuglings-) und Krankenpflege.

Einfache Berufskunde von den Berufen der Urproduktion (Landwirtschaft, Viehzucht, Forstwirtschaft, Gartenbau, Bergbau).

B. Zweijährige Wechselfolge.

1. Folge.

Behandlung einheimischer Säugetiere und Vögel mit besonderer Rücksicht auf die Nutztiere des heimischen Wirtschaftslebens.

Besprechung des menschlichen Körpers, soweit dies für naheliegende Vergleiche mit den besprochenen Tieren notwendig ist.

Betrachtung einheimischer Blütenpflanzen, wobei insbesondere auf Nutzpflanzen und Heilkräuter Rücksicht zu nehmen ist.

Nach Möglichkeit Anlage und Pflege kleiner Gemüse- und Blumenbeete; Pflege von Topfpflanzen; Setzen, Veredeln und Pflege von Obstbäumen; Trocknen und Aufbewahren von Früchten. Nach Gelegenheit Anleitung zur Bienen- und Kleintierzucht.

Einige wirtschaftlich besonders wichtige Mineralien und Gesteine der Heimat. Ihr Anteil an der Zusammensetzung des Bodens.

Einfache Berufskunde von den Berufen der Urproduktion (Landwirtschaft, Viehzucht, Forstwirtschaft, Gartenbau, Bergbau).

2. Folge.

Behandlung einiger einheimischer Kriechtiere, Lurche und Fische sowie einzelner wirbelloser Tiere.

Betrachtung einheimischer Blütenpflanzen. Einiges über Farne, Moose, Algen und Flechten. Die wichtigsten essbaren und giftigen Pilze der Heimat.

Einige wichtige Mineralien unter Bedachtnahme auf den entsprechenden Lehrstoff aus der Naturlehre.

Zusammenfassende Besprechung der behandelten Tiere, Pflanzen und Mineralien nach praktischen Gesichtspunkten (Nutzen, Schaden, Art der Verwendung u. dgl.) mit Einbeziehung fremder Naturprodukte, die mit dem bodenständigen Lebenskreis in Verbindung stehen.

Nach Möglichkeit Anlage und Pflege kleiner Gemüse- und Blumenbeete; Pflege von Topfpflanzen; Setzen, Veredeln und Pflege von Obstbäumen; Trocknen und Aufbewahren von Früchten. Nach Gelegenheit Anleitung zur Bienen- und Kleintierzucht.

Der Bau des menschlichen Körpers. Funktion der einzelnen Organe des Körpers (bei Berücksichtigung des entsprechenden Lehrstoffes aus der Naturlehre). Anleitung zu gesunder Lebensführung und Körperpflege, auch mit Rücksicht auf das Berufsleben. Erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen. Vorsichtsmaßregeln bei ansteckenden Krankheiten. Für Mädchen einiges aus der Kinder- (Säuglings-) und Krankenpflege.

Einfache Berufskunde von den Berufen der Urproduktion (Landwirtschaft, Viehzucht, Forstwirtschaft, Gartenbau, Bergbau).

Naturlehre.

A. Dreijährige Wechselfolge.

1. Folge.

W ä g e n fester und flüssiger Körper. Lot, Federwaage (Elastizität).

M e s s e n des Rauminhaltes fester und flüssiger Körper (Eigengewicht).

V o m W a s s e r: Oberfläche und Zusammenhang flüssiger Körper. Verbundene Gefäße. Springbrunnen. Innendruck.

V o n d e r L u f t u n d v o m L u f t d r u c k: Raumerfüllung. Gewicht und Druck der Luft, Barometer. Luftverdichtung, Blasebalg, Fahrradpumpe. Luftverdünnung, Geber, Saug- und Druckpumpe.

W ä r m e e r s c h e i n u n g e n: Thermometer. Abhängigkeit des Rauminhaltes fester, flüssiger und gasförmiger Körper von der Temperatur. Schmelzen und Erstarren, Verdunsten und Verdampfen, Verflüssigen des Dampfes.

Von Wind und Wetter: Von den Winden. Nebel, Wolken, Regen, Schnee. Kreislauf des Wassers.

Einfache Berufskunde von den gewerblich-technischen Berufen.

2. Folge.

Schallercheinungen: Entstehung und Ausbreitung des Schalles. Schallgeschwindigkeit. Echo. Einiges über Musikinstrumente.

Von Licht und Farben: Licht und Schatten. Sonnen- und Mondesfinsternis. Vom Spiegel. Auge und Brillen. Bildwerfer und Kinetograph. Photographie. Sonnenspektrum.

Von Werkzeugen und Geräten: Vom Stehen und Umfallen der Körper (Schwerpunkt, Gleichgewicht, Standfestigkeit). Die Hebestange. Hebel als Werkzeuge. Hebelwaagen. Maß der Arbeit. Mechanische Vorteile durch Seilmaschinen (Rolle, Flaschenzug, Wellrad, Kran).

Von der Bewegung der Körper: Wagen und Schlitten. Geschwindigkeit. Beharrung. Bewegungswiderstände. Vorteile durch schiefe Ebenen (auch Keil und Schraube).

Einfache Berufskunde von den gewerblich-technischen Berufen.

3. Folge.

Vom Magnetismus: Magnete, Kompaß.

Von der Elektrizität: Die elektrische Kugel (Strom, Stromleiter, Isolator). Magnetische Wirkungen des Stromes. Glühlampe und Drehschalter. Elektrische Heiz- und Kochgeräte. Telegraph und Fernsprecher. Vom Rundfunk. Einiges von der Gewinnung und Fernleitung des Stromes und von seiner Verwendung in Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Gefahren des elektrischen Stromes. Gewitter. Blitzschutz.

Einführung in die einfachsten chemischen Erscheinungen (im Zusammenhang mit dem entsprechenden Lehrstoff aus der Naturgeschichte): Untersuchung der Luft; Sauerstoff, Stickstoff. Zerlegung des Wassers; Wasserstoff. Von der Verbrennung der Kohle; Kohlenstoff, Kohlenäuregas, Kohlenoxyd, Leuchtgas. Ofenheizung. Atmung. Vom Feuermachen (Schwefel, Phosphor, Zündhölzchen). Vom Kalkstein (Kalkbrennen, Mörtel, Zement). Vom Kochsalz. Waschmittel (Soda, Lauge). Einiges von den Metallen, insbesondere vom Eisen und seiner Gewinnung.

Leuchtgas, Petroleum und Äthylen. Vom Papier und seiner Herstellung. Von unserer Kleidung (pflanzliche und tierische Faserstoffe; Spinnerei, Weberei, Gerberei). Von den Nahrungsmitteln (Mahlprodukte, Hülsenfrüchte, Gemüse, Obst, Eier, Fleisch, Fette, Milch, Butter, Käse; Zweck der Zubereitung der Nahrungsmittel; Konservieren und Einlegen). Gärung (geistige Getränke, ihre schädigende Wirkung auf den menschlichen Körper; Brotzeugung). Genußmittel und ihre Wirkungen auf den Körper des Menschen. Alkoholfreie Obstverwertung.

Einfache Berufskunde von den gewerblich-technischen Berufen.

B. Zweijährige Wechselfolge.

1. Folge.

Wägen: Wägen fester und flüssiger Körper. Lot, Federwaage (Elastizität).

Messen des Rauminhaltes fester und flüssiger Körper (Eigengewicht).

Vom Wasser: Oberfläche und Zusammenhang flüssiger Körper. Verbundene Gefäße. Springbrunnen. Innendruck.

Von der Luft und vom Luftdruck: Raumerfüllung. Gewicht und Druck der Luft, Barometer.

Wärmeercheinungen: Thermometer. Schmelzen und Erstarren, Verdunsten und Verdampfen, Verflüssigen des Dampfes.

Von Wind und Wetter: Von den Winden. Nebel, Wolken, Regen, Schnee. Kreislauf des Wassers.

Schallercheinungen: Entstehung und Ausbreitung des Schalles. Schallgeschwindigkeit. Echo. Einiges über Musikinstrumente.

Von Licht und Farben: Licht und Schatten. Sonnen- und Mondesfinsternis. Vom Spiegel. Auge und Brillen. Bildwerfer und Kinematograph. Photographie. Sonnenspektrum.

Von Werkzeugen und Geräten: Vom Stehen und Umfallen der Körper (Schwerpunkt, Gleichgewicht, Standfestigkeit). Die Hebestange. Hebel als Werkzeuge. Hebelwaagen. Maß der Arbeit. Mechanische Vorteile durch Seilmaschinen (Rolle, Flaschenzug, Wellrad, Kran).

Von der Bewegung der Körper: Wagen und Schlitten. Geschwindigkeit. Beharrung. Bewegungswiderstände. Vorteile durch schiefe Ebenen (auch Keil und Schraube).

Einfache Berufskunde von den gewerblich-technischen Berufen.

2. Folge.

Vom Magnetismus: Magnete, Kompaß.

Von der Elektrizität: Die elektrische Klingel (Strom, Stromleiter, Isolator). Magnetische Wirkungen des Stromes. Glühlampe und Drehschalter. Elektrische Heiz- und Kochgeräte. Telegraph und Fernsprecher. Vom Rundfunk. Einiges von der Gewinnung und Fernleitung des Stromes und von seiner Verwendung in Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Gefahren des elektrischen Stromes. Gewitter. Blitzschutz.

Einführung in die einfachsten chemischen Erscheinungen (im Zusammenhange mit dem entsprechenden Lehrstoff aus der Naturgeschichte): Untersuchung der Luft; Sauerstoff, Stickstoff. Zerlegung des Wassers; Wasserstoff. Von der Verbrennung der Kohle; Kohlenstoff, Kohlenäuregas, Kohlenoxyd, Leuchtgas. Ofenheizung. Atmung. Vom Feuermachen (Schwefel, Phosphor, Zündhölzchen). Vom Kalkstein (Kalkbrennen, Mörtel, Zement). Vom Kochsalz. Waschmittel (Soda, Lauge). Einiges von den Metallen, insbesondere vom Eisen und seiner Gewinnung.

Vom Papier und seiner Herstellung. Von unserer Kleidung (pflanzliche und tierische Faserstoffe; Spinnerei, Weberei, Gerberei). Von den Nahrungsmitteln (Mahlprodukte, Hülsenfrüchte, Gemüse, Obst, Eier, Fleisch, Fette, Milch, Butter, Käse; Zweck der Zubereitung der Nahrungsmittel; Konservieren und Einlegen). Gärung (geistige Getränke, ihre schädigende Wirkung auf den menschlichen Körper; Broterzeugung). Genußmittel und ihre Wirkungen auf den Körper des Menschen. Alkoholfreie Obstverwertung.

Einfache Berufskunde von den gewerblich-technischen Berufen.

Deutsche Sprache.

Die Sprechübungen pflegen das Erzählen, den mündlichen Bericht über Erlebtes, Beobachtetes und Erdachtes und das Auswendiglernen und Vortragen einfacher Gedichte, allenfalls auch geeigneter Prosastücke. Dabei ist an richtige Lautbildung und möglichst mundartfreie Sprache zu gewöhnen, gleichzeitig aber fehlerhaftes Sprechen nach den Buchstaben zu bekämpfen. Gegen das Ende der Schulzeit ist das freie, zusammenhängende Sprechen der Schüler über Dinge und Vorgänge aus ihrem Erlebniskreis in der Dauer von einigen Minuten zu pflegen.

Bei den **Aufsaßübungen** ist das selbständige Aufschreiben von Einzelaufsätzen die Regel; zu üben sind Erlebnis- und Beobachtungsaufsätze, Bilddeutungen, Beschreibungen im Rahmen ungekünstelter Einkleidungen, Berichte und Schilderungen, Briefe, gelegentlich auch Nacherzählungen und Inhaltsangaben. Die Schüler sollen angehalten werden, ihre Erlebnisse, Beobachtungen und Erinnerungen in breiterer Darstellung mit genauerer Anführung der Einzelheiten wiederzugeben. Praktischen Zwecken dient das Schreiben einfacher Geschäftsbriefe landwirtschaftlicher und kleingewerblicher Art, das Ausfüllen von Drucksorten des wirtschaftlichen Verkehrs und die Anleitung zur Abfassung von Eingaben an Behörden.

Vornehmlich bei den Sprech- und Aufsaßübungen ist der Wortschatz der Schüler planmäßig zu bereichern; durch Beachtung des Wortinhaltes und des Bedeutungsunterschiedes der Wörter sind die Schüler zu einer angemessenen und klaren Ausdrucksweise anzuleiten.

In der Sprachlehre wird, ausgehend von der Gliederung des einfachen Satzes, die Wortlehre in planmäßigem Aufbau behandelt, wobei insbesondere auf die Biegung des Haupt- und Fürwortes, die Abwandlung des Zeitwortes und die Steigerung des Eigenschaftswortes näher einzugehen sein wird; desgleichen die Satzlehre, in der insbesondere die Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satz, die Unterscheidung von Haupt- und Nebensatz und die Arten der Nebensätze sowie die wort- und satzverbindenden Wörter zu berücksichtigen sein werden. Beobachtungen auf dem Gebiete der Wortbildung und der Wortbedeutung sollen den Formenreichtum sowie den Anschauungs- und Bildgehalt der Sprache erschließen. Von Zeit zu Zeit, jedenfalls aber gegen Ende jedes Schuljahres und namentlich gegen Ende der Schulzeit, ist das erworbene Wissen aus der Sprachlehre zu festigen und übersichtlich zusammenzufassen.

Im Rechtschreiben werden die bisher erworbenen Kenntnisse durch eine planmäßig gewonnene Übersicht über die Hauptgesichtspunkte und Hauptregeln der deutschen Rechtschreibung gefestigt und erweitert. Übungen im Anschluß an die in den Schüleraufsätzen auftretenden Rechtschreibfehler. Im Zusammenhang mit der Satzlehre ist die Anwendung der Satzzeichen zu lehren. Ausreichende Übung, um ein möglichst fehlerloses Schreiben zu erzielen. Gewöhnung an den Gebrauch des Wörterbuches.

Das **Lesen** ist an der Hand eines Lesebuches und daneben allenfalls an selbständigen Texten zu pflegen. Als Lesestoffe kommen Märchen und Sagen, namentlich Volks- und Helden-sagen, Tiergeschichten und Fabeln, Erzählungen aus dem Menschenleben und dem Volksleben, geschichtliche Erzählungen, Reisebeschreibungen, Lebens- und Charakterbilder bedeutender Männer und Frauen, Darstellungen aus den Gebieten des Wirtschaftslebens, erzählende und einfache lyrische Gedichte, allenfalls auch leichte dramatische Werke (Märchen- und Volksspiele) in Betracht. Beim Lesen ist das Hauptgewicht auf einen natürlichen Sprechton zu legen (lautrichtiges, sinngemäßes und ausdrucksvolles Lesen). Neben dem Vorlesen und dem Lesen mit verteilten Rollen ist in der Schule auch das Fürsichlesen und das Auffassen etwas größerer Stücke zu pflegen. Hierbei wird der Gefühlswert einfacher Erzählungen und Gedichte (besonders Lieder) den Schülern entsprechend ihrer Fassungskraft nahezubringen sein; ferner sollen sie angeleitet werden, den Kern einer Dichtung und das Verhältnis ihrer Teile zueinander und zum Ganzen zu erfassen.

Im Anschluß an den Lehrstoff Vermittlung einiger Kenntnisse über die bedeutendsten deutschen Dichter und Schriftsteller mit besonderer Rücksicht auf Österreich; einiges über Vers, Reim und Strophen.

Schriftliche Arbeiten: 10 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Schreiben.

Förderung der Deutlichkeit, Lesbarkeit, Geläufigkeit und Schönheit der deutschen und lateinischen Handschrift. Gewöhnung an gefälliges und geschlossenes Gliedern des Schriftbildes. Weckung des Sinnes für rhythmische und harmonische Gesamtwirkung der Schrift. Übungen im Gebrauch mehrerer Schreibgeräte; Beachtung der Beziehungen zwischen Schreibwerkzeug und Form der Zeichen.

Rechnen und Raumlehre.

Erweiterung der Zahlenreihe bis zur Million und später darüber hinaus. Einsicht in den Zahlenaufbau im Hinblick auf den Stellenwert. Sichere Erlernung des schriftlichen Rechnens in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen bei allmählich steigenden Forderungen. Überblick über die gebräuchlichsten Maße, Gewichte und Münzen und ihre zahlenmäßigen Beziehungen. Einführung in die Dezimalzahlen, zunächst auf Grund der Maßbeziehungen, später auf Grund des Stellenwertes. Rechnen mit Dezimalzahlen bei Vermeidung von Vieltelligkeit und von größeren Vervielfachern und Teilern. Erfassen und Darstellen von Bruchzahlen und Rechnen mit ihnen; hierbei sind bloß die erfahrungsmäßig häufigsten Nenner bis 60 zu verwenden. Das Wichtigste von der Teilbarkeit, den Maßen und Vielfachen der Zahlen, soweit es beim Erweitern und Kürzen der auftretenden Bruchzahlen Verwendung findet. Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt mit Beschränkung auf die einfachsten Fälle. Schlußrechnungen in mannigfachen Anwendungsgebieten. Prozent- und Zinsenrechnung mit besonderer Rücksicht auf das praktische Leben. Einführung in die einfachste Form landwirtschaftlicher und kleingewerblicher Betriebsbuchführung (Einnahmen und Ausgaben, Bestandsaufnahmen, Ernteergebnisse, Einkauf von Rohmaterial und Halbfabrikaten, Speisenberechnung, Rechnungen für gelieferte Waren u. a. m.) und Lösung von Aufgaben, die damit zusammenhängen (Verzinsung des Anlagekapitals, Haushaltskosten, Verlust, Gewinn, Abschreibung, Versicherung, Steuer u. dgl.). Pflege des mündlichen Rechnens bei jeder sich bietenden Gelegenheit.

Betrachten, Beschreiben, Messen und Anfertigen einfacher Körper (Quader, Würfel, Walze, Prisma, Pyramide, Kegel und Kugel). Erkennen und Benennen räumlicher Grundgebilde (Ecke, Kante, Fläche, Körper; Punkt, Gerade, Winkel, krumme Linie; Ebene, ebene Figur; Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis). Allmähliches Vertrautwerden mit den wichtigsten Eigenschaften dieser Gebilde auf Grund der Anschauung, ferner mit den Begriffen parallel, normal, symmetrisch. Umfangs- und Inhaltsberechnung von Vierecken, Dreiecken und des Kreises (der Zahlenwert für π wird auf dem Wege des Versuches annähernd bestimmt). Oberfläche und Rauminhalt von Quader, Würfel, Prisma, Walze, Pyramide, Kegel und Kugel. Im Zusammenhange damit Einführung in den Gebrauch von Potenz- und Wurzeltafeln (als Ersatz für Quadrieren, Kubieren und Wurzelziehen). Nach Möglichkeit praktische Vermessungsübungen im Freien; einfachstes Situationszeichnen. Übungen im freihändigen Anfertigen von Maßskizzen einfacher Gebrauchsgegenstände. Übung im Gebrauch der Zeichengeräte (Lineal, Dreieck, Zirkel) und der Meßbehelfe (Maßstab, Winkelmesser).

Schriftliche Arbeiten: 6 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Zeichnen (und Handarbeit).

Darstellen aus der Vorstellung und nach der Natur: Ausbau und Erweiterung des Darstellens aus der Vorstellung unter stetem Hinweis auf die Natur ohne Berücksichtigung der Tiefenausdehnung. Allmählich ist das flächenhafte Darstellen durch Schulung

in bewußtem Schauen zum räumlichen weiterzubilden (kulißenartiges Hintereinander, Überschneidungen). Die Form ist durch einen klaren Umriß darzustellen und die farbige Erscheinung in einfachen Tönen wiederzugeben. Übungen im Farbensetzen und Farbentreffen.

Als Übungsstoffe kommen in Betracht: Mensch und Tier, Pflanze und Landschaft, Haus und Gerät.

Rhythmisch es Darstellen: Einfache Aufgaben im Schmücken von Gegenständen unter stetem Hinweis auf die Abhängigkeit der Schmuckform vom Zweck des Gegenstandes, vom Werkstoff und vom Arbeitsgerät.

Einfache Schmuckschrift und ihre praktische Verwertung (Schilder, Plakate u. dgl.).

Bei den Mädchen ist das Zeichnen in engste Wechselbeziehung mit dem Unterricht in weiblichen Handarbeiten zu bringen.

Technisches Darstellen: Herstellen von einfachen Gebrauchsgegenständen (Mappe, Schachtel, Leuchter, Starhäuschen u. dgl.) und von einfachen Modellen in Verbindung mit dem Unterricht in der Raumlehre und Naturlehre. Die Arbeiten sind unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und Möglichkeiten aus leicht zu bearbeitenden Werkstoffen, wie Naturholz, Pappe, Draht, Kork usw. sorgfältig und sauber auszuführen.

Singen.

Richtiges und ausdrucksvolles Singen ein- und zweistimmiger und später leichter dreistimmiger Lieder und Kanons nach Noten unter genauer Berücksichtigung der Vortragszeichen. Alte deutsche Lieder. Kirchenlieder.

Der Liedgesang ist durch entsprechende Atem- und Treßübungen sowie durch rhythmische Übungen vorzubereiten. Besondere Beachtung der Stimmpflege mit Rücksicht auf den Stimmbruch bei den Knaben (Stimmregisterwechsel).

Im Anschluß an die bereits erworbenen musikalischen Kenntnisse wird in enger Beziehung mit den Bedürfnissen des Gesanges das notwendige Wissen über die wichtigsten Taktarten, die Dur- und Molltonarten und die gebräuchlichsten Vortragszeichen vermittelt.

Gelegentliche Würdigung der deutschen Meister der Tonkunst.

Turnen.

Vorbemerkung: Für die Auswahl der verschiedenen Mittel des Schulturnens gelten auf der Oberstufe dieselben Grundsätze wie auf der Unterstufe (Seite 32).

Auf der 5. Schulstufe turnen Knaben und Mädchen gleich; erst auf der 6., 7. und 8. Schulstufe ist infolge der ungleich raschen Reifung und der sich stärker ausprägenden Eigenart der Geschlechter besonders hinsichtlich des Ausmaßes und der Unterrichtsgestaltung eine Sonderung nötig, die der Lehrplan jedesmal eigens vermerkt.

Rumpfübungen, vorwiegend als Bewegungsaufgaben, besonders auf Beweglichkeit, Geschmeidigkeit und allgemeine Durcharbeitung gerichtet. Übungen zur Formung der Alltagshaltung und der Alltagsbewegung (Atmen, Gehen usw.).

Grundübungen und **Runstübungen:** Laufen, vorwiegend im Gelände, mit Überlaufen und Überspringen, sowie Unterkriechen von Hindernissen; Erreichen einiger Ausdauer. Wettläufe und Staffeln von 30 bis 60 m. Sorgfältige Arbeit an der Laufform (Vorlage, Armpendeln, Beinführung u. dgl.). Mannigfache Sprungaufgaben über Schmur, Gerte, Gräben, im Freien auch über feste Hindernisse. Stützsprünge in beliebiger Form auf und über Geräte; Hoch- und Drehsprünge, Grätsche, fehrartige, wende- und flankenartige Sprünge; Gangsprünge und Schaukelsprünge auf und über Geräte von mäßiger Höhe; Erziehen zu guter Sprungform. Steigen und Klimmen auf und über kopfhohe bis reichhohe Hindernisse, mannigfaltige Kletteraufgaben, Laufklettern. Schwingen und Schaukeln. Hangeln vorwärts, seitwärts und rückwärts,

auch mit Drehungen. Schwebegehen über hüft- bis brusthohe schmale Geräte und über höhere breite Geräte, auch mit Erschwerungen wie Ausweichen, Übersteigen einer Schnur usw. Schwerere Bewegungsaufgaben im Heben und Tragen, Ziehen, Schieben und Ringen; Tauziehen; bei Knaben auch volkstümliche Formen des Ringens. Werfen von kleinen Bällen und von Hohlballen in die Höhe, in die Weite und nach einem Ziel. Schwierigere Wurf- und Fangkünste mit Bällen und Stäben. Ein- und beidarmiges Stoßen von Bällen, Steinen, Kugeln. Ballschlägen. Hochtrolle, Über Schlag, Stehen und Gehen auf den Händen usw. Überdrehen, Aufschwünge, Abschwünge und einfache Umschwünge in allmählicher Steigerung, besonders bei den Knaben.

S p i e l e: Übungsspiele in kleinen Gruppen für das Abschießen, Ballschnappen usw. Fangball, Grenzball, Endball, Völkerball; Jäger- und Hähnelingsball in verschiedenen Formen; Faust- und Flugball; Barlauf; Schlag- und Korbball mit den Grundregeln.

S i n g s p i e l e mit lebhafter Bewegung ohne Darstellung, z. B. „Die Siebenstürmer“, Sauertanz, Ritsch-Ratsch. Ausgewählte Volkstänze.

W a n d e r n: Halbtagswanderungen, Ganztagswanderungen mit 3—5 Stunden Gehleistung. Nach Möglichkeit eine mehrtägige Wanderung. Geländespiele, besonders mit den Knaben.

S c h w i m m e n: Abstoßübungen, Schwebbewegungen im Liegestütz, im Hocken und im Gleiten. Brust- und Rückenschwimmen. Wenden. Wetschwimmen und Staffeln über kurze Strecken. Sprünge von der Stiege, vom Beckenrand und vom Brett in freien Zweck- und Scherzformen. Herausheben von Gegenständen aus brusttiefem bis schwimmtiefem Wasser. Beförderungsschwimmen. Purzelbaum, Bockspringen und ähnliche Kunststücke.

W i n t e r ü b u n g e n. Schnee- und Eisspiele, Rodeln. **S c h i l a u f:** Geradefahren auf abwechslungsreichen Übungswiesen, auch erschwert durch kleine Aufgaben wie Einbeinfahren, durch Tore und Gassen fahren u. dgl.; Quersfahren, Schneepflug, Schneepflugbogen, Stemmboogen; Schlittschuhschritt, Kristiania, Richtungswechsel und Halt durch Sprünge. Aufstieg, Nehmen von Hindernissen; Schiwanderungen mit leichten Abfahrten. Für Knaben auch Versuche im Schispringen. **E i s l a u f:** Geradefahren vorwärts und rückwärts; Bremsen, Umdrehen, Ausweichen, Fahren um Hindernisse. Bogen vorwärts. Kurze Wettläufe und Staffeln. Spiele mit gegebener Laufrichtung wie Schwarzer Mann u. dgl.

G e s u n d h e i t s p f l e g e: Wiederholung und Vertiefung des früher Besprochenen. Arbeit und Ruhe, Schlaf, Freizeitgestaltung. Bade- und Wanderregeln. Einiges über Volks- und Rassegesundheit.

Weibliche Handarbeiten.

Handnähen, nach Möglichkeit Einführung in das Maschinennähen: einfache Schürze oder Mädchenhemd, Polsterüberzug mit Knopflöchern, Unterrock (Leibchenunterrock), Mädchenbeinkleid oder Hemdhose, Nachjacke oder Nachthemd, einfache Bluse, Herrenhemd.

Häkelerei und Schlingarbeit zur Verzierung der Wäschestücke. Ausbessern der Wäsche durch Stopfen (Körperstopfe); Fleckaufsetzen, Fleckeinsetzen.

Anstricken und Einstricken von Socken oder Strümpfen. Stricken von Häutlingen oder Handschuhen. Stopfen von Socken oder Strümpfen (Gitterstopfe).

Nach örtlichen Verhältnissen zur Wahl: Weißstickerei, Knüpfarbeit, Weben am Webebrettchen, Netzen u. dgl.

Im Zusammenhang mit der Arbeit einfache Belehrungen aus der Materialienkunde.

Hauswirtschaft.

(Für Mädchen, nicht verbindlich.)

Z u b e r e i t u n g d e r N a h r u n g: Bereitung einfacher Mahlzeiten der Volkskost sowie der Kinder- und Krankenkost unter möglichster Zeit-, Kraft-, Geld- und Materialersparnis (sparsames Heizen, Kochliste, Restenverwertung).

Damit verbundene Belehrung über die Herkunft, den Einkauf, die Behandlung und Aufbewahrung von Nahrungsmitteln und über ihren Nährwert. Besprechung der wichtigsten Ernährungsgeetze. Preisberechnung der Mahlzeiten. Anrichten. Anleitung zu guten Tischsitten Reinigungsarbeiten.

Einführung in die Bedingungen und in die Bedeutung richtiger hauswirtschaftlicher Lebensführung: Die menschlichen Lebensbedürfnisse, die Art und Mittel ihrer Befriedigung. Anleitung zur richtigen Auswahl der zur Befriedigung der Nahrungs-, Wohnungs- und Kleidungsbedürfnisse notwendigen Güter; ihre Verarbeitung und Erhaltung. Verteilung des Einkommens auf die einzelnen Bedarfsgüter. Zweck, Einrichtung und Führung eines Wirtschaftsbuches.



V. Lehraufgaben der Unterstufe (1. bis 4. Schulstufe) drei- bis achtklassiger Volksschulen, einschließlich der vierklassigen Volksschule, in der jeder Klasse eine Schulstufe entspricht.

1. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Vorunterricht. Ausgehend vom Anschauungskreise der Kinder, die notwendigsten religiösen Wahrheiten und Übungen: Kreuzzeichen, Händefalten, Gott, Maria, Schutzengel, Gotteshaus.

Grundlegende biblische Erzählungen aus der Urgeschichte und aus dem Leben Jesu nach dem Gange des Kirchenjahres und mit dessen steter Berücksichtigung; im Anschluß an sie die wichtigsten Katechismuswahrheiten (Gottes Allmacht, Liebe, Allgegenwart, Allwissenheit, Gerechtigkeit; Jesus voll Güte und Liebe; der Heilige Geist; die allerheiligste Dreifaltigkeit; Tod, Himmel und Hölle); die wichtigsten Gebete (Vater unser, Begrüßet seißt du, Maria; kurzes Morgen- und Abendgebet), von der Taufe, von der Sündenvergebung und von dem Altarssakrament; die wichtigsten Pflichten (gegen Gott, sich selbst und den Nächsten).

b) Evangelische Religion.

Beziehungen des Kindes zu seiner Umwelt: zu Eltern, Geschwistern, Lehrern, Mitschülern, den übrigen Mitmenschen, zur Natur (zu Tieren und Pflanzen) und zu Gott. Zur Veranschaulichung und Belebung können auch Märchen und Fabeln sittlichen Inhalts herangezogen werden.

Die leichtfaßlichsten Geschichten aus dem Leben Jesu. Dem Unterrichtsstoff angemessene Bibelsprüche. Die Festzeiten in einfachster Form. Kurze leichtfaßliche Gebete und Lieder. Aus dem Gesangbuch: Das walte Gott (Nr. 325, 1. Strophe), Unsern Ausgang segne Gott (Nr. 25), Wach auf, mein Herz, und singe (Nr. 267, 1. bis 4. Strophe), Nun ruhen alle Wälder (Nr. 282, 8. und 9. Strophe), Jesu, geh voran (Nr. 454, 1. Strophe), O du fröhliche Weihnachtszeit (Nr. 65), Stille Nacht (Nr. 66), Ostern, Ostern (Nr. 128, 1. Strophe).

c) Israelitische Religion.

a) **Erzählungen** aus der Biblischen Geschichte: 1. Gott ist Schöpfer der Welt. Sabbath. Die Schöpfungsgeschichte (ohne die einzelnen Tage). 2. Adam und Eva. 3. Cain und Abel. 4. Sintflut. 5. Turmbau zu Babel. 6. Abrahams Friedensliebe. 7. Abrahams Gastfreundschaft.

b) **H e b r ä i s c h**: Bei Beginn des dritten Quartals: Ungefähr die Hälfte der in der Bibel vorhandenen Leseübungen. Ferner der Satz „Sch'ma“ hebräisch und in Übersetzung. Einige begriffliche Anschauungen aus dem religiösen Leben.

Heimatkunde.

Der Unterricht knüpft an die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder in Familie, Haus, Schule und nächster Umgebung an und führt die Schüler zur Beobachtung von Dingen und Vorgängen des Menschen- und Naturlebens.

Erziehlisch und unterrichtlich wertvolle Stoffe sind etwa aus folgenden Lebensgebieten zu gewinnen: Das Kind bei Spiel und Arbeit, im Elternhaus, in der Schule und im Freien, zu den verschiedenen Tages- und Jahreszeiten und bei den Festen des Jahres. Gelegentliche Ereignisse.

Dabei werden die dieser Altersstufe entsprechenden sprachlichen und bildnerischen Ausdrucksformen (Berichten, Erzählen, Lesen, Schreiben, Singen; Zeichnen, Malen, Ausschneiden, Falten, Formen) sowie das zahlenmäßige und räumliche Erfassen und das Rechnen gepflegt.

Deutsche Sprache.

Das Berichten und Erzählen soll die natürliche Sprechfreude des Kindes wecken und pflegen. Die Schule knüpft dabei an die Hausprache und Altersmundart des Kindes an und leitet die Heimatmundart allmählich in die Gemeinsprache (Hochdeutsch) über. Die Schüler erzählen von Selbstgesehenem und Selbsterlebtem und geben kleine Geschichten nieder, die sie zu Hause oder in der Schule gehört haben, üben sich im Auswendiglernen und Vortragen kleiner Gedichte (Kinderreime, Volkslieder) und im Erzählen und Darstellen passender Märchen u. a. m.

Der erste Lese- und Schreibunterricht baut auf einer natürlichen Lautschulung sowie auf einer entsprechenden Schulung von Auge und Hand auf, geht vom Erfassen und Darstellen von Buchstaben und Buchstabengruppen aus, führt zum Auffassen von Wortteilen, Wortbildern und Wortgruppen und vermittelt eine der beiden Schreibschriftarten (je nach der eingeführten Bibel deutsch oder lateinisch), wobei auf ausreichende Übung der Schriftform Bedacht zu nehmen ist.

Als Lese Stoffe kommen in Betracht: einfachste Erzählungen aus der Umwelt des Kindes in einer der Altersmundart der Kinder nahestehenden Sprache, Märchen, Kinderreime, Rätsel, Kinderlieder u. a.

Dem Abschreiben von Wörtern, von inhaltlich zusammenhängenden Wortgruppen und kleinen Sätzen folgt jedesmal das Aufschreiben solcher einfachster Fügungen nach Diktat oder aus dem Gedächtnis. Das gemeinsame Schreiben geht, so bald als möglich, in das Einzelschreiben über. Wenn es die Schreibfertigkeit der Schüler erlaubt, können auch Übungen im Freischreiben versucht werden.

Rechnen und Raumlehre.

Erlernen des Zählens durch Ausbau der Zahlvorstellungen über die die Kinder bereits verfügen. Zahlauffassung und Zahlendarstellung innerhalb der Zahlenreihe von 1 bis 20. Anschließend daran womöglich das Zählen bis 100. Zu- und Wegzählen, Vervielfachen und anschauliche Erarbeitung der Zwei-, Vier- und Dreiteilung innerhalb der Zahlenreihe von 1 bis 20. Im geeigneten Zeitpunkte Darstellung der gewonnenen Rechenfakte durch Ziffern. Auffinden und Lösen von Aufgaben aus dem kindlichen Lebenskreis. Im Sachrechnen werden die Schüler in die Kenntnis der einfachsten Maße und Gewichte sowie der gebräuchlichsten Münzen eingeführt.

Pflege der Raumanschauung durch Greifen, Zeigen, Bewegen, Falten, Formen und Ausschneiden. Erfassen und Bezeichnen einfachster räumlicher Beziehungen, Formen und Gestalten aus dem kindlichen Erfahrungskreis.

Zeichnen (und Handarbeit).

Darstellen aus der Vorstellung: Der Unterricht knüpft an die Spiele des Kindes an, sucht die natürliche Darstellungsfreude der Schüler zu wecken und zu pflegen und bereichert die dem Kinde eigentümliche schematische Auffassung durch die auf Darstellung abzielende Anschauung. Alle Darstellungsübungen bewegen sich im Gebiete des Schaffens aus der Vorstellung im Anschluß an den übrigen Unterricht und an das Leben des Kindes.

Rhythmisches Darstellen: Allereinfachste Ornamente, womöglich in ihrer Abhängigkeit vom Gegenstand (Flechtmuster, Beerenketten, Legen von Stanzformen u. a.).

Technisches Darstellen: Einfachstes Spielzeug (Knopfreisel, Faltarbeiten, Figuren zum Aufstellen, Windrad u. a.) und einfachste Gebrauchsgegenstände für die Hand des Schülers (Heftumschlag, Meßstreifen, Rechenringe u. a.).

Bei Mädchen kann dort, wo es die Verhältnisse ermöglichen, der Unterricht in weiblichen Handarbeiten durch Herstellung einfachster Gebrauchsgegenstände vorbereitet werden (Ausnähübungen mit Anwendung von Vor- und Rückstichen zur Verzierung von Lesezeichen und Nadelbüchlein, Herstellen eines genähten Frühstücktäschchens u. dgl.).

Singen.

Anknüpfend an die Gehörseindrücke des Kindes, werden leichte Kinder- und Spielliedchen im Umfange bis zu einer Sekt (d^1 bis h^1) gesungen, wobei auf einen leichten, lockeren Sington besonders Rücksicht genommen werden soll. Einfache rhythmische Übungen im zwei- und dreiteiligen Takt. Der Dreiklang, die Fünfston- und Sechsstonreihe.

Turnen.

Kumpfübungen, ausschließlich in Spiel und Lebensformen (Arbeits- und Tierdarstellung, Bewegungsaufgaben). Laufen in der Form von Fangspielen und von Gruppen- und Einzelwettläufen. Sprünge als zweckhafte Bewegungsaufgaben (Sprung nach einem Zweig, über eine Schnur, einen Graben u. dgl.) und als Kunststücke (Hüpfen mit der Springsehnur und im Schwungseil, Hüpfender Kreis usw.). Einfachste Stützsprünge. Spielendes, in der Form nicht vorgeschriebenes Steigen und Klimmen auf und über brusthohe Hindernisse. Schwebegehen auf niedrigen schmalen Geräten. Kleine Zieh- und Schiebekämpfe. Hoch-, Weit- und Zielwürfe mit dem kleinen Ball; leichte Wurf- und Fangkünste mit dem kleinen Ball. Purzelbaum.

Einfache Scherzspiele in kleinen Gruppen. Singspiele. Spielfahrten. Spiele und Gewöhnungsübungen im leichten Wasser.

Schnee- und Eisspiele, Rodeln; nach den örtlichen Verhältnissen Schilauf und Eislauf in spielhaften Formen.

Gesundheitspflege: Körperpflege (Haut, Haare, Nägel, Zähne).

2. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Grundlegende biblische Erzählungen nach dem Gange des Kirchenjahres und mit dessen steter Berücksichtigung, besonders Gesetzgebung auf Sinai, die Kindheit, das Leben, Leiden und Sterben und die Verherrlichung Jesu; im Anschluß an sie wichtige Wahrheiten, Pflichten und Gebete (Eigenschaften Gottes, zehn Gebote, heiliges Meßopfer, Sonntagsheiligung, Apostolisches Glaubensbekenntnis).

b) Evangelische Religion.

Jesus im Mittelpunkt des Unterrichtes.

Jesu Jugend (Jesu Geburt, die Weisen aus dem Morgenlande, der zwölfjährige Jesus im Tempel).

Jesu Taufe; Berufung der Jünger.

Jesu Liebestaten (die Hochzeit zu Kana — die Stillung des Sturmes — der Hauptmann zu Kapernaum — die Blinden sehen — die Lahmen gehen — die Aussätzigen werden rein — die Tauben hören — die Toten stehen auf — den Kindern wird das Himmelreich verheißen).

Jesu Lehre (die Gleichnisse vom Senfkorn, Sauerteig, vom verlorenen Schaf, vom verlorenen Groschen, vom barmherzigen Samariter).

Dem Unterrichtsstoff angemessene Bibelsprüche.

Die Festzeiten in einfacher Form.

Das Vaterunser.

Einfache Gebete und Lieder: Wiederholung des in der 1. Klasse Gelernten. Dazu aus dem Gesangbuch: Das walte Gott (Nr. 325, 5. und 9. Strophe), Ein feste Burg (Nr. 162, 1. Strophe), Wie soll ich dich empfangen (Nr. 40, 1. und 2. Strophe), Der heilige Christ ist kommen (Nr. 44, 1. Strophe), Nun laßt uns gehn und treten (Nr. 78, 1., 7. und 8. Strophe), O Haupt voll Blut und Wunden (Nr. 107, 1. Strophe), Jesus, meine Zuversicht (Nr. 127, 1. Strophe), Ach bleib mit deiner Gnade (Nr. 306), Lobe den Herren, den mächtigen König (Nr. 359, 1. und 3. Strophe), Ein reines Herz (Nr. 459, 1. und 2. Strophe), Müde bin ich (Nr. 291).

c) Israelitische Religion.

a) Erzählungen aus der Biblischen Geschichte: 1. Schöpfungsgeschichte. 2. Abrahams Menschenliebe. 3. Untergang Sodom's. 4. Abrahams Opferbereitschaft. 5. Sarah's Tod. 6. Elieser, der treue Diener. 7. Erzählungen aus dem Leben Jakobs bis zu seiner Heimkehr.

b) Hebräisch: Wiederholung des Lesestoffes der 1. Schulstufe. Beendigung der Leseübungen in der Bibel. Ferner das „Sch'ma“ bis „M'audecho“, dann die Segenssprüche „al n'tilas jodojim“ und über „hamanzi lechem“. Wortbegriffe aus dem religiösen Leben, z. B. Pessach, Mazzo, Moraur, Seder, Haggodo, Tauro.

Heimatkunde.

Der Unterricht knüpft wie auf der 1. Schulstufe an Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder in Haus, Schule und enger Heimat an und führt sie zur Beobachtung von Dingen und Vorgängen des Menschen- und Naturlebens.

Erziehlich und unterrichtlich wertvolle Stoffe können etwa aus folgenden Lebensgebieten gewonnen werden: Arbeiten und Berufe der Menschen und ihre Arbeitsstätten. Der Mensch und die Jahreszeit. Der Mensch und die Feste des Jahres. Vom gesunden und kranken Körper.

Von der Straße und vom Verkehr. Von Tieren des Hauses und der Straße. Von Wind und Wetter. Von Bäumen und Blumen. Von Stadt und Land. Von Ausflügen und Vergnügungen im Laufe des Jahres.

Dabei werden die dieser Altersstufe entsprechenden sprachlichen und bildnerischen Ausdrucksformen (Berichten, Erzählen, Lesen, Schreiben, Singen; Zeichnen, Malen, Ausschneiden, Falten, Formen) sowie das zahlenmäßige und räumliche Erfassen und das Rechnen gepflegt.

Deutsche Sprache.

Das Berichten und Erzählen wird allmählich zu Sprechübungen ausgebaut, wobei der Hauptwert auf natürliches, richtiges und zusammenhängendes Sprechen zu legen ist. Die mündlichen und schriftlichen Übungen (Sprech- und Sprachübungen) dienen der auf Sprachgefühl und Sprachgewohnheit zu gründenden Sicherheit im Sprachgebrauche; daher ist von der lebendigen Sprache des Kindes in Wort und Schrift auszugehen. Daraus sind die Sprachformen und Merkwörter zu gewinnen, die den Stoff für die mündlichen und schriftlichen Übungen bilden. Auf die von der Schriftsprache abweichenden Formen der Mundart ist Rücksicht zu nehmen.

Auf dieser Stufe sind auch schon Sprachübungen zu pflegen, die dem ersten Hinweis auf die durch die Sprache ausgedrückten gedanklichen Beziehungen dienen. In diesem Sinne lebensvoll gestaltete Übungen führen zwanglos zum Auffinden des Hauptwortes, zum Unterscheiden der Ein- und Mehrzahl an Hauptwörtern und zum Erkennen, ob in einer Aussage von einer gegenwärtigen, vergangenen oder zukünftigen Begebenheit die Rede ist. Auf die Einführung der grammatischen Fachausdrücke wird auf dieser Stufe noch verzichtet.

Die Aufschreibübungen haben den Zweck, das Satzschreiben (Erkennen der Wortreihe innerhalb eines Satzes und Übertragen dieser Wortreihe in die Schrift) und das Aufsatzschreiben (Erkennen der Satzreihe innerhalb eines Gedankenganges und Übertragen dieser Satzreihe in die Schrift) zu üben; diese satztechnischen und aufsatztechnischen Übungen sind in der Regel Klassenarbeit, nicht Einzelarbeit. Sobald es die Schreibfertigkeit der Schüler erlaubt, sollen auch Übungen im Freischreiben versucht werden. Übungen im Ab- und Aufschreiben von Merkwörtern (meist Haupt-, Zeit- und Eigenschaftswörtern), Wortgruppen und kurzen Sätzen.

Als Lesestoffe in deutscher und lateinischer Druckschrift dienen Erzählungen und Gedichte aus dem Kinder- und Alltagsleben, Kinder- und Hausmärchen, Tiergeschichten, Rätsel, Volkslieder u. a. Beim Lesen ist ein frischer, lebendiger Sprechton anzustreben. Einige den Schülern lieb gewordene Gedichte sind auswendig zu lernen und vorzutragen (auch nach freier Wahl).

Schreiben.

Einübung der im ersten Schuljahre vermittelten Schreibschriftart mit besonderer Beachtung auf die Schriftdeutlichkeit.

Rechnen und Raumlehre.

Die Zahlenreihe bis 100. Die Hunderterreihe. Zu- und Wegzählen, einfache Aufgaben des Vervielfachens, des Teilens (Halbe, Viertel, Drittel) und des Messens ohne Rest. Das Einmaleins mit 2, 4; 10, 5; 3, 6; nach Möglichkeit auch mit 9, 8 und 7. Neben dem mündlichen Rechnen Darstellung der Rechenvorgänge. Auffinden und Lösen von Aufgaben aus dem kindlichen Lebenskreis. Im Sachrechnen werden die Kinder mit folgenden Maßbeziehungen bekannt gemacht: Jahr, Monat, Woche, Tag, Stunde, Minute; *m*—*cm*; *kg*—*dkg*; *hl*—*l*; Schilling, Groschen.

Pflege der Raumanschauung wie auf der 1. Schulstufe (Seite 53).

Zeichnen (und Handarbeit).

Darstellen aus der Vorstellung: Der Unterricht knüpft an Gesehenes und Erlebtes an und fördert die Darstellungsfreude der Kinder durch den weiteren Ausbau und die Bereicherung des Schemas. Der geschlossenen Darstellung größerer Aufgaben geht später eine genaue Besprechung voraus. Damit wird das zuerst freie Darstellen allmählich zu einem mehr planmäßig geleiteten Darstellen aus der Vorstellung ausgebaut.

Rhythmisches Darstellen: Einfachste Ornamente in ihrer Abhängigkeit vom Gegenstand (Flechtmuster, Christbaum schmuck, Kastenstreifen u. a.).

Technisches Darstellen: Einfachste Gebrauchsgegenstände für die Hand des Schülers (Heftumschlag, Meßstreifen, Rechen dinge u. dgl.) und einfachster Spielzeug (Stehaufmännchen, Rußnader u. dgl.).

Bei Mädchen kann dort, wo es die Verhältnisse gestatten, der Unterricht in weiblichen Handarbeiten durch Herstellung einfacher Gebrauchsgegenstände vorbereitet werden (Herstellen von Durchzugschnüren für Leibchen, schnurähnlichen Lesezeichen u. dgl. bei Anwendung der gehäkelten Luftmasche und Herstellen eines Kindermützchens, eines Ballnetzes u. dgl. bei Anwendung der festen Masche).

Singen.

Einstimmige Lieder im Stimmumfang von d^1 bis d^2 . Rhythmische Übungen im Zwei-, Drei- und Vierteltakt. Laut- und Stimmbildungsübungen. Die Tonleiter (D-Dur und G-Dur). Der Dreiklang mit der Oktave.

Turnen.

Wie auf der 1. Schulstufe (Seite 53).

3. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Grundlegende biblische Erzählungen nach dem Gange des Kirchenjahres und mit dessen steter Berücksichtigung, besonders die Stammväter des israelitischen Volkes, Moses, das Lehramt Jesu. Ausführlichere Behandlung der Glaubenswahrheiten und der Pflichten gegen Gott, sich selbst und den Nächsten (die Lehre von Gott, vom Erlöser, vom Heiligen Geiste, von der katholischen Kirche und der Gemeinschaft der Heiligen, von der Liebe und den Geboten, von der Gnade und den Sakramenten, von den letzten Dingen).

Erstbeicht- und Erstkommunionunterricht.

b) Evangelische Religion.

Biblische Geschichte: Altes Testament.

Die Vorgeschichte (die Schöpfung — der Sündenfall — Cain und Abel — die Sintflut).

Die auserwählte Familie (Abraham, Isaac, Jakob, Josef).

Das auserwählte Volk (Moses, Josua, die Richter, die Könige, Elias).

Die Festzeiten, übersichtlich.

Katechismus: der erste Glaubensartikel, die zehn Gebote Gottes.

Dem Unterrichtsstoff angemessene Bibelsprüche.

Religiöse Volks- und Kirchenlieder: Wiederholung des bisher Gelernten. Dazu aus dem Gesangbuch: O selig Haus (Nr. 334, 1. und 2. Strophe), Ein feste Burg (Nr. 162, 2. bis 4. Strophe), Wie soll ich dich empfangen (Nr. 40, 3. und 5. Strophe), Vom Himmel hoch, da komm' ich her (Nr. 54, 1. bis 3. Strophe), Nun laßt uns gehn und treten (Nr. 78, 2. bis 6., 11. bis 15. Strophe), O Haupt voll Blut und Wunden (Nr. 107, 2. bis 4. Strophe), Jesus, meine Zuversicht (Nr. 127, 2. und 3. Strophe), Jesu, geh voran (Nr. 454, 2. bis 4. Strophe).

Luther im Elternhaus, in Eisenach, auf der Wartburg.

c) Israelitische Religion.

a) Erzählungen aus der Biblischen Geschichte: Die biblischen Erzählungen von „Josef und seinen Brüdern“ bis einschließlich „Der Durchzug durch das Meer“.

b) Hebräisch: Wiederholung des bisher durchgenommenen Lehrstoffes, Leseübung und Behandlung der Gebetstücke an der Hand der beigeordneten Übersetzung. Einzelne Stücke des Jugendgottesdienstes, u. zw. „Aschre“, die Tefillah (die ersten drei Benediktionen), Tischgebet, Nachtgebet und die Segensprüche: Baure p'ri hoēz, p'ri ho-adomo sch'hakkaul, Mine m'saunus im Leitfaden, ferner die Gebete maude ani und tauro ziwwu lonu und die Chanukka-Segensprüche. — Wortbegriffe aus dem durchgenommenen Stoff.

Heimatkunde.

Der Unterricht beschäftigt sich mit dem Heimort, mit dem Leben der Menschen im Heimort, mit ihrer Arbeit, ihren Arbeitsstätten, Arbeitsmitteln und mit der Bedeutung der verschiedenen Arbeitszweige für das Gesamtleben der Heimat.

Die wichtigsten erdkundlichen Anschauungen, geschöpft aus der heimatischen Landschaft. Erarbeiten eines Planes des Schulzimmers und des Schulhauses, in einfachster Form auch eines solchen des Schulortes und seiner nächsten Umgebung. Im Zusammenhange damit Einführung in das Verständnis einzelner Kartenzeichen.

Anleitung zur Naturbeobachtung. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang; Himmels- und Witterungserscheinungen aus dem Erfahrungsbereich der Schüler. Tiere und Pflanzen der Heimat. Anleitung zur Wartung und Pflege von Tieren und Pflanzen, die dem Kinde vertraut sind. Naturschutz.

Heimatliche Sagen; Überlieferungen, die sich an Denkwürdigkeiten und Persönlichkeiten der Heimat knüpfen.

Geeignete Stoffe für die genannten Lehraufgaben sind etwa aus folgenden Lebensgebieten zu gewinnen: Das Schulhaus und seine Umgebung. Das Wohnhaus, seine Bewohner und ihre Arbeit. Straßen und Gassen, wichtige Gebäude (Kirche mit Friedhof, Rathaus), Feste und Feiern im Heimort. Der Ort zu den verschiedenen Tages- und Jahreszeiten. Der Ort in früherer Zeit. Bemerkenswerte Denkmäler. Von öffentlichen Einrichtungen und öffentlicher Wohlfahrt. Tiere und Pflanzen. Himmel und Wetter. Eisenbahn und Verkehr. Wandern und Reisen.

Die fortschreitende Pflege der Sprache, des Rechnens und des räumlichen Erfassens sowie der bildnerischen Ausdrucksformen der Hand (Zeichnen, Malen, Ausschneiden, Falten, Formen) wahrt auch auf dieser Stufe noch den engsten Zusammenhang mit den heimatkundlichen Stoffen.

Deutsche Sprache.

Die *Sprech- und Sprachübungen* bewegen sich im heimatlichen Erfahrungskreis der Schüler und dienen der auf Sprachgefühl und Sprachgewohnheit zu gründenden Sicherheit im Sprachgebrauch. Daher ist bei mündlichen und schriftlichen Übungen von der lebendigen Sprache der Kinder auszugehen. Daraus sind die Sprachformen und Merkwörter zu gewinnen, die den Stoff für die mündlichen und schriftlichen Übungen bilden. Sprachformen werden beobachtet und miteinander verglichen (vor allem mundartliche mit schriftsprachlichen Formen) und zusammengehörige Sprachformen in Übersichten angeordnet.

Wie auf der 2. Schulstufe sind Sprachübungen zu pflegen, die dem Erkennen der Ein- und Mehrzahl des Haupt- und Geschlechtswortes, des Zeitwortes in den drei Hauptzeiten und in der Mitvergangenheit sowie dem Erkennen des Eigenschaftswortes und des persönlichen Fürwortes dienen.

In den *Aufsatzübungen* werden neben aufsatztechnischen Übungen kleine Einzelbeobachtungen und Einzelerlebnisse von jedem Schüler selbständig geformt und selbständig aufgeschrieben (freier Aufsatz).

Für die *Rechtschreibung* werden hauptsächlich Wörter aus den Sachgebieten des heimatkundlichen Unterrichtes verwendet. Ab- und Aufschreiben von Merkwörtern, Wortgruppen und kleinen Sätzen. Wörter, gegen deren richtige Schreibung in den Aufsatzübungen der Schüler häufig verstoßen wurde, sind entsprechend zu berücksichtigen. Hierbei ist im Rahmen des dem Kinde zugänglichen Vorstellungskreises ein besonderes Augenmerk den Wörtern zuzuwenden, bei denen Laut- und Schriftbild, schriftsprachliche und mundartliche Form voneinander abweichen. Auf ausreichende Übung ist Wert zu legen. Das Diktat findet seine Stelle als Mittel der Erprobung, nicht aber der Einübung.

Als *Lesestoffe* in deutscher und lateinischer Druckschrift und in Schreibschrift (eigene Aufsätze oder solche von Mitschülern) dienen Kindergeschichten, Tiergeschichten, Fabeln, Volksmärchen, heimatliche Sagen, Erzählungen aus alter und neuer Zeit, Volkslieder, Rätsel. Beim Lesen ist das Hauptgewicht auf einen frischen, lebendigen Sprechton zu legen. An Gelesenes, insbesondere still Gelesenes, soll sich eine freie Aussprache anschließen, bei der den Schülern die Wiedergabe des Gelesenen nach ihrer Auffassung und in kindertümlicher Form freigestellt ist. Der Gefühlswert einfacher Erzählungen und Gedichte (besonders Lieder) soll den Schülern entsprechend ihrer Fassungskraft ohne Aufdringlichkeit nahegebracht werden. Einige den Schülern lieb gewordene Gedichte sind auswendig zu lernen und vorzutragen (auch nach freier Wahl).

Schreiben.

Einübung der zweiten Schreibschriftart. Sowohl bei den planmäßigen Schreibübungen als auch bei den schriftlichen Arbeiten innerhalb des gesamten Unterrichtes ist auf die Erzielung guter Lesbarkeit hinzuwirken.

Rechnen und Raumlehre.

Mündliches und schriftliches Rechnen in Anlehnung an das praktische Leben. Erweiterung der Zahlenreihe bis 1000. Ausbau und gründliche Einübung des kleinen Einmaleins. Zu- und Wegzählen zwei- und dreistelliger Zahlen. Vervielfachen solcher Zahlen mit einstelligem Vervielfacher, Messen (auch mit Rest) und Teilen durch einstelligen Divisor. Einfachste Bruchzahlen (Halbe, Viertel, Achtel, Zehntel, Fünftel). Auffinden und Lösen von Aufgaben nach Maßgabe der örtlichen Verhältnisse. Zu den schon bekannten Maßen und Gewichten treten hinzu: m — mm , km — m ; m^2 — dm^2 ; kg — g .

Weiterbildung der Raumanschauung an Dingen aus der Umgebung des Kindes durch Darstellung von Flächen und Körpern (Rechteck, Quadrat, Dreieck; Quader, Würfel, Walze, Kugel). Gebrauch des Lineals.

Zeichnen (und Handarbeit).

Darstellen aus der Vorstellung: Alle Darstellungsübungen werden dem Anschauungskreise der Schüler entnommen. Bereicherung des Schemas mit Hinweis auf die Natur. Ebenso werden die Anforderungen in bezug auf Schönheit und Lebendigkeit unter stetem Hinweise auf die Natur planmäßig gesteigert.

Rhythmische Darstellen: Einfache Dinge werden geschmückt (einfache Ornamente in ihrer Abhängigkeit vom Gegenstand).

Technische Darstellen: Basteln und Bauen im Zusammenhang mit dem gesamten Unterricht. Einfachste Gebrauchsgegenstände für die Hand des Schülers, kleine Modelle und Spielzeug werden angefertigt.

Singen.

Einstimmige Lieder im erweiterten Stimmumfang etwa von c^1 bis e^2 . Leichte zweistimmige Kanons. Rhythmische, Gehörs-, Treff- und Stimmbildungsübungen; Übung und Festigung des Tonalitätsgefühls innerhalb D-Dur und G-Dur. Gewinnung der C-Dur-Tonleiter. Beim Singen ist nach Möglichkeit die Verwendung der Notenschrift anzustreben.

Turnen.

Neben den Kumpfübungen in Spiel- und Lebensformen auch solche in Schulformen. Laufen in der Form von Fangspielen und von Gruppen- und Einzelwettkämpfen. Freie Sprünge wie auf der 1. und 2. Schulstufe. Einfache Hang- und Stützsprünge. Steigen und Klettern wie auf der 1. und 2. Stufe. Schwebgehen auf niedrigen schmalen und auf höheren, aber breiten Geräten. Leichte Bewegungsaufgaben im Heben und Tragen, Zieh- und Schiebekämpfe, kleine Ringaufgaben. Hoch-, Weit- und Zielwürfe mit dem kleinen Ball, Wurf- und Fangkünste (Durchwerfen unter dem Knie u. dgl.). Purzelbaum, Kopfstehen.

Scherz- und einfache Kampfspiele, Singspiele. Spielfahrten und kleine Wanderungen mit zwei Stunden Gehleistung. Spiele und Gewöhnungsübungen im seichten Wasser.

Schnee- und Eisspiele, Rodeln; nach den örtlichen Verhältnissen Schi- und Eislauf ohne strenge Anforderungen.

Gesundheitspflege: Kleidung, Wohnung (besonders das Lüften).

Weibliche Handarbeiten.

Nähen von Kammtaschen oder Büchertaschen aus grobfädigen Geweben bei Anwendung von Vor- und Rückstichen als Zier- und Befestigungsstich.

Gehäkelte Strumpfgürtel oder Geldbörsen oder Arbeitstaschen, wobei die Luftmasche und die feste Masche, das Stäbchen, das Doppelseitstäbchen und die Lückenhäkelerei zu erlernen sind.

Stricken mit zwei Nadeln zur Herstellung von Waschlächchen oder Pulswärmern oder Häutlingen, wobei das Anschlagen, die glatte und die verkehrte Masche, die Kettenmasche und das Abketten erlernt werden sollen.

4. Schulstufe.

Religion.

Die Verbraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Katechismus: Das Apostolische Glaubensbekenntnis (Gott, Schöpfung, Sündenfall, Erlöser, Heiliger Geist, katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, die Letzten Dinge); die heiligen Sakramente der Buße und des Altars.

Heranziehung von Beispielen aus der Biblischen Geschichte.

Erklärung von Gebeten und Liedern des Diözesan-Gebet- und Gesangbuches mit Berücksichtigung des Kirchenjahres.

b) Evangelische Religion.

Jesus im Mittelpunkt des Unterrichtes.

Jesus Jugend (Jesus Geburt, die Weisen aus dem Morgenlande, der zwölfjährige Jesus im Tempel).

Beginn der öffentlichen Wirksamkeit Jesus (Johannes der Täufer, Taufe Jesus, Versuchung Jesus, Berufung der zwölf Apostel).

Jesus Liebestaten (Hochzeit zu Kana — Stillung des Sturmes — Speisung der 5000 Mann — der Hauptmann von Kapernaum — Heilung von Kranken — Erweckung von Toten — Jesus und die Kinder).

Jesus Lehre (die sieben Gleichnisse vom Himmelreich, die drei Gleichnisse von der Sünderliebe Gottes, Gleichnisse von den Arbeitern im Weinberge, vom Pharisäer und Zöllner, vom barmherzigen Samariter, vom unbarmherzigen Knecht, vom reichen Mann und armen Lazarus).

Jesus Reise nach Jerusalem (Jesus als Gast bei Zachäus, bei Maria und Martha, Jesus Einzug in Jerusalem).

Jesus Leiden und Sterben (Zinsgroßchen, Fußwaschung, Einsetzung des heiligen Abendmahls, Jesus in Gethsemane, Jesus Gefangennahme, Jesus vor dem Hohen Rat, die Verleugnung des Petrus, Jesus vor Pilatus und Herodes, Jesus Verurteilung und Kreuzigung, Jesus Begräbnis).

Jesus Auferstehung (das leere Grab und die Osterbotschaft, der Auferstandene auf dem Wege nach Emmaus, der Auferstandene besucht seine Jünger, der Auferstandene bestätigt Petrus im Apostelamt).

Jesus Himmelfahrt. Die Ausgießung des Heiligen Geistes.

Katechismus: Wiederholung der zehn Gebote Gottes, das Vaterunser; zweiter und dritter Glaubensartikel.

Dem Unterrichtsstoff angemessene Bibelsprüche.

Religiöse Volks- und Kirchenlieder: Wiederholung des bisher Gelernten. Dazu aus dem Gesangbuch: Wach auf, mein Herz, und singe (Nr. 267, 5. bis 9. Strophe), Nun ruhen alle Wälder (Nr. 282, 1. bis 7. Strophe), O selig Haus (Nr. 334, 3. bis 5. Strophe), Der heilige Christ ist kommen (Nr. 44, 2. bis 4. Strophe), Vom Himmel hoch, da komm ich her (Nr. 54, 4., 5. und 14. Strophe), Lobe den Herren, den mächtigen König (Nr. 359, 2., 4. und 5. Strophe), Nun danket alle Gott (Nr. 361, 1. bis 3. Strophe), O Haupt voll Blut und Wunden (Nr. 107, 8. bis 10. Strophe), Jesus, meine Zuversicht (Nr. 127, 4. bis 9. Strophe), O heiliger Geist (Nr. 149, 1. Strophe), Wer nur den lieben Gott läßt walten (Nr. 526), Befiehl du deine Wege (Nr. 477), O, daß ich tausend Zungen hätte (Nr. 364).

Luther in Worms, Luthers Bibelübersetzung, Luthers Tod.

Zwingli (Heimat und Schule, Familie und Haus).

Bodenständige Stoffe sind einzubeziehen.

c) Israelitische Religion.

a) Erzählungen aus der Biblischen Geschichte: Die Wanderung der Israeliten durch die Wüste bis Moses Tod.

b) Die Fest- und Feier-(Fast-)tage.

c) Hebräisch: Wiederholung des bisher durchgenommenen Lehrstoffes.

Wiederholung des Mincha-Gottesdienstes für Sabbath und Behandlung des Arvis P'schabbos an der Hand der deutschen Übersetzung. Erläuterung der wichtigsten Gebetsstücke, insbesondere des „Sch'ma (erster Teil), ferner die Sätze: Hamappil, li'schu-os'cho kiwwissi, hinne la'u jonum, rigsu, omenj'he sch'me rabbo, w'hoer enenu, birchhaus hattauro, k'duscho.

Für Mädchen noch die Segensprüche beim Anzünden der Sabbath- und Festlichter.

Heimat- und Naturkunde.

Auf dieser Schulstufe vollzieht sich der Übergang vom Gesamtunterricht zu einer einfachen Fächerung des Sachwissens.

Heimatkunde.

Ergänzende und abschließende Behandlung der heimatlichen Landschaft. Das Heimatland nach natürlichen Landschaftsgebieten; hiebei können schon Beziehungen des heimischen Erwerbs- und Wirtschaftslebens zur weiten Welt herangezogen werden. Gewinnung der einfachsten erdkundlichen Begriffe. Einführung in das Verständnis des Maßstabes und der Kartenzeichen an der Hand der Karte des Heimatlandes. Scheinbare Sonnenbahn, Tageslänge und Jahreszeit in ihrem Einfluß auf Landschaft und Wirtschaft. Verwaltungstätigkeit und Fürsorgeeinrichtungen in Gemeinde und Land.

Im Anschluß an die verschiedenen Gebiete des Heimatlandes werden geschichtliche Denkmäler, Sagen, Überlieferungen und Gebräuche besprochen sowie Erzählungen über geschichtlich denkwürdige Persönlichkeiten und Ereignisse dargeboten. Weckung des Verständnisses für Heimatschuß.

Naturkunde.

Bilder aus dem Tier- und Pflanzenleben des Heimatlandes. Die heimatliche Natur im Wechsel der Jahreszeiten.

Verhaltensmaßregeln für den Tier- und Pflanzenschutz, Blumen- und Tierpflege.

Mineralien, die im Hause Verwendung finden oder in der nächsten Umgebung des Schulortes vorkommen und praktische Bedeutung haben.

Planmäßige Beobachtung der Witterungserscheinungen (Temperatur, Wind und Bewölkung, Niederschläge) und einzelner anderer einfacher Naturerscheinungen. Altersgemäße Deutung der gewonnenen Beobachtungsergebnisse.

Die im heimat- und naturkundlichen Unterricht erarbeiteten Ergebnisse sind fortlaufend festzuhalten (Arbeitsbuch), gelegentlich zu ordnen und übersichtlich zusammenzufassen.

Deutsche Sprache.

Die Stoffe der Sprech- und Sprachübungen sind dem gesamten Unterricht sowie dem Erlebnis- und Erfahrungskreis der Schüler zu entnehmen. Die Sprachübungen haben neben der auf Sprachgefühl und Sprachgewohnheit zu gründenden Sicherheit im Sprachgebrauch auch die verstandesmäßige Erfassung sprachlicher Erscheinungen durch Sprachbeobachtungen und durch Verarbeitung einfacher Sprachgehalte anzustreben.

Die **Sprachübungen** der früheren Schulstufen, die der Einsicht in die durch die Sprache ausgedrückten gedanklichen Beziehungen dienen, werden fortgesetzt und führen zu einer ersten Übersicht über die Kenntnisse aus der **Sprachlehre** etwa in folgendem Umfange: Die Gliederung des einfachen Satzes (nach Subjekts- und Prädikatsgruppe); die wichtigsten Wortarten (Haupt-, Zeit-, Geschlechts- und Eigenschaftswort, persönliches Fürwort, die gebräuchlichsten Fragewörter); von den Formen der biegungsfähigen Wörter die vier Fälle des Haupt- und des Geschlechtswortes in der Ein- und Mehrzahl, die Steigerungsstufen des Eigenschaftswortes, die Personenformen des Zeitwortes in Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft und Mitvergangenheit. Bei dieser Zusammenfassung sind alle Grenzfälle auszuschließen und Definitionen zu vermeiden. Einfache Übungen aus der Wortbildungs- und Wortbedeutungslehre.

Bei den **Aufsaßübungen** ist das selbständige Aufschreiben von Einzelaufsaßen die Regel; zu üben sind Erlebnis-, Beobachtungs-, Phantasieaufsaße, Bilddeutungen, Briefe, gelegentlich auch Nacherzählungen und Inhaltsangaben.

Dem **Rechtschreibunterricht** dienen teils noch immer Merkwörter aus dem heimatkundlichen Unterricht, teils schließt er sich dem Aufsaßunterricht an, indem häufig vorkommende Fehler und neue durch Aufsaße berührte Stoffgebiete zu Übungen benützt werden. Die Schüler stellen gleichartige Formen übersichtlich zusammen, beobachten gemeinsame Merkmale der Schreibung und gewinnen so selbsttätig die wichtigsten Rechtschreibregeln. Hierbei ist im Rahmen des dem Kinde zugänglichen Vorstellungskreises ein besonderes Augenmerk den Wörtern zuzuwenden, bei denen Laut- und Schriftbild sowie schriftsprachliche und mundartliche Form voneinander abweichen. Auf ausreichende Übung ist Wert zu legen. Das Diktat findet seine Stelle als Mittel der Erprobung, nicht aber der Einübung. Die Schüler sollen zum Gebrauch des Wörterverzeichnis angeleitet werden, das auch bei schriftlichen Übungen benützt werden kann.

Der **Lesestoff** umfaßt Volks- und Kunstmärchen, Sagen und Legenden, Anekdoten, Tiergeschichten, Fabeln, Erzählungen in gebundener und ungebundener Rede und sorgsam ausgewählte Gedichte; hiezu kommen Darstellungen aus dem Alltagsleben, aus Stadt und Land, aus alter und neuer Zeit sowie Reiseschilderungen aus der heimischen Landschaft. Beim Lesen ist das Hauptgewicht auf einen natürlichen Sprechton zu legen (sinngemäßes und ausdrucksvolles Lesen). Ein Mittel zur Erreichung dieses Zieles bildet das Lesen mit verteilten Rollen und die Aufführung dramatischer Szenen durch Schüler. An Gelesenes, insbesondere still Gelesenes, soll sich eine freie Aussprache anschließen, bei der den Schülern die Wiedergabe des Gelesenen nach ihrer Auffassung und in kindertümlicher Form freigestellt ist. Der Gefühlswert einfacher Erzählungen und Gedichte (besonders Lieder) soll den Schülern entsprechend ihrer Fassungskraft ohne Aufdringlichkeit nahegebracht werden. Einige den Schülern lieb gewordene Gedichte sind auswendig zu lernen und vorzutragen (auch nach freier Wahl).

Schriftliche Arbeiten: 10 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Schreiben.

Weitere Durchbildung der Handschrift. Sowohl bei den planmäßigen Schreibübungen als auch bei den schriftlichen Arbeiten innerhalb des gesamten Unterrichtes ist auf die Erzielung guter Lesbarkeit, entsprechender Geläufigkeit und gefälliger Anordnung der Schrift hinzuwirken.

Rechnen und Raumlehre.

Gewinnung und Lösung praktischer Aufgaben aus dem Leben. Erweiterung der Zahlenreihe bis zur Million. Einführung in das Verständnis der Dezimalzahlen und ihre Beziehungen

zu den gebräuchlichsten Bruchzahlen. Schriftliches Zu- und Wegzählen, auch mit ein- und zweistelligen Dezimalzahlen. Völlige Beherrschung des Einmaleins und seiner Umkehrungen. Schriftliches Multiplizieren und Dividieren unter Beschränkung auf ganzzahlige ein- und zweistellige Vielfacher und Teiler. Gewinnung und Festigung folgender Maßreihen: $t—kg$, $kg—g$; $hl—l$, $l—dl$; $km^2—ha—a—m^2—dm^2—cm^2$; $m^3—dm^3—cm^3$.

Weiterbildung der Raumanschauung an Dingen aus der Umgebung des Kindes durch Darstellen, Schätzen und Messen von Flächen und Körpern (Rechteck, Quadrat, Dreieck; Quader, Würfel, Walze, Kugel). Gebrauch des Lineals und des Maßstabes.

Schriftliche Arbeiten: 6 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausarbeiten nach Bedarf.

Zeichnen (und Handarbeit).

Darstellen aus der Vorstellung: Planmäßige Erweiterung des Schaffens aus der Vorstellung durch Bereicherung des Schemas und durch Fortschreiten zum flächenhaften Darstellen, auch im direkten Anblick der Natur (ohne Abzeichnen). Damit soll der Ausbau des bisher Erreichten so weit gefördert werden, daß der Schüler befähigt wird, seine Vorstellung aus unmittelbarer Anschauung heraus zu bereichern.

Rhythmisches Darstellen: Kleinere Gegenstände, entsprechende Modelle oder einfache Werkzeichnungen werden geschmückt, nachdem der Gegenstand vorher nach Zweck, Werkstoff und Herstellungsweise genau besprochen worden ist (Lesezeichen, Tellerpapiere, Schildchen, Aufschrifttafeln, Schachteln, Gefäße u. dgl.).

Technisches Darstellen: Die Anforderungen beim Basteln und Bauen werden hinsichtlich der Auswahl des Werkstoffes und einer mehr werkzeuggerechten Behandlung gesteigert. Die Schüler stellen einfache Gebrauchsgegenstände für den eigenen Bedarf (Meßzirkel, Schreibhölzer u. dgl.), einfache Modelle (Baukastenmodelle, Flachmodelle usw.) und Spielzeug her, das Gelegenheit gibt, für den Unterricht verwertbare Erfahrungen zu sammeln (Farbenkreisel, Stehaufmännchen, Hebelspiele u. ä.).

Singen.

Einstimmige und leichte zweistimmige Lieder im Stimmumfang etwa von a bis f^2 . Rhythmische, Gehörs-, Treff- und Stimmbildungsübungen. Festigung der D -, G - und C -Dur-Tonleiter im Liedgesang. Vorübungen für das zweistimmige Singen. Der Dreiklang- und der Vierklang (Septakkord). Vermittlung der Notenschrift, soweit es für den Liedgesang notwendig ist.

Turnen.

Rumpfübungen als Bewegungsaufgaben und als zweckhafte Schulformen. Laufen in der Form von Fangspielen, von Gruppen- und Einzelwettläufen und von Staffeln. Fortsetzung der freien Sprünge mit entsprechender Steigerung. Einfache Hang- und Stützsprünge auf und über niedrige Hindernisse. Steigen, Klimmen und Klettern auf und über kopfhohe Hindernisse. Versuche im Schaukeln und Schwingen. Schwebgehen mit gesteigerten Anforderungen. Fortsetzung der Übungen im Heben und Tragen, Ziehen, Schieben und Ringen. Fortsetzung der Übungen im Werfen und Fangen und der Wurf- und Fangkünste (Spielen mit mehreren Bällen u. dgl.). Purzelbaum, Kopfstehen, Rad schlagen und ähnliche einfachere Kunststücke.

Scherz- und einfache Kampfspiele in kleinen Gruppen mit allmählich gesteigerten Anforderungen an die Geschicklichkeit und an das Zusammenspiel. Fortsetzung der Singspiele. Wanderungen wie auf der 3. Schulstufe. Spiele und Gewöhnungsübungen im seichten Wasser.

Schnee- und Eisspiele, Rodeln; nach den örtlichen Verhältnissen Schi- und Eislauf ohne strenge Anforderungen.

Gesundheitspflege: Ernährung, Genußgüte.

Weibliche Handarbeiten.

Genähte Wäschebeutel oder Dirndelbeutel oder Scheibengardinen oder Markttaschen aus Geweben mit zählbaren Fäden, wobei auf die Erlernung des Vor-, des Rück- und des Saumstiches sowie des Kreuzstiches als Zierstich, ferner der französischen Naht und der flachen Übernaht Bedacht zu nehmen ist.

Häkeln einer einfachen Spitze oder eines Einsazes.

Stricken von Socken oder Strümpfen; Übung der bereits erlernten Maschenarten, glattes und verkehrtes Abnehmen.



VI. Die Lehraufgaben der Oberstufe fünf- bis achtklassiger Volksschulen.

5. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Katechismus: Die Gebote Gottes und der Kirche; die guten Werke, Tugenden, Sünde, Laster; die Gnade, die heiligen Sakramente der Taufe, Firmung, Krankenölung, Priesterweihe und Ehe; die Sakramentalien; das Gebet und die heilige Messe.

Heranziehung von Beispielen aus der Biblischen Geschichte.

Erklärung von Gebeten und Liedern des Diözesan-Gebet- und Gesangbuches mit Berücksichtigung des Kirchenjahres.

b) Evangelische Religion.

Zum Lehrstoff der Unterstufe wird für diese und die weiteren Schulstufen noch hinzuzufügen sein:

Aus dem Alten Testament: Der Priester Samuel und der König Saul; David und Jonathan; David, von Saul verfolgt; Sauls Ende; ein Überblick über das geteilte Reich bis zur Geburt Jesu; die Propheten.

Aus dem Neuen Testament: Die Bergpredigt; das Bekenntnis des Petrus; die Gleichnisse von den beiden ungleichen Söhnen, von den Weingärtnern, von der königlichen Hochzeit, von den zehn Jungfrauen, von den anvertrauten Pfunden; das Endgericht.

Die Apostelgeschichte.

Bibelkunde, Lesen ausgewählter Bibelabschnitte aus dem Alten und Neuen Testament.

Bilder aus der Geschichte der Kirche bis zur Gegenwart mit besonderer Betonung der Reformationsgeschichte und der Geschichte der evangelischen Kirche in Österreich. Evangelische Heimat-, Kirchen- und Gemeindefunde.

Katechismus (Wiederholung und Ergänzung): Die zehn Gebote Gottes, das Vaterunser und das Glaubensbekenntnis mit Erklärungen.

Religiöse Volks- und Kirchenlieder: Wiederholung des bisher Gelernten. Dazu aus dem Gesangbuch: Meinen Jesum laß ich nicht (Nr. 426), Mir nach, spricht Christus, unser Held (Nr. 458), Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (Nr. 371), Wie groß ist des Allmächt'gen Güte (Nr. 372), Verzage nicht, du Häuflein klein (Nr. 169), Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (Nr. 1), Herz und Herz vereint zusammen (Nr. 316), In allen meinen Taten (Nr. 501), Was Gott tut, das ist wohlgetan. Es bleibt (Nr. 520), Alle Menschen müssen sterben (Nr. 537).

e) Israelitische Religion.

Für die 5. Schulstufe gilt der Lehrplan für die 1. Klasse der Hauptschule („Volkserziehung“ 1928, Stück XII).

Erdfunde.

Ausgehend vom Heimatland, Behandlung der Republik Österreich: die Grundzüge ihrer Landschaften (Oberflächenform, Gewässer, Klima, Bodenbedeckung), die Siedlungs- und Verkehrsverhältnisse, die wirtschaftliche Tätigkeit ihrer Bewohner, deren Sprache, Tracht u. dgl.

Anschließend an diesen Lehrstoff Festigung und Vermehrung der bereits erworbenen erdfundlichen Grundbegriffe.

Von Österreich ausgehend kurze Übersicht über Europa, die außereuropäischen Erdteile und die Weltmeere. Die kugelförmige Gestalt der Erde und ihre Darstellung durch den Globus.

Beobachtung der Erscheinungen am heimatlichen Himmel, der Witterungsercheinungen und des Tier- und Pflanzenlebens während des Jahreslaufes; Aufzeichnung der Beobachtungen.

Übungen im Lesen der Landkarten, insbesondere der Heimatkarten großen Maßstabes. Vergleichen der Karte mit der Wirklichkeit, Messen auf der Karte.

Zeichnen von einfachen geographischen Skizzen.

Geschichte.

Geschichtliche Vorschulung: Erarbeitung einiger einfacher, zum Verständnisse des Geschichtsunterrichtes notwendiger Anschauungen, ausgehend von der Umwelt der Schüler (das Volk und seine Gliederung; die verschiedenen Völker; Gemeinde und Staat; Krieg und Frieden; große Menschen: Helden des Kampfes, der Arbeit, des Duldens; die Wandelbarkeit aller Zustände und Einrichtungen im Laufe der Zeiten an Anschauungen im Heimatort und in seiner Umgebung).

Einiges aus der Vorgeschichte der Heimat. Unsere Heimat zur Römerzeit. Die alten Deutschen. Deutsche Götter- und Heldenjagen. Verbreitung des Christentums. Unsere Heimat zur Zeit der Völkerwanderung.

Naturgeschichte.

Behandlung einheimischer Säugetiere und Vögel mit besonderer Rücksicht auf die Nutztiere des heimischen Wirtschaftslebens.

Besprechung des menschlichen Körpers, soweit dies für naheliegende Vergleiche mit den besprochenen Tieren notwendig ist.

Betrachtung einheimischer Blütenpflanzen mit einfachem Blütenbau; Gewinnung einiger Einsicht in den Bau, die Entwicklung und den Zweck einzelner Pflanzenteile, insbesondere der Blüte und Frucht.

Nach Möglichkeit Anlage und Pflege kleiner Gemüse- und Blumenbeete; Pflege von Topfpflanzen.

Einige wirtschaftlich besonders wichtige Mineralien, wie Salz, Kohle, Graphit u. dgl.

Naturlehre.

W ä g e n fester und flüssiger Körper. Lot, Federwaage (Elastizität), Festigkeit.

M e s s e n des Rauminhaltes fester und flüssiger Körper (Eigengewicht).

V o m W a s s e r: Oberfläche und Zusammenhang flüssiger Körper. Verbundene Gefäße. Springbrunnen. Innendruck. Von der Wasserleitung.

Von der Luft und vom Luftdruck: Raumerfüllung. Gewicht und Druck der Luft, Barometer. Luftverdichtung, Blasebalg, Fahrradpumpe. Luftverdünnung, Heber, Saug- und Druckpumpe.

Wärmeercheinungen: Thermometer. Abhängigkeit des Rauminhaltes fester, flüssiger und gasförmiger Körper von der Temperatur. Ausbreitung der Wärme. Schmelzen und Erstarren, Verdunsten und Verdampfen, Verflüssigen des Dampfes.

Von Wind und Wetter: Von den Winden. Nebel, Wolken, Regen, Schnee. Wetterkarte. Kreislauf des Wassers.

Bemerkung: Sofern es die Organisation der Oberstufe ermöglicht, kann der Lehrstoff in den Sachfächern der 5. und der 6. Schulstufe auch in einer zweijährigen Wechselfolge vorgenommen werden.

Deutsche Sprache.

Die Sprechübungen pflegen das Erzählen, den mündlichen Bericht über Erlebtes, Beobachtetes und Erdachtes und das Auswendiglernen und Vortragen einfacher Gedichte, allenfalls auch geeigneter Prosastücke. Dabei ist an richtige Lautbildung und möglichst mundartfreie Sprache zu gewöhnen, gleichzeitig aber fehlerhaftes Sprechen nach dem Buchstaben zu bekämpfen.

Im Aufsatzunterricht wird allmählich eine breitere Darstellung der Erlebnisse und Beobachtungen zu fordern sein. Die bereits geübten Aufsatzgattungen (Erlebnis-, Beobachtungs- und Phantasieaufsatz, Bildbeutung, Brief, Racherzählung, Inhaltsangabe) werden weiter gepflegt.

Vornehmlich bei den Sprech- und Aufsatzübungen ist der Wortschatz der Schüler planmäßig zu bereichern; durch Beachtung des Wortinhaltes und des Bedeutungsunterschiedes der Wörter sind die Schüler zu einer angemessenen und klaren Ausdrucksweise anzuleiten.

In der Sprachlehre wird, ausgehend von der Gliederung des einfachen Satzes, die Wortlehre in planmäßigem Aufbau behandelt, wobei insbesondere auf die Biegung des Haupt- und Fürwortes, die Abwandlung des Zeitwortes und die Steigerung des Eigenschaftswortes näher einzugehen sein wird.

Im Rechtschreiben werden die bisher erworbenen Kenntnisse durch eine planmäßig gewonnene Übersicht über die Hauptgesichtspunkte und Hauptregeln der deutschen Rechtschreibung gefestigt und erweitert. Übungen im Anschluß an die in den Schüleraufsätzen auftretenden Rechtschreibfehler. Gewöhnung an den Gebrauch des Wörterbuches.

Das Lesen ist an der Hand eines Lesebuches und daneben allenfalls an selbständigen Texten zu pflegen. Als Lesestoff kommen Märchen und Sagen, namentlich Volks- und Helden-sagen, Tiergeschichten und Fabeln, Erzählungen aus dem Menschenleben und dem Volksleben, Reise Schilderungen, erzählende und einfache lyrische Gedichte und schließlich Märchen- und Volksspiele in Betracht. Beim Lesen ist das Hauptgewicht auf einen natürlichen Sprechton zu legen (lautrichtiges, sinngemäßes und ausdrucksvolles Lesen). Neben dem Vorlesen und dem Lesen mit verteilten Rollen ist in der Schule auch das Fürsichlesen und das Auffassen etwas größerer Stücke zu pflegen.

Schriftliche Arbeiten: 10 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Schreiben.

Förderung der Deutlichkeit, Lesbarkeit, Geläufigkeit und Schönheit der deutschen und lateinischen Handschrift. Gewöhnung an gefälliges und geschlossenes Gliedern des Schriftbildes. Weckung des Sinnes für rhythmische und harmonische Gesamtwirkung der Schrift. Übungen im Gebrauch mehrerer Schreibgeräte; Beachtung der Beziehungen zwischen Schreibwerkzeug und Form der Zeichen.

Rechnen und Raumlehre.

Erweiterung der Zahlenreihe über die Million hinaus. Einsicht in den Zahlenaufbau im Hinblick auf den Stellenwert. Befestigung und Ergänzung des Rechnens mit ganzen Zahlen. Rechnen mit Dezimalzahlen (etwa bis zu den Tausendstel). Schätzen des zu erwartenden Ergebnisses als Vorübung für Stellenwertbestimmungen. Anschauliches Darstellen und Vergleichen einfacher Bruchzahlen (etwa mit den Nennern 2, 4, 8; 10, 5; 3, 6, 12). Die wichtigsten Maßeinheiten und ihre Verwandlung. Einfache Schlußrechnungen in naheliegenden Sachgebieten. Beständige Pflege des mündlichen Rechnens.

Betrachten, Beschreiben, Messen und Anfertigen einfacher Körper (Quader, Würfel, Walze, Kugel). Erkennen und Benennen räumlicher Grundgebilde (Ecke, Kante, Fläche, Körper; Punkt, Gerade, Winkel, krumme Linie; Ebene, ebene Figur; Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis). Allmähliches Vertrautwerden mit den wichtigsten Eigenschaften dieser Gebilde auf Grund der Anschauung, ferner mit den Begriffen parallel, normal, symmetrisch. Umfangs- und Inhaltsberechnung von Rechteck und Quadrat. Erste Einführung in die Berechnung von Rauminhalten durch Aufbau und Zerlegung des Quaders in Volumseinheiten. Anleitung zum richtigen Gebrauch der Zeichengeräte (Lineal, Dreieck, Zirkel) und der Meßbehelfe (Maßstab, Winkelmesser).

Schriftliche Arbeiten: 6 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Zeichnen (und Handarbeit).

Darstellen aus der Vorstellung und nach der Natur: Ausbau und Erweiterung des Darstellens aus der Vorstellung unter stetem Hinweis auf die Natur ohne Berücksichtigung der Tiefenausdehnung. Allmählich ist das flächenhafte Darstellen durch Schulung in bewußtem Schauen zum räumlichen weiterzubilden (Kulissenartiges Hintereinander, Überschneidungen). Die Form ist durch einen klaren Umriss darzustellen und die farbige Erscheinung in einfachen Tönen wiederzugeben. Übungen im Farbensehen und Farbentreffen.

Als Übungsstoffe kommen in Betracht: Mensch und Tier, Pflanze und Landschaft, Haus und Gerät.

Rhythmisches Darstellen: Einfache Aufgaben im Schmücken von Gegenständen unter stetem Hinweis auf die Abhängigkeit der Schmuckform vom Zweck des Gegenstandes, vom Werkstoff und vom Arbeitsgerät.

Einfache Schmukschrift und ihre praktische Verwertung.

Bei den Mädchen ist das Zeichnen in engste Wechselbeziehung mit dem Unterricht in weiblichen Handarbeiten zu bringen.

Technisches Darstellen: Herstellen von einfachen Gebrauchsgegenständen (Mappe, Schachtel, Leuchter, Starhäuschen u. dgl.) und von einfachen Modellen in Verbindung mit dem Unterricht in der Raumlehre und Naturlehre. Die Arbeiten sind unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und Möglichkeiten aus leicht zu bearbeitenden Werkstoffen, wie Naturholz, Pappe, Draht, Kork usw. sorgfältig und sauber auszuführen.

Singen.

Einstimmige und leichte zweistimmige Lieder sowie leichte zwei- und dreistimmige Kanons sollen nach Noten mit schönem Ausdruck und unter Beachtung der Vortragszeichen gesungen werden. Kirchenlieder.

Der Liedgesang ist durch entsprechende Atem- und Treßübungen sowie durch rhythmische Übungen vorzubereiten.

Im Anschluß an die bereits erworbenen musikalischen Kenntnisse wird in enger Beziehung mit den Bedürfnissen des Gesanges das notwendige Wissen über die wichtigeren Taktarten, die Dur- und Molltonarten und die gebräuchlichsten Vortragszeichen vermittelt.

Turnen.

Vorbemerkung: Die nachfolgenden Stoffangaben für die 5. und 6. Schulstufe stellen keine in allen ihren Teilen unbedingt zu erreichenden Teilziele des Schulturnens dar, sie sind vielmehr ein Verzeichnis der verschiedenen Mittel des Schulturnens, unter denen jede Schule nach ihren örtlichen Verhältnissen eine Auswahl treffen muß. So wird zwischen Schi- und Eislauf zu wählen sein; das Schwimmen wird nur an manchen Schulen durchgeführt werden können; manche Grundübungen und manche Spiele sind nach den Übungsstätten auszuwählen.

Obgleich das Turnen an den einzelnen Volksschulen hiedurch eine stark örtliche Prägung erhalten wird, muß es doch den Gesamterfolg eines vielseitigen Schulturnens gewährleisten, das jede Bildungsmöglichkeit ausnützt und jeder Notwendigkeit Rechnung trägt.

Auf der 5. Schulstufe turnen Knaben und Mädchen gleich; erst auf der 6., 7. und 8. Schulstufe ist infolge der ungleich raschen Reifung und der sich stärker ausprägenden Eigenart der Geschlechter besonders hinsichtlich des Ausmaßes und der Unterrichtsgestaltung eine Sonderung nötig, die der Lehrplan jedesmal eigens vermerkt.

Rumpfübungen: Vorwiegend als Bewegungsaufgaben, besonders auf Beweglichkeit, Geschmeidigkeit und allgemeine Durcharbeitung gerichtet. Übungen zur Formung der Alltagshaltung und der Alltagsbewegung (Atmen, Gehen usw.).

Grundübungen und Kunststücke: Laufen, vorwiegend im Gelände, mit Überlaufen und Überspringen sowie Unterkriechen von Hindernissen. Wettläufe und Staffeln von 30 bis 50 m. Sorgfältige Arbeit an der Laufform (Vorlage, Armpendeln, Beinführung u. dgl.). Mannigfache Sprungaufgaben über Schnur, Gerte, Graben, im Freien auch über feste Hindernisse. Stützsprünge in beliebiger Form auf und über Geräte; Hock- und Drehsprünge, Grätsche, federartige, wende- und flankenartige Sprünge; Hängsprünge und Schaukelsprünge auf und über Geräte von mäßiger Höhe; Erziehen zu guter Sprungform. Steigen und Klettern auf und über kopfhohe Hindernisse. Mannigfaltige Kletteraufgaben, Tauffklettern. Schwingen und Schaukeln. Hangeln vorwärts, seitwärts und rückwärts, auch mit Drehungen. Schwebgehen über hüft hohe schmale und über höhere breite Geräte, auch mit Erschwerungen wie Ausweichen, Übersteigen einer Schnur usw. Schwerere Bewegungsaufgaben im Heben und Tragen, im Ziehen, Schieben und Ringen. Tauziehen. Werfen von kleinen Bällen und von Hohlballen in die Höhe, in die Weite und nach einem Ziel. Schwierigere Wurf- und Fangkünste mit Bällen und Stäben. Ein- und beidarmiges Stoßen von Bällen, Steinen, Kugeln. Ballschlägen. Hechtrolle, Versuche im Handstehen. Überdrehen, Aufschwünge, Abschwünge und einfache Umschwünge in allmählicher Steigerung, besonders bei den Knaben.

Spiele: Übungsspiele in kleinen Gruppen für das Abschießen, Ballschnappen usw. Fangball, Grenzball, Endball; Jägerball, Völkerball; Schlaglaufen.

Singspiele mit lebhafter Bewegung ohne Darstellung, z. B. „Die Siebensprung“, Sausetanz, Ritsch-Ratsch.

Wandern: Halbtagswanderungen, Ganztagswanderungen mit 3—4 Stunden Gehleistung. Geländespiele, besonders mit den Knaben.

Schwimmen: Abstoßübungen, Schwimmbewegungen im Liegestütz, im Hocken und im Gleiten. Brustschwimmen. Sprünge von der Stiege und vom Beckenrand in freien Zweck- und Scherzformen. Herausholen von Gegenständen aus brusttiefem Wasser. Purzelbaum und ähnliche Kunststücke.

Winterübungen. Schnee- und Eisspiele, Rodeln. **Schilauf:** Geradefahren auf abwechslungsreichen Übungswiesen, auch erschwert durch kleine Aufgaben wie Einbeinfahren, durch Tore und Gassen fahren u. dgl. Quersfahren, Schneepflug und Schneepflugbogen, Stemmbogen. Aufstieg. **Eislauf:** Geradefahren vorwärts und rückwärts; Bremsen,

Umdrehen, Ausweichen, Fahren um Hindernisse. Bogen vorwärts. Kurze Wettläufe und Staffeln. Spiele mit gegebener Laufrichtung wie Schwarzer Mann u. dgl.

Gesundheitspflege: Wiederholung und Vertiefung des bisher Besprochenen. Bade- und Wanderregeln.

Weibliche Handarbeiten.

Nähen einer einfachen Schürze oder eines Mädchenhemdes bei weiterer Einübung der wichtigsten Stiche und Nähte. Schlingen von runden Zacken zur Verzierung des genähten Arbeitsstückes.

Häkeln einfacher Sterne und anderer einfacher Motive.

Anstricken von Socken oder Strümpfen.

Stopfen von Socken oder Strümpfen (Gitterstopfe); Fleckaufsetzen.

6. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Die Glaubenslehren des Apostolischen Glaubensbekenntnisses: Gott, Schöpfung, Mensch und Tier, Sündenfall, Christus der Erlöser (Gott und Mensch), der Heilige Geist, die Kirche Christi, das jenseitige Leben. Heilige Schrift und mündliche Überlieferung als Quellen unseres Glaubens.

Die heiligen Sakramente der Buße und des Altars und deren Zeremonien (besonders die heilige Messe).

Heranziehung von Beispielen aus dem Leben der Heiligen und aus der Kirchengeschichte zur Belebung, Veranschaulichung und Vertiefung des Unterrichtes.

Offenbarung des Alten Testaments: Schöpfungsbericht, biblische Urgeschichte, die Geschichte Israels, die Messiaserwartung des Alten Testaments.

Im ganzen Lehrgang sind das Kirchenjahr und die religiösen Volksbräuche zu berücksichtigen.

b) Evangelische Religion.

Die Lehrplanbestimmungen der 5. Schulstufe (Seite 65) gelten auch für die 6. Schulstufe.

c) Israelitische Religion.

Für die 6. Schulstufe gilt der Lehrplan für die 2. Klasse der Hauptschule („Volkserziehung“ 1928, Stück XII).

Erdfunde.

Ausgehend vom Heimatland und von Österreich, die Völker und Länder Europas mit besonderer Rücksicht auf das Deutsche Reich, auf die anderen an Österreich grenzenden Länder und auf die europäischen Mittelmeerländer.

Das Gradnetz (geographische Länge und Breite) als Hilfsmittel der Ortsbestimmung und des Kartenlesens. Die Sonnenbahn am heimatlichen Himmel.

Verwendung von Heimatkarten großen Maßstabes, namentlich bei Wanderungen und Lehrausflügen.

Zeichnen geographischer Skizzen.

Geschichte.

Die Länder des Mittelmeerkulturfreyes als Wohnstätten geschichtlich bedeutamer Völker. Einige wenige Bilder aus der Geschichte der Aegypter, Griechen und Römer.

Karl der Große. Besiedlung und Christianisierung unserer Heimat. Entstehung der Grundherrschaft. Das bäuerliche Wirtschaftsleben. Der Handwerkerstand. Die Klöster. Heinrich Jasomirgott und Barbarossa. Das Rittertum. Die Kreuzzüge. Rudolf von Habsburg. Die mittelalterliche Stadt; das Stadtrecht. Die Entwicklung des deutschen Handels (die Hanse). Entdeckungen und Erfindungen am Ausgange des Mittelalters.

Naturgeschichte.

Weitere Behandlung einheimischer Säugetiere und Vögel sowie einiger heimischer Kriechtiere, Lurche und Fische unter Bedachtnahme auf Körperbau, Aufenthaltsort und Lebensweise. Vergleichende Zusammenfassung der Wirbeltiere in Gruppen, wobei auch ausländische Vertreter eingeordnet werden können.

Fortgesetzte Betrachtung einheimischer Blütenpflanzen, auch solcher mit weniger einfachem Blütenbau und mit unscheinbaren Blüten, wobei insbesondere auf Nutzpflanzen und Heilkräuter Rücksicht zu nehmen ist.

Pflanzenpflege wie auf der 5. Schulstufe (Seite 66).

Wirtschaftlich wichtige Mineralien und Gesteine der Heimat. Ihr Anteil an der Zusammensetzung des Bodens.

Naturlehre.

Schallererscheinungen: Entstehung und Ausbreitung des Schalles. Schallgeschwindigkeit. Echo. Tonhöhe. Einiges über Musikinstrumente.

Von Licht und Farben: Licht und Schatten. Sonnen- und Mondesfinsternis. Vom Spiegel. Brechung des Lichtes. Linsen, Lupe, Mikroskop, Fernrohr. Auge und Brillen. Bildwerfer und Kinematograph. Photographie. Sonnenspektrum.

Von Werkzeugen und Geräten: Vom Stehen und Umfallen der Körper (Schwerpunkt, Gleichgewicht, Standfestigkeit). Die Hebestange. Hebel als Werkzeuge. Hebelwaagen. Maß der Arbeit. Mechanische Vorteile durch Seilmaschinen (Rolle, Flaschenzug, Wellrad, Kran).

Vom Schwimmen: Scheinbarer Gewichtsverlust. Aräometer.

Von der Bewegung der Körper: Wagen und Schlitten. Geschwindigkeit. Beharrung. Bewegungswiderstände. Vorteile durch schiefe Ebenen (auch Keil und Schraube). Freier Fall.

Bemerkung: Sofern es die Organisation der Oberstufe ermöglicht, kann der Lehrstoff in den Sachfächern der 5. und 6. Schulstufe in einer zweijährigen Wechselfolge vorgenommen werden.

Deutsche Sprache.

Sprech- und Aufsatzübungen wie auf der 5. Schulstufe (Seite 67), jedoch mit gesteigerten Anforderungen.

Fortgesetzte Arbeit an der Bereicherung des Wortschatzes der Schüler; Hinweis auf den anschaulichen Gehalt von Wörtern und Wendungen und auf bildliche Ausdrücke.

In der Sprachlehre ist neben der Festigung der erworbenen Kenntnisse die Satzlehre in planmäßigem Aufbau zu behandeln, wobei insbesondere auf den einfachen und zusammengesetzten Satz, die Unterscheidung von Haupt- und Nebensatz und die Arten der Nebensätze einzugehen sein wird; ferner ist einiges über die Bildung der Laute (Selbstlaute, Mitlaute,

Arten der Mitlaute) und aus der Wortbildungslehre (Wortableitung, Wortzusammensetzung, Wortfamilie) zu vermitteln.

Das Rechtschreiben übt schwierigere Fälle unter besonderer Berücksichtigung der in den Schüleraufsätzen auftretenden Rechtschreibfehler. Im Zusammenhang mit der Satzlehre ist die Anwendung der Satzzeichen zu lehren. Gewöhnung an den Gebrauch des Wörterbuches.

Für das Lesen gelten die Bestimmungen der 5. Schulstufe (Seite 67) mit gesteigerten Anforderungen. Zu den bisherigen Lesestoffen treten geschichtliche Erzählungen sowie lebensvolle Erzählungen und Schilderungen im Anschluß an die Erdkunde und Naturkunde.

Schriftliche Arbeiten: 10 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Schreiben.

Wie auf der vorhergehenden Schulstufe (Seite 67), jedoch mit gesteigerten Anforderungen.

Rechnen und Raumlehre.

Festigung der Kenntnis der Grundrechnungsarten mit ganzen und Dezimalzahlen. Auf- und Abrunden der gegebenen Zahlengrößen und der Rechnungsergebnisse. Erfassen und Darstellen von Bruchzahlen und Rechnen mit ihnen; hiebei sind bloß die erfahrungsmäßig häufigsten Nenner bis 60 zu verwenden. Das Wichtigste von der Teilbarkeit, den Maßen und Vielfachen der Zahlen, soweit es beim Erweitern und Kürzen der auftretenden Bruchzahlen Verwendung findet. Schlußrechnungen in mannigfachen Anwendungsgebieten, wobei auch einfache Prozent- und Zinsenrechnungen in Betracht kommen. Beständige Pflege des mündlichen Rechnens.

Betrachten, Beschreiben, Messen und Anfertigen von Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel und Kugel. Die Arten der Vierecke und der Dreiecke und ihre wichtigsten Eigenschaften. Kreisteilung; das regelmäßige Sechseck und Achteck. Umfangs- und Inhaltsberechnung von Vierecken und Dreiecken. Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes von Quader und Würfel. Möglichst häufige Übung im richtigen Gebrauch der Zeichengeräte.

Schriftliche Arbeiten: 6 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Zeichnen (und Handarbeit).

Die Lehrplanbestimmungen der 5. Schulstufe (Seite 68) gelten auch für die 6. Schulstufe.

Singen.

Die Lehrplanbestimmungen der 5. Schulstufe (Seite 68) gelten auch für die 6. Schulstufe.

Turnen.

Die Lehrplanbestimmungen der 5. Schulstufe (Seite 69) gelten auch für die 6. Schulstufe.

Weibliche Handarbeiten.

Nähen eines Polsterüberzuges mit Knopflöchern und eines Unterrockes (Leibchen-unterrock).

Näfelarbeit zur Verzierung von Wäschestücken.

Anstricken und Einstricken von Socken oder Strümpfen.

Ausbessern von Wäschestücken durch Stopfen (Körperstopfe); Fleckeinsetzen.

7. und 8. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Die Pflichten des Christen nach den Geboten Gottes und der Kirche. Pflichten der Gottesliebe: Glaube, Hoffnung, Liebe, Anbetung, Heiligenverehrung, Heiligung des Namen Gottes, Heiligung des Sonntags. Pflichten der Selbst- und Nächstenliebe: Pflichten der Kinder gegen die Eltern, der Untergebenen gegen Vorgesetzte und Obrigkeiten. Das Leben des Menschen: Pflichten gegen das leibliche und seelische Wohl seiner selbst und des Nächsten. Der Leib des Menschen und seine Bewahrung vor Entweihung; die Keuschheit. Das Eigentum und sein Schutz. Die geistigen Güter des Menschen: Wahrheit und Treue; Ehre des Nächsten; das reine und zufriedene Herz. Festzeiten, Feiertagsheiligung, das Fasten, der vorgeschriebene Sakramentenempfang.

Das sittlich Gute und das sittlich Böse: Die guten Werke, die Tugenden, die evangelischen Räte und das Ordensleben. Sünde und Laster.

Die heiligen Sakramente und deren Zeremonien (außer den Sakramenten der Buße und des Altars).

Lehre vom Gebet, Erziehung zum Gebetsleben; kirchliche Volksandachten.

Heranziehung von Beispielen aus dem Leben der Heiligen und aus der Kirchengeschichte zur Belebung, Veranschaulichung und Vertiefung des Unterrichtes.

Offenbarung des Neuen Testaments: Religiöse Zustände zur Zeit Christi. Das Leben, Leiden und Sterben Jesu und seine Verherrlichung. Die Sendung des Heiligen Geistes.

Im ganzen Lehrgang sind das Kirchenjahr und die religiösen Volksbräuche zu berücksichtigen.

b) Evangelische Religion.

Die Lehrplanbestimmungen der 5. Schulstufe (Seite 65) gelten auch für die 7. und 8. Schulstufe.

c) Israelitische Religion.

Für die 7. und 8. Schulstufe gilt der Lehrplan für die 3. und 4. Klasse der Hauptschule („Volkserziehung“ 1928, Stück XII).

Erdfunde.

Übersicht über die Länder und Völker Asiens, Afrikas, Australiens, Amerikas, Ozeaniens und der Polargebiete.

Die Aufteilung der Erde auf die Weltmächte. Die Stellung Österreichs und des Deutschen Reiches im Weltverkehr und Welthandel. Das Auslandsdeutschtum.

Die Länder Österreichs und des Deutschen Reiches, vornehmlich vom wirtschaftlichen Standpunkt.

Die Sonnenbahnen in verschiedenen Breiten. Die Bedeutung des Sonnenstandes für Klima, Pflanzenleben und Tierwelt. Geographische Länge und Ortszeit. Mitteleuropäische Zeit. Die Achsendrehung der Erde und ihr Umlauf um die Sonne; Entstehung der Jahreszeiten. Der Umlauf des Mondes um die Erde und seine Lichtgestalten. Sonnen- und Mondesfinsternis. Die Erde als Weltkörper; ihre Stellung im Sonnensystem. Die wichtigsten Sternbilder. Einiges

vom Kalender (astronomisches und bürgerliches Jahr, Julianischer und Gregorianischer Kalender u. dgl.).

Fortgesetzte Übungen im Kartenlesen und im Zeichnen geographischer Skizzen.

Geschichte.

Die religiöse Spaltung; der Dreißigjährige Krieg. Türkennot. Bedeutende Barockbauten in Österreich und ihre Meister. Maria Theresia und Josef II. Die französische Revolution. Die Befreiungskriege. Die Biedermeierzeit. Vormärz und 1848. Die Einigung Deutschlands. Der Siegeszug der Maschine. Der Weltkrieg und seine Folgen. Die Republik Österreich und ihre Stellung zu den Staaten Europas. Die Großmächte der Gegenwart und der Völkerbund.

Bürgerkunde: Einblick in die Einrichtungen des öffentlichen Lebens und ihre Bedeutung für den einzelnen und für die Gemeinschaft. Übersicht über die Berufe und über das gewerbliche und landwirtschaftliche Genossenschaftswesen.

Naturgeschichte.

Einzelne Vertreter aus den verschiedenen Klassen der wirbellosen Tiere.

Einiges über Farne, Moose, Algen und Flechten. Die wichtigsten essbaren und giftigen Pilze der Heimat. Einiges von der Ernährung und Verbreitung der Pflanzen. Natürliche und künstliche Pflanzenvereine.

Einige wichtige Mineralien unter Bedachtnahme auf den entsprechenden Lehrstoff aus der Naturlehre.

Zusammenfassende Besprechung der behandelten Tiere, Pflanzen und Mineralien nach praktischen Gesichtspunkten (Nutzen, Schaden, Art der Verwendung u. dgl.) mit Einbeziehung fremder Naturprodukte, die mit dem bodenständigen Lebenskreis in Verbindung stehen.

Nach Möglichkeit Setzen, Veredeln und Pflege von Obstbäumen. Trocknen und Aufbewahren von Früchten. Nach Gelegenheit Anleitung zur Bienen- und Kleintierzucht.

Der Bau des menschlichen Körpers. Funktion der einzelnen Organe des Körpers (bei Berücksichtigung des entsprechenden Lehrstoffes aus der Naturlehre). Anleitung zu gesunder Lebensführung und Körperpflege, auch mit Rücksicht auf das Berufsleben. Erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen. Vorsichtsmaßregeln bei ansteckenden Krankheiten. Für Mädchen einiges aus der Kinder- (Säuglings-) und Krankenpflege.

Einfache Berufskunde von den Berufen der Urproduktion (Landwirtschaft, Viehzucht, Forstwirtschaft, Gartenbau, Bergbau).

Naturlehre.

Vom Magnetismus: Magnete, Kompaß.

Von der Elektrizität: Die elektrische Klingel (Strom, Stromleiter, Isolator). Magnetische Wirkungen des Stromes. Glühlampe und Drehschalter. Elektrische Heiz- und Kochgeräte. Die elektrische Bahn (Elektromotoren, Stromregelung, Kurzschluß und Sicherung). Die Elektrizität in der Heilkunde (Induktionsapparat). Telegraph und Fernsprecher. Radiotelegraphie und Rundfunk. Einiges von der Gewinnung und Fernleitung des Stromes und von seiner Verwendung in Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Gefahren des elektrischen Stromes. Gewitter. Blitzschutz.

Physikalische Beobachtungen: a) an Maschinen in Haus und Küche, wie etwa an der Kaffeemühle, Pendeluhr, Nähmaschine u. dgl.; b) an Verkehrsmitteln, wie am Fahrrad, Auto, Flugzeug, Luftballon; c) an landwirtschaftlichen Maschinen, soweit sie im Schulorte in Verwendung stehen.

Einführung in die einfachsten chemischen Erscheinungen (im Zusammenhang mit dem entsprechenden Lehrstoff aus der Naturgeschichte): Untersuchung der Luft; Sauerstoff, Stickstoff. Zerlegung des Wassers; Wasserstoff. Von der Verbrennung der Kohle; Kohlenstoff, Kohlenäuregas, Kohlenoxyd. Ofenheizung. Atmung. Vom Feuermachen (Schwefel, Phosphor, Zündhölzchen). Vom Kalkstein (Kalkbrennen, Mörtel, Zement). Vom Kochsalz. Waschmittel (Soda, Lauge). Glas- und Tonwaren. Einiges von den Metallen, insbesondere vom Eisen und seiner Gewinnung.

Leuchtgas, Petroleum und Äthylen. Vom Papier und seiner Herstellung. Von unserer Kleidung (pflanzliche und tierische Faserstoffe; Spinnerei, Weberei, Gerberei). Von den Nahrungsmitteln (Mahlprodukte, Hülsenfrüchte, Gemüse, Obst, Eier, Fleisch, Fette, Milch, Butter, Käse; Zweck der Zubereitung der Nahrungsmittel; Konservieren und Einlegen; Verfälschungen). Gärung (geistige Getränke, ihre schädigende Wirkung auf den menschlichen Körper; Broterzeugung). Genußmittel und ihre Wirkungen auf den Körper des Menschen. Von der Seife und vom Waschen. Alkoholfreie Obstverwertung.

Einfache Berufskunde von den gewerblich-technischen Berufen.

Bemerkung: Der Lehrstoff in den Sachfächern kann auch in einer zweijährigen Wechselfolge vorgenommen werden.

Deutsche Sprache.

Die Sprechübungen pflegen das freie zusammenhängende Sprechen mit und ohne Vorbereitung in der Dauer von 5 bis 10 Minuten, wobei der Schüler den Kameraden als Sprecher (Redner) gegenübertritt. Als Vortragstoffe eignen sich Erlebnisse des Tages, Berichte über Wanderungen, über Gelesenes usw. Außerdem ist das Vortragen von Gedichten, allenfalls von geeigneten Prosastrichen zu pflegen.

Der Aufsatzunterricht übt die bisherigen Aufsatzarten. Dazu kommen noch Beschreibungen im Rahmen ungekünstelter Einkleidungen, Berichte und Schilderungen. Die Schüler sollen angehalten werden, ihre Erlebnisse, Beobachtungen und Erinnerungen in breiterer Darstellung mit genauerer Anführung der Einzelheiten wiederzugeben. Ferner ist zur Anfertigung knapper, auch bloß Schlagwortartiger Aufzeichnungen aus Lesebüchern und schließlich zur Abfassung von Schriftstücken des geschäftlichen Verkehrs (Quittung, Bestellung, Besuch, Eingabe u. dgl.) anzuleiten.

Zur Gewöhnung an klares, bestimmtes Denken, Sprechen und Schreiben sind Übungen im Auseinanderhalten der verschiedenen Bedeutung sinnverwandter Wörter und im Aufschließen des Inhaltes von Wörtern vorzunehmen.

In der Sprachlehre wird der Lehrstoff durch die Behandlung der Sätze mit losen Bestimmungsgruppen (satzartige Wortgruppen), des mehrfach zusammengesetzten Satzes, der wort- und satzverbindenden Wörter, der Wortstellung im Satze und der wörtlichen und der nichtwörtlichen Rede ergänzt. Beobachtungen auf dem Gebiete der Wortbildung und der Wortbedeutung sollen den Formenreichtum sowie den Anschauungs- und Bildgehalt der Sprache erschließen. Von Zeit zu Zeit, jedenfalls aber gegen Ende der Schulzeit, ist das erworbene Wissen aus der Sprachlehre zu festigen und übersichtlich zusammenzufassen.

Im Rechtschreiben sind gelegentliche Belehrungen und Übungen, namentlich mit Rücksicht auf schwierigere Fälle der Rechtschreibung, auf die Zeichensetzung im zusammengesetzten Satz und auf die häufigsten Fehler vorzunehmen. Ausreichende Übung, um ein möglichst fehlerloses Schreiben zu erzielen. Gewöhnung an den Gebrauch des Wörterbuches.

Das Lesen wird außer den für die 5. und 6. Schulstufe vorgeschriebenen Lesebüchern auch Lebens- und Charakterbilder bedeutender Männer und Frauen, ferner Darstellungen aus

den Gebieten des Wirtschaftslebens, der Technik, des Verkehrs usw. und schließlich Erzählungen größeren Umfanges, einfache lyrische Gedichte und allenfalls auch leichte dramatische Werke bieten.

Hierbei sind die Schüler anzuleiten, sich auf den Kern der ganzen Dichtung sowie auf das Verhältnis der Teile zueinander und zum Ganzen zu besinnen und unter Mithilfe des Lehrers den dichterischen Gehalt und kennzeichnende Züge der Hauptpersonen einzelner Dichtungen zu erfassen.

Im Anschluß an den Lesestoff Vermittlung einiger Kenntnisse über die bedeutendsten deutschen Dichter und Schriftsteller mit besonderer Rücksicht auf Österreich; einiges über Vers, Reim und Strophen.

Schriftliche Arbeiten: 10 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Schreiben.

Wie auf den vorhergehenden Schulstufen (Seite 67), jedoch mit gesteigerten Anforderungen.

Rechnen und Raumlehre.

Sicherheit im Rechnen mit Bruchzahlen. Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt, wobei die periodischen Dezimalbrüche auf die einfachsten und häufigst vorkommenden Fälle zu beschränken sind. Fortgesetzte Übung im Schlußrechnen. Prozent- und Zinsenrechnungen mit besonderer Rücksicht auf das praktische Leben. Einführung in die einfachste Form landwirtschaftlicher und kleingewerblicher Betriebsbuchführung (Einnahmen und Ausgaben, Bestandsaufnahmen, Ernteergebnisse, Einkauf von Rohmaterial und Halbfabrikaten, Speisenberechnung, Rechnungen für gelieferte Waren u. a. m.) und Lösung von Aufgaben, die damit zusammenhängen (Verzinsung des Anlagekapitals, Haushaltskosten, Verlust, Gewinn, Abschreibung, Versicherung, Steuer u. dgl.). Unter günstigen Verhältnissen allenfalls auch das Wichtigste aus der Zinsezins-, Effekten- und Valutenrechnung (mit Rücksicht auf die Valuten der Nachbarländer). Pflege des mündlichen Rechnens bei jeder sich bietenden Gelegenheit.

Die wichtigsten Maßformeln für die Umfangs- und Inhaltsberechnung, insbesondere der Berechnung von Vierecken, Dreiecken und des Kreises (der Zahlenwert für π wird auf dem Wege des Versuches annähernd bestimmt). Oberfläche und Rauminhalt von Prisma und Walze, Pyramide, Kegel und Kugel. Im Zusammenhange damit Einführung in den Gebrauch von Potenz- und Wurzeltafeln (als Ersatz für Quadrieren, Kubieren und Wurzelziehen). Der Pythagoräische Lehrsatz. Ähnliche Figuren. Vergrößern und Verkleinern; Anwendung auf einfache Aufgaben der Feldmessung und auf einfachstes Situationszeichnen, womöglich auf Grund praktischer Vermessungsübungen im Gelände. Zeichnen von Grund-, Auf- und Schrägrissen einfacher Gegenstände. Übungen im freihändigen Anfertigen von Maßskizzen. Fortgesetzte Übung im Gebrauch der Zeichengeräte und der Meßbehelfe.

Schriftliche Arbeiten: 6 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Zeichnen (und Handarbeit).

Darstellen aus der Vorstellung und nach der Natur: Weiterbildung des räumlichen Darstellens nach der Natur durch Schulung in bewußtem Schauen, daneben noch gelegentliches Darstellen aus der Vorstellung.

Als Übungsstoffe dienen die für die 5. und 6. Schulstufe genannten (Seite 68).

R h y t h m i s c h e s D a r s t e l l e n: Praktische Aufgaben des ornamentalen Zeichnens zum Zwecke des Schmückens von Gegenständen unter Anwendung einfacher Werkzeichnungen.

Einfache Schmuckschrift und ihre praktische Verwertung (Schilder, Plakate u. dgl.).

Bei den Mädchen ist das Zeichnen in engste Wechselbeziehung mit dem Unterricht in weiblichen Handarbeiten zu bringen.

Technisches Darstellen: Wie auf den vorhergehenden Schulstufen, jedoch mit gesteigerten Anforderungen.

Singen.

Richtiges und ausdrucksvolles Singen ein-, zwei- und leichter dreistimmiger Lieder und Kanons nach Noten unter genauer Berücksichtigung der Vortragszeichen. Alte deutsche Lieder. Kirchenlieder.

Der Liedgesang ist auch auf diesen Stufen durch entsprechende Atem- und Treppübungen sowie durch rhythmische Übungen vorzubereiten. Besondere Beachtung der Stimmpflege mit Rücksicht auf den Stimmbruch bei den Knaben (Stimmregisterwechsel).

Ergänzung der musikalischen Kenntnisse; die Hauptdreiklänge in Dur und Moll, der Vierklang.

Gelegentliche Würdigung der deutschen Meister der Tonkunst.

Turnen.

Vorbemerkung: Für die Auswahl der verschiedenen Mittel des Schulturnens gelten auf diesen Schulstufen die Weisungen auf Seite 69.

Rumpfübungen wie auf der 5. und 6. Schulstufe (Seite 69).

Grundübungen und Kunststücke: Erreichen einiger Ausdauer beim Laufen im Gelände. Wettläufe und Staffeln von 50 bis 60 m. Staffeln auch mit fliegender Ablöse. Fortsetzung der Aufgaben aus dem Freispringen mit Herausarbeiten der persönlich besten Sprungform; Leistungsprünge in die Sprunggrube. Fektersprung, Wende, Kehre, Flanke; Drehprünge auf und über Geräte. Steigen und Klimmen auf und über reichhohe Hindernisse. Etwas längere und schwierigere Kletteraufgaben; Wanderklettern. Niederspringen aus dem Schwingen und Schaukeln, auch mit Drehung. Hangeln aufwärts an schrägen und abwärts an lotrechten Geräten. Schwierigere Aufgaben im Schwebgehen, auch auf höheren schmalen Geräten. Fortsetzung der Bewegungsaufgaben im Heben und Tragen, Ziehen, Schieben und Ringen. Bei Knaben auch vollstümliche Formen des Ringens. Fortsetzung der Übungen des Werfens, Stoßens und des Ballschlagens. Vollballwurf in die Weite; Schleuderball mit Henkel. Überschlag, Stehen und Gehen auf den Händen u. dgl. Fortsetzung der Hauptformen des Gerätekunstturnens besonders bei den Knaben.

Spiele. Fortsetzung der mittleren Kampfspiele: Hüpflingsball in verschiedenen Formen; Faust- und Flugball; Barlauf; Schlag- und Korbball mit den Grundregeln.

Singspiele: Wie auf der 5. und 6. Schulstufe (Seite 69), dazu ausgewählte Tänze.

Wandern: Halbtagswanderungen, Ganztagswanderungen mit 4 bis 5 Stunden Geleistung. Nach Möglichkeit eine mehrtägige Wanderung. Fortsetzung und Erweiterung der Geländespiele, besonders mit den Knaben.

Schwimmen: Ausfeilen des Brustschwimmens und Erreichen einiger Ausdauer. Wettschwimmen und Staffeln über kurze Strecken (20—30 m). Erlernen des deutschen Rückenschwimmens. Wenden im Brust- und im Rückenschwimmen. Beförderungsschwimmen. Heraus- holen von Gegenständen aus schwimmtiefem Wasser. Erlernen einiger Zwecksprünge (Flach-, Tauchsprung) sowie einiger einfacher Kunstsprünge. Kopfsprung vom 1-m-Brett. Purzel- baum, Bodspringen, Überschlag und ähnliche Kunststücke; Spiele mit Bällen im schwimmtiefen Wasser.

Winterübungen. Fortsetzung der Eis- und Schneespiele und des Rodelns. **Schilauf:** Schlittschuhschritt, Kristiania, Richtungswechsel und Halt durch Sprünge. Aufstieg, Nehmen von Hindernissen. Schiwanderungen mit leichten Abfahrten. Für Knaben auch Versuche im Schispringen. **Eislauf:** Fortsetzung der Wettläufe und Staffeln. Bogen vorwärts auswärts (Holländern). Einfache Bewegungsaufgaben im Gerade- und Bogenlauf als Vorbereitung des Schulelaufens.

Gesundheitspflege: Arbeit und Ruhe, Schlaf, Freizeitgestaltung. Einiges über Volks- und Rassegesundheit.

Weibliche Handarbeiten.

Nach Möglichkeit Einführung in das Maschinnähen: Mädchenbeinkleid oder Hemdhose, Nachjacke oder Nachthemd, einfache Bluse, Herrenhemd.

Häkelei und Schlingarbeit zur Verzierung der Wäschestücke. Ausbessern der Wäsche.

Anstricken und Einstricken von Socken oder Strümpfen. Stricken von Fäustlingen oder Handschuhen.

Nach örtlichen Verhältnissen zur Wahl: Weißstickerie, Knüpfarbeit, Weben am Webebrettchen, Nähen u. dgl.

Im Zusammenhang mit der Arbeit einfache Belehrungen aus der Materialienkunde.

Hauswirtschaft.

(Für Mädchen, nicht verbindlich.)

Zubereitung der Nahrung: Bereitung einfacher Mahlzeiten der Volkskost sowie der Kinder- und Krankenkost unter möglichster Zeit-, Kraft-, Geld- und Materialersparnis (sparsames Heizen, Kochliste, Restenverwertung).

Damit verbundene Belehrung über die Herkunft, den Einkauf, die Behandlung und Aufbewahrung von Nahrungsmitteln und über ihren Nährwert. Besprechung der wichtigsten Ernährungsgeetze. Preisberechnung der Mahlzeiten. Anrichten. Anleitung zu guten Tischsitten. Reinigungsarbeiten.

Einführung in die Bedingungen und in die Bedeutung richtiger hauswirtschaftlicher Lebensführung: Die menschlichen Lebensbedürfnisse, die Art und Mittel ihrer Befriedigung. Anleitung zur richtigen Auswahl der zur Befriedigung der Nahrungs-, Wohnungs- und Kleidungsbedürfnisse notwendigen Güter; ihre Verarbeitung und Erhaltung. Verteilung des Einkommens auf die einzelnen Bedarfsgüter. Zweck, Einrichtung und Führung eines Wirtschaftsbuches.



VII. Die Lehraufgaben der Oberstufe drei- und vierklassiger Volksschulen.

Form A.

5. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Katechismus: Die Gebote Gottes und der Kirche; die guten Werke, Tugenden, Sünde, Laster; die Gnade, die heiligen Sakramente der Taufe, Firmung, Krankenölung, Priesterweihe und Ehe; die Sakramentalien; das Gebet und die heilige Messe.

Heranziehung von Beispielen aus der Biblischen Geschichte.

Erklärung von Gebeten und Liedern des Diözesan-Gebet- und Gesangbuches mit Berücksichtigung des Kirchenjahres.

b) Evangelische Religion.

Zum Lehrstoff der Unterstufe wird für diese und die weiteren Schulstufen noch hinzuzufügen sein:

Aus dem Alten Testament: Der Priester Samuel und der König Saul; David und Jonathan; David, von Saul verfolgt; Sauls Ende; ein Überblick über das geteilte Reich bis zur Geburt Jesu; die Propheten.

Aus dem Neuen Testament: Die Bergpredigt; das Bekenntnis des Petrus; die Gleichnisse von den beiden ungleichen Söhnen, von den Weingärtnern, von der königlichen Hochzeit, von den zehn Jungfrauen, von den anvertrauten Pfunden; das Endgericht.

Die Apostelgeschichte.

Bibelkunde, Lesen ausgewählter Bibelabschnitte aus dem Alten und Neuen Testament.

Bilder aus der Geschichte der Kirche bis zur Gegenwart mit besonderer Betonung der Reformationsgeschichte und der Geschichte der evangelischen Kirche in Österreich. Evangelische Heimat-, Kirchen- und Gemeindefunde.

Katechismus (Wiederholung und Ergänzung): Die zehn Gebote Gottes, das Vaterunser und das Glaubensbekenntnis mit Erklärungen.

Religiöse Volks- und Kirchenlieder: Wiederholung des bisher Gelernten. Dazu aus dem Gesangbuch: Meinen Jesum laß ich nicht (Nr. 426), Mir nach, spricht Christus, unser Held (Nr. 458), Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (Nr. 371), Wie groß ist des Allmächt'gen Güte

(Nr. 372), Verzage nicht, du Häuflein klein (Nr. 169), Allein Gott in der Höh' sei Ehr' (Nr. 1), Herz und Herz vereint zusammen (Nr. 316), In allen meinen Taten (Nr. 501), Was Gott tut, das ist wohlgetan. Es bleibt (Nr. 520), Alle Menschen müssen sterben (Nr. 537).

c) Israelitische Religion.

Für die 5. Schulstufe gilt der Lehrplan für die 1. Klasse der Hauptschule („Volkserziehung“ 1928, Stüd XII).

Erdfunde.

Ausgehend vom Heimatland, Behandlung der Republik Österreich: die Grundzüge ihrer Landschaften (Oberflächenform, Gewässer, Klima, Bodenbedeckung), die Siedlungs- und Verkehrsverhältnisse, die wirtschaftliche Tätigkeit ihrer Bewohner, deren Sprache, Tracht u. dgl. Anschließend an diesen Lehrstoff, Festigung und Vermehrung der bereits erworbenen erdkundlichen Grundbegriffe.

Von Österreich ausgehend, kurze Übersicht über Europa, die außereuropäischen Erdteile und die Weltmeere. Die kugelförmige Gestalt der Erde und ihre Darstellung durch den Globus.

Beobachtung der Erscheinungen am heimatlichen Himmel, der Witterungsercheinungen und des Tier- und Pflanzenlebens während des Jahreslaufes; Aufzeichnung der Beobachtungen.

Übungen im Lesen der Landkarten, insbesondere der Heimatkarten großen Maßstabes. Vergleichen der Karte mit der Wirklichkeit, Messen auf der Karte.

Zeichnen von einfachen geographischen Skizzen.

Geschichte.

Geschichtliche Vorschulung: Erarbeitung einiger einfacher, zum Verständnisse des Geschichtsunterrichtes notwendiger Anschauungen, ausgehend von der Umwelt der Schüler (das Volk und seine Gliederung; die verschiedenen Völker; Gemeinde und Staat; Krieg und Frieden; große Menschen: Helden des Kampfes, der Arbeit, des Duldens; die Wandelbarkeit aller Zustände und Einrichtungen im Laufe der Zeiten an Anschauungen im Heimatort und in seiner Umgebung).

Einiges aus der Vorgeschichte der Heimat. Unsere Heimat zur Römerzeit. Die alten Deutschen. Deutsche Götter- und Helden sagen. Verbreitung des Christentums. Unsere Heimat zur Zeit der Völkerwanderung.

Naturgeschichte.

Behandlung einheimischer Säugetiere und Vögel mit besonderer Rücksicht auf die Nutztiere des heimischen Wirtschaftslebens.

Besprechung des menschlichen Körpers, soweit dies für naheliegende Vergleiche mit den besprochenen Tieren notwendig ist.

Betrachtung einheimischer Blütenpflanzen mit einfachem Blütenbau; Gewinnung einiger Einsicht in den Bau, die Entwicklung und den Zweck einzelner Pflanzenteile, insbesondere der Blüte und Frucht.

Nach Möglichkeit Anlage und Pflege kleiner Gemüse- und Blumenbeete; Pflege von Topfpflanzen; Setzen, Veredeln und Pflegen von Obstbäumen; Trocknen und Aufbewahren von Früchten. Nach Gelegenheit Anleitung zur Bienen- und Kleintierzucht.

Einige wirtschaftlich besonders wichtige Mineralien, wie Salz, Kohle, Graphit u. dgl.

Einfache Berufskunde von den Berufen der Urproduktion (Landwirtschaft, Viehzucht, Forstwirtschaft, Gartenbau, Bergbau).

Naturlehre.

Wägen fester und flüssiger Körper. Lot, Federwaage (Elastizität).

Messen des Rauminhaltes fester und flüssiger Körper (Eigengewicht).

Vom Wasser: Oberfläche und Zusammenhang flüssiger Körper. Verbundene Gefäße. Springbrunnen. Innendruck.

Von der Luft und vom Luftdruck: Raumerfüllung. Gewicht und Druck der Luft, Barometer. Luftverdichtung, Blasebalg, Fahrradpumpe. Luftverdünnung, Heber, Saug- und Druckpumpe.

Wärmerseheinungen: Thermometer. Abhängigkeit des Rauminhaltes fester, flüssiger und gasförmiger Körper von der Temperatur. Schmelzen und Erstarren, Verdunsten und Verdampfen, Verflüssigen des Dampfes.

Von Wind und Wetter: Von den Winden. Nebel, Wolken, Regen, Schnee. Kreislauf des Wassers.

Einfache Berufskunde von den gewerblich-technischen Berufen.

Bemerkung: Sofern es die Organisation der Oberstufe ermöglicht, kann der Lehrstoff in den **Sachjahren** auch in einer dreijährigen Wechselfolge vorgenommen werden, wobei der Lehrstoff der 5. Schulstufe die erste und die beiden Wechselfolgen der 6., 7. und 8. Schulstufe (Seite 85—88) die zweite und dritte Wechselfolge zu bilden haben. Sollten es die örtlichen Verhältnisse notwendig erscheinen lassen, so kann auch die zweijährige Wechselfolge, die für die Oberstufe der ein- und zweiklassigen Volksschulen, Form. B vorgegeschrieben ist, Anwendung finden.

Deutsche Sprache.

Die Sprechübungen pflegen das Erzählen, den mündlichen Bericht über Erlebtes, Beobachtetes und Gedachtes und das Auswendiglernen und Vortragen einfacher Gedichte, allenfalls geeigneter Prosastücke. Dabei ist an richtige Lautbildung und möglichst mundartsfreie Sprache zu gewöhnen, gleichzeitig aber fehlerhaftes Sprechen nach den Buchstaben zu bekämpfen.

Im Aufsatzunterricht wird allmählich eine breitere Darstellung der Erlebnisse und Beobachtungen zu fordern sein. Die bereits geübten AufsatzzGattungen (Erlebnis-, Beobachtungs- und Phantasieaufsatz, Bildbeutung, Brief, Nacherzählung, Inhaltsangabe) werden weiter gepflegt.

Vornehmlich bei den Sprech- und Aufsatzübungen ist der Wortschatz der Schüler planmäßig zu bereichern; durch Beachtung des Wortinhaltes und des Bedeutungsunterschiedes der Wörter sind die Schüler zu einer angemessenen und klaren Ausdrucksweise anzuleiten.

In der Sprachlehre wird, ausgehend von der Gliederung des einfachen Satzes, die Wortlehre in planmäßigem Aufbau behandelt, wobei insbesondere auf die Biegung des Haupt- und Fürwortes, die Abwandlung des Zeitwortes und die Steigerung des Eigenschaftswortes näher einzugehen sein wird.

Im Rechtschreiben werden die bisher erworbenen Kenntnisse durch eine planmäßig gewonnene Übersicht über die Hauptgesichtspunkte und Hauptregeln der deutschen Rechtschreibung gefestigt und erweitert. Übungen im Anschluß an die in den Schüleraufsätzen auftretenden Rechtschreibfehler. Gewöhnung an den Gebrauch des Wörterbuches.

Das Lesen ist an der Hand eines Lesebuches und daneben allenfalls an selbständigen Texten zu pflegen. Als Lesestoffe kommen Märchen und Sagen, namentlich Volks- und Helden-sagen, Tiergeschichten und Fabeln, Erzählungen aus dem Menschenleben und dem Volksleben, Reisebeschreibungen, erzählende und einfache lyrische Gedichte und schließlich Märchen- und Volks-spiele in Betracht. Beim Lesen ist das Hauptgewicht auf einen natürlichen Sprechton zu legen (lautrichtiges, sinngemäßes und ausdrucksvolles Lesen). Neben dem Vorlesen und dem Lesen

mit verteilten Rollen ist in der Schule auch das Fürsichlesen und das Auffassen etwas größerer Stücke zu pflegen.

Schriftliche Arbeiten: 10 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Schreiben.

Förderung der Deutlichkeit, Lesbarkeit, Geläufigkeit und Schönheit der deutschen und lateinischen Handschrift. Gewöhnung an gefälliges und geschlossenes Gliedern des Schriftbildes. Weckung des Sinnes für rhythmische und harmonische Gesamtwirkung der Schrift. Übungen im Gebrauch mehrerer Schreibgeräte; Beachtung der Beziehungen zwischen Schreibwerkzeug und Form der Zeichen.

Rechnen und Raumlehre.

Erweiterung der Zahlenreihe über die Million hinaus. Einsicht in den Zahlenaufbau im Hinblick auf den Stellenwert. Befestigung und Ergänzung des Rechnens mit ganzen Zahlen. Rechnen mit Dezimalzahlen (etwa bis zu den Tausendstel). Schätzen des zu erwartenden Ergebnisses als Vorübung für Stellenwertbestimmungen. Anschauliches Darstellen und Vergleichen einfacher Bruchzahlen (etwa mit den Nennern 2, 4, 8; 10, 5; 3, 6, 12). Die wichtigsten Maßeinheiten und ihre Verwandlung. Einfache Schlussrechnungen in naheliegenden Sachgebieten. Beständige Pflege des mündlichen Rechnens.

Betrachten, Beschreiben, Messen und Anfertigen einfacher Körper (Quader, Würfel, Walze, Kugel). Erkennen und Benennen räumlicher Grundgebilde (Ecke, Kante, Fläche, Körper; Punkt, Gerade, Winkel, krumme Linie; Ebene, ebene Figur; Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis). Allmähliches Vertrautwerden mit den wichtigsten Eigenschaften dieser Gebilde auf Grund der Anschauung, ferner mit den Begriffen parallel, normal, symmetrisch. Umfangs- und Inhaltsberechnung von Rechteck und Quadrat. Erste Einführung in die Berechnung von Rauminhalten durch Aufbau und Zerlegung des Quaders in Volumseinheiten. Anleitung zum richtigen Gebrauch der Zeichengeräte (Lineal, Dreieck, Zirkel) und der Meßbehelfe (Maßstab, Winkelmeßer).

Schriftliche Arbeiten: 6 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Zeichnen (und Handarbeit).

Darstellen aus der Vorstellung und nach der Natur: Ausbau und Erweiterung des Darstellens aus der Vorstellung unter stetem Hinweis auf die Natur ohne Berücksichtigung der Tiefenausdehnung. Allmählich ist das flächenhafte Darstellen durch Schulung in bewußtem Schauen zum räumlichen weiterzubilden (Kulissenartiges Hintereinander, Überschneidungen). Die Form ist durch einen klaren Umriß darzustellen und die farbige Erscheinung in einfachen Tönen wiederzugeben. Übungen im Farbensehen und Farbentreffen.

Als Übungsstoffe kommen in Betracht: Mensch und Tier, Pflanze und Landschaft, Haus und Gerät.

Rhythmisches Darstellen: Einfache Aufgaben im Schmücken von Gegenständen unter stetem Hinweis auf die Abhängigkeit der Schmuckform vom Zweck des Gegenstandes, vom Werkstoff und vom Arbeitsgerät.

Einfache Schmuckschrift und ihre praktische Verwertung.

Bei den Mädchen ist das Zeichnen in engste Wechselbeziehung mit dem Unterricht in weiblichen Handarbeiten zu bringen.

Technisches Darstellen: Herstellen von einfachen Gebrauchsgegenständen (Mappe, Schachtel, Leuchter, Starhäuschen u. dgl.) und von einfachen Modellen in Verbindung mit dem Unterricht in der Raumlehre und Naturlehre. Die Arbeiten sind unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und Möglichkeiten aus leicht zu bearbeitenden Werkstoffen, wie Naturholz, Pappe, Draht, Kork usw. sorgfältig und sauber auszuführen.

Singen.

Einstimmige und leichte zweistimmige Lieder sowie leichte zwei- und dreistimmige Kanons sollen nach Noten mit schönem Ausdruck und unter Beachtung der Vortragszeichen gesungen werden. Kirchenlieder.

Der Liedgesang ist durch entsprechende Atem- und Treßübungen sowie durch rhythmische Übungen vorzubereiten.

Im Anschluß an die bereits erworbenen musikalischen Kenntnisse wird in enger Beziehung mit den Bedürfnissen des Gesanges das notwendige Wissen über die wichtigeren Taktarten, die Dur- und Molltonarten und die gebräuchlichsten Vortragszeichen vermittelt.

Turnen.

Vorbemerkung: Die nachfolgenden Stoffangaben für die 5. und 6. Schulstufe stellen keine in allen ihren Teilen unbedingt zu erreichenden Teilziele des Schulturnens dar, sie sind vielmehr ein Verzeichnis der verschiedenen Mittel des Schulturnens, unter denen jede Schule nach ihren örtlichen Verhältnissen eine Auswahl treffen muß. So wird zwischen Schi- und Eislauf zu wählen sein; das Schwimmen wird nur an manchen Schulen durchgeführt werden können; manche Grundübungen und manche Spiele sind nach den Übungsstätten auszuwählen.

Obgleich das Turnen an den einzelnen Volksschulen hiedurch eine stark örtliche Prägung erhalten wird, muß es doch den Gesamterfolg eines vielseitigen Schulturnens gewährleisten, das jede Bildungsmöglichkeit ausnützt und jeder Notwendigkeit Rechnung trägt.

Auf der 5. Schulstufe turnen Knaben und Mädchen gleich.

Rumpfübungen: Vorwiegend als Bewegungsaufgaben, besonders auf Beweglichkeit, Geschmeidigkeit und allgemeine Durcharbeitung gerichtet. Übungen zur Formung der Alltagshaltung und der Alltagsbewegung (Atmen, Gehen usw.).

Grundübungen und Kunststücke: Laufen, vorwiegend im Gelände, mit Überlaufen und Überspringen sowie Unterfrieren von Hindernissen. Wettläufe und Staffeln von 30 bis 50 m. Sorgfältige Arbeit an der Laufform (Vorlage, Armpendeln, Beinführung u. dgl.). Mannigfache Sprungaufgaben über Schnur, Gerte, Graben, im Freien auch über feste Hindernisse. Stützsprünge in beliebiger Form auf und über Geräte; Hoch- und Drehsprünge, Grätsche, fehrartige, wende- und flankenartige Sprünge; Gangsprünge und Schauelsprünge auf und über Geräte von mäßiger Höhe; Erziehen zu guter Sprungform. Steigen und Klimmen auf und über kopfhohe Hindernisse. Mannigfaltige Kletteraufgaben, Tauklettern. Schwingen und Schaukeln. Hangeln vorwärts, seitwärts und rückwärts, auch mit Drehungen. Schwebegehen über hüft hohe schmale und über höhere breite Geräte, auch mit Erschwerungen wie Ausweichen, Übersteigen einer Schnur usw. Schwerere Bewegungsaufgaben im Heben und Tragen, im Ziehen, Schieben und Ringen. Tauziehen. Werfen von kleinen Bällen und von Hohlballen in die Höhe, in die Weite und nach einem Ziel. Schwierigere Wurf- und Fangkünste mit Bällen und Stäben. Ein- und beidarmiges Stoßen von Bällen, Steinen, Kugeln. Ballschlagen. Sechttrolle, Versuche im Handstehen. Überdrehen, Aufschwünge, Abschwünge und einfache Umschwünge in allmählicher Steigerung, besonders bei den Knaben.

Spiele: Übungsspiele in kleinen Gruppen für das Abschießen, Ballschnappen usw. Fangball, Grenzball, Endball; Jägerball, Völkerball; Schlaglaufen.

Singspiele mit lebhafter Bewegung ohne Darstellung, z. B. „Die Siebensprüng“. Saujetanz, Ritsch-Ratsch.

Wandern: Halbtagswanderungen, Ganztagswanderungen mit 3—4 Stunden Gehleistung. Geländespiele, besonders mit den Knaben.

Schwimmen: Abstoßübungen, Schwimmbewegungen im Liegestütz, im Hocken und im Gleiten. Brustschwimmen. Sprünge von der Stiege und vom Beckenrand in freien Zweck- und Scherzformen. Herausholen von Gegenständen aus brusttiefem Wasser. Purzelbaum und ähnliche Kunststücke.

Winterübungen. Schnee- und Eisspiele, Rodeln. **Schilauf:** Geradefahren auf abwechslungsreichen Übungswiesen, auch erschwert durch kleine Aufgaben wie Einbeinfahren, durch Tore und Gassen fahren u. dgl. Quersfahren, Schneepflug und Schneepflugbogen, Stemm- bogen. Aufstieg. **Eislauf:** Geradefahren vorwärts und rückwärts; Bremsen, Umdrehen, Ausweichen, Fahren um Hindernisse. Bogen vorwärts. Kurze Wettläufe und Staffeln. Spiele mit gegebener Laufrichtung wie Schwarzer Mann u. dgl.

Gesundheitspflege: Wiederholung und Vertiefung des bisher Besprochenen. Bade- und Wanderregeln.

Weibliche Handarbeiten.

Nähen einer einfachen Schürze oder eines Mädchenhemdes bei weiterer Einübung der wichtigsten Stiche und Nähte. Schlingen von runden Bäden zur Verzierung des genähten Arbeitsstückes.

Häkeln einfacher Sterne und anderer einfacher Motive.

Anstricken von Socken oder Strümpfen.

Stopfen von Socken oder Strümpfen (Gitterstopfe); Fleckaufsetzen.

6., 7. und 8. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Zweijährige Wechselfolge.

1. Folge.

Die Glaubenslehren des Apostolischen Glaubensbekenntnisses: Gott, Schöpfung, Mensch und Tier, Sündenfall, Christus der Erlöser (Gott und Mensch), der Heilige Geist, die Kirche Christi, das jenseitige Leben. Heilige Schrift und mündliche Überlieferung als Quellen unseres Glaubens.

Die heiligen Sakramente der Buße und des Altars und deren Zeremonien (besonders die heilige Messe).

Heranziehung von Beispielen aus dem Leben der Heiligen und aus der Kirchengeschichte zur Belebung, Veranschaulichung und Vertiefung des Unterrichtes.

Offenbarung des Alten Testaments: Schöpfungsbericht, biblische Urgeschichte, die Geschichte Israels, die Messiaserwartung des Alten Testaments.

Im ganzen Lehrgang sind das Kirchenjahr und die religiösen Volksbräuche zu berücksichtigen.

2. Folge.

Die Pflichten des Christen nach den Geboten Gottes und der Kirche. Pflichten der Gottesliebe: Glaube, Hoffnung, Liebe, Anbetung, Heiligenverehrung,

Heiligung des Namen Gottes, Heiligung des Sonntags. Pflichten der Selbst- und Nächstenliebe: Pflichten der Kinder gegen die Eltern, der Untergebenen gegen Vorgesetzte und Obergeordneten. Das Leben des Menschen: Pflichten gegen das leibliche und seelische Wohl seiner selbst und des Nächsten. Der Leib des Menschen und seine Bewahrung vor Entweihung; die Keuschheit. Das Eigentum und sein Schutz. Die geistigen Güter des Menschen: Wahrheit und Treue; Ehre des Nächsten; das reine und zufriedene Herz. Festzeiten, Feiertagsheiligung, das Fasten, der vorgeschriebene Sakramentenempfang.

Das sittlich Gute und das sittlich Böse: Die guten Werke, die Tugenden, die evangelischen Räte und das Ordensleben. Sünde und Laster.

Die heiligen Sakramente und deren Zeremonien (außer den Sakramenten der Buße und des Altars).

Lehre vom Gebet, Erziehung zum Gebetsleben; kirchliche Volksandachten.

Heranziehung von Beispielen aus dem Leben der Heiligen und aus der Kirchengeschichte zur Belebung, Veranschaulichung und Vertiefung des Unterrichtes.

Offenbarung des Neuen Testaments: Religiöse Zustände zur Zeit Christi. Das Leben, Leiden und Sterben Jesu und seine Verherrlichung. Die Sendung des Heiligen Geistes.

Im ganzen Lehrgang sind das Kirchenjahr und die religiösen Volksbräuche zu berücksichtigen.

b) Evangelische Religion.

Die Lehrplanbestimmungen der 5. Schulstufe (Seite 79) gelten auch für die 6., 7. und 8. Schulstufe.

c) Israelitische Religion.

Für die 6., 7. und 8. Schulstufe gilt der Lehrplan für die 2., 3. und 4. Klasse der Hauptschule („Volkserziehung“ 1928, Stück XII).

Erdfunde.

Zweijährige Wechselfolge.

1. Folge.

Ausgehend vom Heimatland und von Österreich, Übersicht über die Völker und Länder Europas mit besonderer Rücksicht auf das Deutsche Reich und auf die anderen an Österreich grenzenden Länder.

Übersicht über die Länder und Völker Asiens, Afrikas und Australiens.

Das Gradnetz (geographische Länge und Breite) als Hilfsmittel der Ortsbestimmung und des Kartenlesens. Die Sonnenbahnen am heimatlichen Himmel und in verschiedenen Breiten. Die Bedeutung des Sonnenstandes für Klima, Pflanzenleben und Tierwelt. Geographische Länge und Ortszeit. Mitteleuropäische Zeit. Die Achsendrehung der Erde und ihr Umlauf um die Sonne; Entstehung der Jahreszeiten. Der Umlauf des Mondes um die Erde und seine Lichtgestalten. Sonnen- und Mondesfinsternis.

Übungen im Kartenlesen, auch im Lesen von Touristenkarten der Heimat.

Zeichnen geographischer Skizzen.

2. Folge.

Ausgehend vom Heimatland, die Länder Österreichs und des Deutschen Reiches, vorwiegend vom wirtschaftlichen Standpunkt.

Übersicht über die Länder und Völker Amerikas, Ozeaniens und der Polargebiete.

Die Aufteilung der Erde auf die Weltmächte. Die Stellung Österreichs und des Deutschen Reiches im Weltverkehr und Welthandel. Das Auslandsdeutschtum.

Die Erde als Weltkörper; ihre Stellung im Sonnensystem. Die wichtigsten Sternbilder. Einiges vom Kalender (astronomisches und bürgerliches Jahr, Julianischer und Gregorianischer Kalender u. dgl.).

Übungen im Kartenlesen.

Zeichnen geographischer Skizzen.

Geschichte.

Zweijährige Wechselfolge.

1. Folge.

Karl der Große. Besiedlung und Christianisierung unserer Heimat. Entstehung der Grundherrschaft. Das bäuerliche Wirtschaftsleben. Der Handwerkerstand. Die Klöster. Heinrich Jasomirgott und Barbarossa. Das Rittertum. Die Kreuzzüge. Rudolf von Habsburg. Die mittelalterliche Stadt; das Stadtrecht. Entdeckungen und Erfindungen am Ausgange des Mittelalters. Die religiöse Spaltung; der Dreißigjährige Krieg. Türkennot. Bedeutende Barockbauten in Österreich und ihre Meister. Maria Theresia und Josef II.

2. Folge.

Die französische Revolution. Die Befreiungskriege. Vormärz und 1848. Die Einigung Deutschlands. Der Siegeszug der Maschine. Der Weltkrieg und seine Folgen. Die Republik Österreich und ihre Stellung zu den Staaten Europas. Die Großmächte der Gegenwart und der Völkerbund.

Bürgerkunde: Einblick in die Einrichtungen des öffentlichen Lebens und ihre Bedeutung für den einzelnen und für die Gemeinschaft. Übersicht über die Berufe und über das gewerbliche und landwirtschaftliche Genossenschaftswesen.

Naturgeschichte.

Zweijährige Wechselfolge.

1. Folge.

Behandlung einheimischer Säugetiere und Vögel unter Bedachtnahme auf Körperbau, Aufenthaltsort und Lebensweise.

Besprechung des menschlichen Körpers, soweit dies für naheliegende Vergleiche mit den besprochenen Tieren notwendig ist.

Betrachtung einheimischer Blütenpflanzen, wobei insbesondere auf Nutzpflanzen und Heilkräuter Rücksicht zu nehmen ist.

Nach Möglichkeit Anlage und Pflege kleiner Gemüse- und Blumenbeete; Pflege von Topfpflanzen; Setzen, Veredeln und Pflege von Obstbäumen; Trocknen und Aufbewahren von Früchten. Nach Gelegenheit Anleitung zur Bienen- und Kleintierzucht.

Wirtschaftlich wichtige Mineralien und Gesteine der Heimat. Ihr Anteil an der Zusammensetzung des Bodens.

Einfache Berufskunde von den Berufen der Urproduktion (Landwirtschaft, Viehzucht, Forstwirtschaft, Gartenbau, Bergbau).

2. Folge.

Behandlung einiger einheimischer Kriechtiere, Lurche und Fische sowie einzelner wirbelloser Tiere.

Einiges über Farne, Moose, Algen und Flechten. Die wichtigsten eßbaren und giftigen Pilze der Heimat.

Einige wichtige Mineralien unter Bedachtnahme auf den entsprechenden Lehrstoff aus der Naturlehre.

Zusammenfassende Besprechung der behandelten Tiere, Pflanzen und Mineralien nach praktischen Gesichtspunkten (Nutzen, Schaden, Art der Verwendung u. dgl.) mit Einbeziehung fremder Naturprodukte, die mit dem bodenständigen Lebenskreis in Verbindung stehen.

Nach Möglichkeit Anlage und Pflege kleiner Gemüse- und Blumenbeete; Pflege von Topfpflanzen; Setzen, Veredeln und Pflege von Obstbäumen. Trocknen und Aufbewahren von Früchten. Nach Gelegenheit Anleitung zur Bienen- und Kleintierzucht.

Der Bau des menschlichen Körpers. Funktion der einzelnen Organe des Körpers (bei Berücksichtigung des entsprechenden Lehrstoffes aus der Naturlehre). Anleitung zu gesunder Lebensführung und Körperpflege, auch mit Rücksicht auf das Berufsleben. Erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen. Vorsichtsmaßregeln bei ansteckenden Krankheiten. Für Mädchen einiges aus der Kinder- (Säuglings-) und Krankenpflege.

Einfache Berufskunde von den Berufen der Urproduktion (Landwirtschaft, Viehzucht, Forstwirtschaft, Gartenbau, Bergbau).

Naturlehre.

Zweijährige Wechselfolge.

1. Folge.

Schallererscheinungen: Entstehung und Ausbreitung des Schalles. Schallgeschwindigkeit. Echo. Einiges über Musikinstrumente.

Von Licht und Farben: Licht und Schatten. Sonnen- und Mondesfinsternis. Vom Spiegel. Auge und Brillen. Bildwerfer und Kinematograph. Photographie. Sonnenspektrum.

Von Werkzeugen und Geräten: Vom Stehen und Umfallen der Körper (Schwerpunkt, Gleichgewicht, Standfestigkeit). Die Hebestange. Hebel als Werkzeuge. Hebelwaagen. Maß der Arbeit. Mechanische Vorteile durch Seilmaschinen (Rolle, Flaschenzug, Wellrad, Kran).

Von der Bewegung der Körper: Wagen und Schlitten. Geschwindigkeit. Beharrung. Bewegungswiderstände. Vorteile durch schiefe Ebenen (auch Keil und Schraube).

Einfache Berufskunde von den gewerblich-technischen Berufen.

2. Folge.

Vom Magnetismus: Magnete, Kompaß.

Von der Elektrizität: Die elektrische Klingel (Strom, Stromleiter, Isolator). Magnetische Wirkungen des Stromes. Glühlampe und Drehschalter. Elektrische Heiz- und Kochgeräte. Telegraph und Fernsprecher. Vom Rundfunk. Einiges von der Gewinnung und Fernleitung des Stromes und von seiner Verwendung in Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Gefahren des elektrischen Stromes. Gewitter. Blitzschutz.

Nach Möglichkeit physikalische Beobachtungen an Maschinen in Haus und Küche (Kaffeemühle, Pendeluhr), an Verkehrsmitteln (Fahrrad, Wagen, Auto) sowie an landwirtschaftlichen Maschinen, soweit sie im Schulorte in Verwendung stehen.

Einführung in die einfachsten chemischen Erscheinungen (im Zusammenhang mit dem entsprechenden Lehrstoff aus der Naturgeschichte): Untersuchung der Luft; Sauerstoff,

Stickstoff. Zerlegung des Wassers; Wasserstoff. Von der Verbrennung der Kohle; Kohlenstoff, Kohlenäuregas, Kohlenoxyd. Ofenheizung. Atmung. Vom Feuermachen (Schwefel, Phosphor, Zündhölzchen). Vom Kalkstein (Kalkbrennen, Mörtel, Zement). Vom Kochsalz. Waschmittel (Soda, Lauge). Einiges von den Metallen, insbesondere vom Eisen und seiner Gewinnung.

Leuchtgas, Petroleum und Äthylen. Vom Papier und seiner Herstellung. Von unserer Kleidung (pflanzliche und tierische Faserstoffe; Spinnerei, Weberei, Gerberei). Von den Nahrungsmitteln (Mahlprodukte, Hülsenfrüchte, Gemüse, Obst, Eier, Fleisch, Fette, Milch, Butter, Käse; Zweck der Zubereitung der Nahrungsmittel; Konservieren und Einlegen). Gärung (geistige Getränke, ihre schädigende Wirkung auf den menschlichen Körper; Broterzeugung). Genußmittel und ihre Wirkungen auf den Körper des Menschen. Alkoholfreie Obstverwertung.

Einfache Berufskunde von den gewerblich-technischen Berufen.

Bemerkung: Sofern es die Organisation der Oberstufe ermöglicht, kann der Lehrstoff in den **Sachfächern** auch in einer dreijährigen Wechselfolge vorgenommen werden, wobei der Lehrstoff der 5. Schulstufe (Seite 80 u. 81) die erste und die beiden Wechselfolgen der 6., 7. und 8. Schulstufe die zweite und dritte Wechselfolge zu bilden haben. Sollten es die örtlichen Verhältnisse notwendig erscheinen lassen, so kann auch die zweijährige Wechselfolge, die für die Oberstufe der ein- und zweiklassigen Volksschulen, Form B, vorgeschrieben ist, Anwendung finden.

Deutsche Sprache.

Sprechübungen wie auf der 5. Schulstufe (Seite 81), jedoch mit gesteigerten Anforderungen. Gegen das Ende der Schulzeit ist das freie zusammenhängende Sprechen der Schüler über Dinge und Vorgänge aus ihrem Erlebniskreis in der Dauer von einigen Minuten zu pflegen.

Aufsatzübungen. Wie auf der 5. Schulstufe, jedoch mit gesteigerten Anforderungen. Zu den bereits geübten Aufsatzgattungen kommen noch Beschreibungen im Rahmen ungekünstelter Einkleidungen, Berichte und Schilderungen. Die Schüler sollen angehalten werden, ihre Erlebnisse, Beobachtungen und Erinnerungen in breiterer Darstellung mit genauerer Anführung der Einzelheiten wiederzugeben. Praktischen Zwecken dient das Schreiben einfacher Geschäftsbriefe landwirtschaftlicher und kleingewerblicher Art, das Ausfüllen von Druckformen des wirtschaftlichen Verkehrs und die Anleitung zur Abfassung von Eingaben an Behörden.

Zur Gewöhnung an klares, bestimmtes Denken, Sprechen und Schreiben sind Übungen im Auseinanderhalten der verschiedenen Bedeutung sinnverwandter Wörter und im Aufschließen des Inhalts von Wörtern vorzunehmen.

In der Sprachlehre wird die Satzlehre im planmäßigen Aufbau behandelt, wobei insbesondere auf den einfachen und zusammengesetzten Satz, die Unterscheidung von Haupt- und Nebensatz und die Arten der Nebensätze sowie auf die wort- und satzverbindenden Wörter einzugehen sein wird. Einiges über die Bildung der Laute (Selbstlaute, Mitlaute, Arten der Mitlaute). Beobachtungen auf dem Gebiete der Wortbildung und der Wortbedeutung sollen den Formenreichtum sowie den Anschauungs- und Bildgehalt der Sprache erschließen. Von Zeit zu Zeit, jedenfalls aber gegen Ende jedes Schuljahres und namentlich gegen das Ende der Schulzeit, ist das erworbene Wissen aus der Sprachlehre zu festigen und übersichtlich zusammenzufassen.

Das Rechtschreiben übt schwierigere Fälle unter besonderer Berücksichtigung der in den Schüleraufsätzen auftretenden Rechtschreibfehler. Im Zusammenhang mit der Satzlehre ist die Anwendung der Satzzeichen zu lehren. Ausreichende Übung, um ein möglichst fehlerloses Schreiben zu erzielen. Gewöhnung an den Gebrauch des Wörterbuches.

Das Lesen wird außer den für die 5. Schulstufe (Seite 81) vorgeschriebenen Lesestoffen auch geschichtliche Erzählungen, Reise schilderungen, Lebens- und Charakterbilder bedeutender

Männer und Frauen, ferner Darstellungen aus den Gebieten des Wirtschaftslebens, der Technik, des Verkehrs usw., erzählende und einfache lyrische Gedichte, allenfalls auch leichte dramatische und Werke bieten. Hierbei wird der Gefühlswert einfacher Erzählungen und Gedichte (besonders Lieder) den Schülern entsprechend ihrer Fassungskraft ohne Aufdringlichkeit nahezubringen sein; ferner sollen sie angeleitet werden, den Kern einer Dichtung und das Verhältnis ihrer Teile zueinander und zum Ganzen zu erfassen.

Im Anschluß an den Lesestoff Vermittlung einiger Kenntnisse über die bedeutendsten deutschen Dichter und Schriftsteller mit besonderer Rücksicht auf Österreich; einiges über Vers, Reim und Strophen.

Schriftliche Arbeiten: 10 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Schreiben.

Wie auf der 5. Schulstufe (Seite 82), jedoch mit gesteigerten Anforderungen.

Rechnen und Raumlehre.

Sichere Erlernung des schriftlichen Rechnens in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen und Dezimalzahlen bei Vermeidung von Vieltelligkeit und von größeren Vervielfachern und Teilern. Erfassen und Darstellen von Bruchzahlen und Rechnen mit ihnen; hierbei sind bloß die erfahrungsmäßig häufigsten Nenner bis 60 zu verwenden. Das Wichtigste von der Teilbarkeit, den Maßen und Vielfachen der Zahlen, soweit es beim Erweitern und Kürzen der auftretenden Bruchzahlen Verwendung findet. Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt mit Beschränkung auf die einfachsten Fälle. Schlußrechnungen in mannigfachen Anwendungsgebieten. Prozent- und Zinsenrechnung mit besonderer Rücksicht auf das praktische Leben. Einführung in die einfachste Form landwirtschaftlicher und kleingewerblicher Betriebsbuchführung (Einnahmen und Ausgaben, Bestandsaufnahmen, Erntergebnisse, Einkauf von Rohmaterial und Halbfabrikaten, Spesenberechnung, Rechnungen für gelieferte Waren u. a. m.) und Lösung von Aufgaben, die damit zusammenhängen (Verzinsung des Anlagekapitals, Haushaltskosten, Verlust, Gewinn, Abschreibung, Versicherung, Steuer u. dgl.). Pflege des mündlichen Rechnens bei jeder sich bietenden Gelegenheit.

Betrachten, Beschreiben, Messen und Anfertigen einfacher Körper (Prisma, Pyramide, Kegel und Kugel). Weiteres Vertrautwerden mit den Eigenschaften der wichtigsten geometrischen Gebilde. Umfangs- und Inhaltsberechnungen von Vierecken, Dreiecken und des Kreises (der Zahlenwert für π wird auf dem Wege des Versuches annähernd bestimmt). Oberfläche und Rauminhalt von Quader, Würfel, Prisma, Walze, Pyramide, Kegel und Kugel. Im Zusammenhange damit Einführung in den Gebrauch von Potenz- und Wurzeltafeln (als Ersatz für Quadrieren, Kubieren und Wurzelziehen). Nach Möglichkeit praktische Vermessungsübungen im Freien; einfachstes Situationszeichnen. Übungen im freihändigen Anfertigen von Maßskizzen einfacher Gebrauchsgegenstände. Fortgesetzte Übung im Gebrauch der Zeichengeräte und der Meßbehelfe.

Schriftliche Arbeiten: 6 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Zeichnen (und Handarbeit).

Darstellen aus der Vorstellung und nach der Natur: Zuerst wie auf der 5. Schulstufe (Seite 82). Später Weiterbildung des räumlichen Darstellens nach der Natur durch Schulung in bewußtem Schauen. Daneben noch gelegentliches Darstellen aus der Vorstellung.

Als Übungsstoffe dienen die für die 5. Schulstufe genannten.

Rhythmisches Darstellen: Wie auf der 5. Schulstufe, jedoch bei gesteigerten Anforderungen und unter gelegentlicher Anwendung einfacher Werkzeichnungen.

Einfache Schmuckschrift und ihre praktische Verwertung (Schilder, Plakate u. dgl.).

Bei den Mädchen ist das Zeichnen in engste Wechselbeziehung mit dem Unterricht in weiblichen Handarbeiten zu bringen.

Technisches Darstellen: Wie auf der 5. Schulstufe, jedoch mit gesteigerten Anforderungen.

Singen.

Richtiges und ausdrucksvolles Singen ein- und zweistimmiger und später leichter dreistimmiger Lieder und Kanons nach Noten unter genauer Berücksichtigung der Vortragszeichen. Alte deutsche Lieder. Kirchenlieder.

Der Liedgesang ist auch auf diesen Stufen durch entsprechende Atem- und Treffübungen sowie durch rhythmische Übungen vorzubereiten. Besondere Beachtung der Stimmpflege mit Rücksicht auf den Stimmbruch bei den Knaben (Stimmregisterwechsel).

Ergänzung der musikalischen Kenntnisse; die Hauptdreiklänge in Dur und Moll, der Vierklang.

Gelegentliche Würdigung der deutschen Meister der Tonkunst.

Turnen.

Vorbemerkung: Für die Auswahl der verschiedenen Mittel des Schulturnens gelten auf diesen Schulstufen dieselben Grundsätze wie auf der 5. Schulstufe (Seite 83).

Auf der 6., 7. und 8. Schulstufe ist infolge der ungleich raschen Reifung und der sich stärker ausprägenden Eigenart der Geschlechter besonders hinsichtlich des Ausmaßes und der Unterrichtsgestaltung eine Sonderung nötig, die der Lehrplan jedesmal eigens vermerkt.

Für die 6. Schulstufe gilt der Lehrplan auf Seite 83, für die 7. und 8. gelten die nachfolgenden Bestimmungen:

Rumpfübungen wie auf der 5. und 6. Schulstufe (Seite 83).

Grundübungen und Kunststücke: Erreichen einiger Ausdauer beim Laufen im Gelände. Wettläufe und Staffeln von 50 bis 60 m. Staffeln auch mit fliegender Ablöse. Fortsetzung der Aufgaben aus dem Freispringen mit Herausarbeiten der persönlich besten Sprungform; Leistungssprünge in die Sprunggrube. Fechtersprung, Wende, Kehre, Flanke; Drehsprünge auf und über Geräte. Steigen und Klettern auf und über reichhohe Hindernisse. Etwas längere und schwierigere Kletteraufgaben; Wanderklettern. Niderspringen aus dem Schwingen und Schaukeln, auch mit Drehung. Hangeln aufwärts an schrägen und abwärts an lotrechten Geräten. Schwierigere Aufgaben im Schwebegehen, auch auf höheren schmalen Geräten. Fortsetzung der Bewegungsaufgaben im Heben und Tragen, Ziehen, Schieben und Ringen. Bei Knaben auch volkstümliche Formen des Ringens. Fortsetzung der Übungen des Werfens, Stoßens und des Ballschlagens. Vollballwurf in die Weite; Schleuderball mit Henkel. Über Schlag, Stehen und Gehen auf den Händen u. dgl. Fortsetzung der Hauptformen des Geräte- Kunstturnens, besonders bei den Knaben.

Spiele. Fortsetzung der mittleren Kampfspiele: Hüpflingsball in verschiedenen Formen; Faust- und Flugball; Barlauf; Schlag- und Korbball mit den Grundregeln.

Singspiele: Wie auf der 5. und 6. Schulstufe (Seite 83), dazu ausgewählte Tänze.

Wandern: Halbtagswanderungen, Ganztagswanderungen mit 4 bis 5 Stunden Gehleistung. Nach Möglichkeit eine mehrtägige Wanderung. Fortsetzung und Erweiterung der Geländespiele, besonders bei den Knaben.

Schwimmen: Ausfeilen des Brustschwimmens und Erreichen einiger Ausdauer. Wettschwimmen und Staffeln über kurze Strecken (20—30 m). Erlernen des Deutschen Rücken-

schwimmens. Wenden im Brust- und im Rückenschwimmen. Beförderungsschwimmen. Heraus-
holen von Gegenständen aus schwimmtiefem Wasser. Erlernen einiger Zwecksprünge (Flach-,
Tauchsprung) sowie einiger einfacher Kunstsprünge. Kopfsprung vom 1-m-Brett. Purzelbaum,
Bockspringen, Überschlag und ähnliche Kunststücke; Spiele mit Bällen in schwimmtiefem Wasser.

Winterübungen. Fortsetzung der Eis- und Schneespiele und des Rodelns.
Schilauf: Schlittschuhschritt, Kristiania, Richtungswechsel und Halt durch Sprünge. Auf-
stieg, Nehmen von Hindernissen. Schwanderungen mit leichten Abfahrten. Für Knaben auch
Versuche im Schispringen. Eislauf: Fortsetzung der Wettläufe und Staffeln. Bogen
vorwärts auswärts (Holländern). Einfache Bewegungsaufgaben im Gerade- und Bogenlauf
als Vorbereitung des Schulelaufens.

Gesundheitspflege: Arbeit und Ruhe, Schlaf, Freizeitgestaltung. Einiges über
Volks- und Rassegesundheit.

Weibliche Handarbeiten.

Handnähen, nach Möglichkeit Einführung in das Maschinnähen: Polsterüberzug mit
Knopflöchern, Unterrock (Leibchenunterrock), Mädchenbeinkleid oder Hemdhoose, Nachtlade
oder Nachthemd, einfache Bluse, Herrenhemd.

Häfelerei und Schlingarbeit zur Verzierung der Wäschestücke. Ausbessern der Wäsche durch
Stopfen (Körperstopfe); Fleckaufsetzen, Fleckeinsetzen.

Anstricken und Einstricken von Socken oder Strümpfen. Stricken von Fäustlingen oder
Handschuhen.

Nach örtlichen Verhältnissen zur Wahl: Weißtäderei, Knüpfarbeit, Weben am Webe-
brettchen, Nähen u. dgl.

Im Zusammenhang mit der Arbeit einfache Belehrungen aus der Materialienkunde.

Hauswirtschaft.

(Für Mädchen, nicht verbindlich.)

Zubereitung der Nahrung: Bereitung einfacher Mahlzeiten der Volks-
kost sowie der Kinder- und Krankenkost unter möglichster Zeit-, Kraft-, Geld- und Material-
ersparnis (sparsames Heizen, Kochliste, Restenverwertung).

Damit verbundene Belehrung über die Herkunft, den Einkauf, die Behandlung und Auf-
bewahrung von Nahrungsmitteln und über ihren Nährwert. Besprechung der wichtigsten
Ernährungsgeetze. Preisberechnung der Mahlzeiten. Anrichten. Anleitung zu guten Tisch-
sitten. Reinigungsarbeiten.

Einführung in die Bedingungen und in die Bedeutung richtiger
hauswirtschaftlicher Lebensführung: Die menschlichen Lebensbedürfnisse,
die Art und Mittel ihrer Befriedigung. Anleitung zur richtigen Auswahl der zur
Befriedigung der Nahrungs-, Wohnungs- und Kleidungsbedürfnisse notwendigen Güter;
ihre Verarbeitug und Erhaltung. Verteilung des Einkommens auf die einzelnen Bedarfsgüter.
Zweck, Einrichtung und Führung eines Wirtschaftsbuches.

Form B.

5. und 6. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den
zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Die Glaubenslehren des Apostolischen Glaubensbekenntnisses: Gott, Schöpfung, Mensch und Tier, Sündenfall, Christus der Erlöser (Gott und Mensch), der Heilige Geist, die Kirche Christi, das jenseitige Leben. Heilige Schrift und mündliche Überlieferung als Quellen unseres Glaubens.

Die heiligen Sakramente der Buße und des Altars und deren Zeremonien (besonders die heilige Messe).

Heranziehung von Beispielen aus dem Leben der Heiligen und aus der Kirchengeschichte zur Belebung, Veranschaulichung und Vertiefung des Unterrichtes.

Offenbarung des Alten Testaments: Schöpfungsbericht, biblische Urgeschichte, die Geschichte Israels, die Messiaserwartung des Alten Testaments.

Im ganzen Lehrgang sind das Kirchenjahr und die religiösen Volksbräuche zu berücksichtigen.

b) Evangelische Religion.

Zum Lehrstoff der Unterstufe wird für diese und die weiteren Schulstufen noch hinzuzufügen sein:

Aus dem Alten Testament: Der Priester Samuel und der König Saul; David und Jonathan; David, von Saul verfolgt; Sauls Ende; ein Überblick über das geteilte Reich bis zur Geburt Jesu; die Propheten.

Aus dem Neuen Testament: Die Bergpredigt; das Bekenntnis des Petrus; die Gleichnisse von den beiden ungleichen Söhnen, von den Weingärtnern, von der königlichen Hochzeit, von den zehn Jungfrauen, von den anvertrauten Pfunden; das Endgericht.

Die Apostelgeschichte.

Bibelfunde, Lesen ausgewählter Bibelabschnitte aus dem Alten und Neuen Testament.

Bilder aus der Geschichte der Kirche bis zur Gegenwart mit besonderer Betonung der Reformationsgeschichte und der Geschichte der evangelischen Kirche in Österreich. Evangelische Heimat-, Kirchen- und Gemeindefunde.

Katechismus (Wiederholung und Ergänzung): Die zehn Gebote Gottes, das Vaterunser und das Glaubensbekenntnis mit Erklärungen.

Religiöse Volks- und Kirchenlieder: Wiederholung des bisher Gelernten. Dazu aus dem Gesangbuch: Meinen Jesum laß ich nicht (Nr. 426), Mir nach, spricht Christus, unser Held (Nr. 458), Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht (Nr. 371), Wie groß ist des Allmächt'gen Güte (Nr. 372), Verzage nicht, du Häuflein klein (Nr. 169), Mein Gott in der Höh' sei Ehr' (Nr. 1), Herz und Herz vereint zusammen (Nr. 316), In allen meinen Taten (Nr. 501), Was Gott tut, das ist wohlgetan. Es bleibt (Nr. 520), Alle Menschen müssen sterben (Nr. 537).

c) Israelitische Religion.

Für die 5. und 6. Schulstufe gilt der Lehrplan für die 1. und 2. Klasse der Hauptschule („Volkserziehung“ 1928, Stück XII).

Erdfunde.

Ausgehend vom Heimatland, Behandlung der Republik Österreich: die Grundzüge ihrer Landschaften (Oberflächenform, Gewässer, Klima, Bodenbedeckung), die Siedlungs- und Verkehrsverhältnisse, die wirtschaftliche Tätigkeit ihrer Bewohner, deren Sprache, Tracht u. dgl.

Anschließend an diesen Lehrstoff, Festigung und Vermehrung der bereits erworbenen erd- und fundlichen Grundbegriffe.

Von Österreich ausgehend, Übersicht über Europa, die außereuropäischen Erdteile und die Weltmeere. Die kugelförmige Gestalt der Erde und ihre Darstellung durch den Globus.

Ausgehend von Österreich, kurze Übersicht über die Völker und Länder Europas mit besonderer Rücksicht auf das Deutsche Reich und auf die anderen an Österreich grenzenden Länder.

Beobachtung der Erscheinungen am heimatlichen Himmel, der Witterungsercheinungen und des Tier- und Pflanzenlebens während des Jahreslaufes; Aufzeichnung der Beobachtungen. Das Gradnetz (geographische Länge und Breite) als Hilfsmittel der Ortsbestimmung und des Kartenlesens. Die Sonnenbahn am heimatlichen Himmel. Übungen im Lesen der Landkarten, insbesondere der Heimatkarten großen Maßstabes, namentlich bei Wanderungen und Lehrausflügen. Vergleichen der Karte mit der Wirklichkeit, Messen auf der Karte.

Zeichnen geographischer Skizzen.

Geschichte.

Geschichtliche Vorschulung: Erarbeitung einiger einfacher, zum Verständnisse des Geschichtsunterrichtes notwendiger Anschauungen, ausgehend von der Umwelt der Schüler (das Volk und seine Gliederung; die verschiedenen Völker; Gemeinde und Staat; Krieg und Frieden; große Menschen: Helden des Kampfes, der Arbeit, des Duldens; die Wandelbarkeit aller Zustände und Einrichtungen im Laufe der Zeiten an Anschauungen im Heimatort und in seiner Umgebung).

Einiges aus der Vorgeschichte der Heimat. Unsere Heimat zur Römerzeit. Die alten Deutschen. Deutsche Götter- und Heldensagen. Verbreitung des Christentums. Unsere Heimat zur Zeit der Völkerwanderung. Karl der Große. Besiedlung und Christianisierung unserer Heimat. Entstehung der Grundherrschaft. Das bäuerliche Wirtschaftsleben. Der Handwerkerstand. Die Klöster. Heinrich Jasomirgott und Barbarossa. Das Rittertum. Die Kreuzzüge. Rudolf von Habsburg. Die mittelalterliche Stadt; das Stadtrecht. Entdeckungen und Erfindungen am Ausgange des Mittelalters.

Naturgeschichte.

Behandlung einheimischer Säugetiere und Vögel mit besonderer Rücksicht auf die Nutztiere des heimischen Wirtschaftslebens sowie einiger heimischer Kriechtiere, Lurche und Fische unter Bedachtnahme auf Körperbau, Aufenthaltort und Lebensweise.

Besprechung des menschlichen Körpers, soweit dies für naheliegende Vergleiche mit den besprochenen Tieren notwendig ist.

Betrachtung einheimischer Blütenpflanzen, auch solcher mit weniger einfachem Blütenbau und mit unscheinbaren Blüten, wobei insbesondere auf Nutzpflanzen und Heilkräuter Rücksicht zu nehmen ist.

Nach Möglichkeit Anlage und Pflege kleiner Gemüse- und Blumenbeete; Pflege von Topfpflanzen.

Wirtschaftlich wichtige Mineralien und Gesteine, insbesondere solche der Heimat. Ihr Anteil an der Zusammensetzung des Bodens.

Naturlehre.

W ä g e n fester und flüssiger Körper. Lot, Federwaage (Elastizität).

M e s s e n des Rauminhaltes fester und flüssiger Körper (Eigengewicht).

W o m W a s s e r: Oberfläche und Zusammenhang flüssiger Körper. Verbundene Gefäße. Springbrunnen. Innendruck.

Von der Luft und vom Luftdruck: Raumerfüllung. Gewicht und Druck der Luft, Barometer. Luftverdichtung, Blasebalg, Fahrradpumpe. Luftverdünnung, Heber, Saug- und Druckpumpe.

Wärmeercheinungen: Thermometer. Abhängigkeit des Rauminhaltes fester, flüssiger und gasförmiger Körper von der Temperatur. Schmelzen und Erstarren, Verdunsten und Verdampfen, Verflüssigen des Dampfes.

Von Wind und Wetter: Von den Winden. Nebel, Wolken, Regen, Schnee. Kreislauf des Wassers.

Schallercheinungen: Entstehung und Ausbreitung des Schalles. Schallgeschwindigkeit. Echo. Einiges über Musikinstrumente.

Von Licht und Farben: Licht und Schatten. Sonnen- und Mondesfinsternis. Vom Spiegel. Auge und Brillen. Bildwerfer und Kinematograph. Photographie. Sonnenspektrum.

Von Werkzeugen und Geräten: Vom Stehen und Umfallen der Körper (Schwerpunkt, Gleichgewicht, Standfestigkeit). Die Hebestange. Hebel als Werkzeuge. Hebelwaagen. Maß der Arbeit. Mechanische Vorteile durch Seilmaschinen (Rolle, Flaschenzug, Wellrad, Kran).

Von der Bewegung der Körper: Wagen und Schlitten. Geschwindigkeit. Beharrung. Bewegungswiderstände. Vorteile durch schiefe Ebenen (auch Keil und Schraube).

Bemerkung: Der Lehrstoff in den **Sachjähern** kann auch in einer zweijährigen Wechselfolge vorgenommen werden. Sollten es die örtlichen Verhältnisse notwendig erscheinen lassen, so kann auch die dreijährige oder die zweijährige Wechselfolge, die für die Oberstufe der ein- und zweiklassigen Volksschulen, Form B, vorgeschrieben ist, Anwendung finden.

Deutsche Sprache.

Die Sprechübungen pflegen das Erzählen, den mündlichen Bericht über Erlebtes, Beobachtetes und Gedachtes und das Auswendiglernen und Vortragen einfacher Gedichte, allenfalls auch geeigneter Prosastücke. Dabei ist an richtige Lautbildung und möglichst mundartfreie Sprache zu gewöhnen, gleichzeitig aber fehlerhaftes Sprechen nach den Buchstaben zu bekämpfen.

Im Aufsatzunterricht wird allmählich eine breitere Darstellung der Erlebnisse und Beobachtungen zu fordern sein. Die bereits geübten Aufsatzgattungen (Erlebnis-, Beobachtungs- und Phantasieaufsatz, Bildbeutung, Brief, Nacherzählung, Inhaltsangabe) werden weiter gepflegt.

Vornehmlich bei den Sprech- und Aufsatzübungen ist der Wortschatz der Schüler planmäßig zu bereichern; durch Beachtung des Wortinhaltes und Bedeutungsunterschiedes der Wörter sind die Schüler zu einer angemessenen und klaren Ausdrucksweise anzuleiten.

In der Sprachlehre wird, ausgehend von der Gliederung des einfachen Satzes, die Wortlehre in planmäßigem Aufbau behandelt, wobei insbesondere auf die Biegung des Haupt- und Fürwortes, die Abwandlung des Zeitwortes und die Steigerung des Eigenschaftswortes näher einzugehen sein wird, desgleichen die Satzlehre, in der insbesondere die Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satz, die Unterscheidung von Haupt- und Nebensatz und die Arten der Nebensätze zu berücksichtigen sein werden. Schließlich ist einiges über die Bildung der Laute (Selbstlaute, Mitlaute, Arten der Mitlaute) und aus der Wortbildungslehre (Wortableitung, Wortzusammenfügung, Wortfamilie) zu vermitteln.

Im Rechtschreiben werden die bisher erworbenen Kenntnisse durch eine planmäßig gewonnene Übersicht über die Hauptgesichtspunkte und Hauptregeln der deutschen Rechtschreibung gefestigt und erweitert. Übungen im Anschluß an die in den Schüleraufgaben auftretenden

Rechtschreibfehler. Im Zusammenhang mit der Satzlehre ist die Anwendung der Satzzeichen zu lehren. Gewöhnung an den Gebrauch des Wörterbuchs.

Das **Lesen** ist an der Hand eines Lesebuchs und daneben allenfalls an selbständigen Texten zu pflegen. Als Lesestoff kommen Märchen und Sagen, namentlich Volks- und Helden-sagen, Tiergeschichten und Fabeln, Erzählungen aus dem Menschenleben und dem Volksleben, geschichtliche Erzählungen, lebensvolle Erzählungen und Schilderungen im Anschlusse an die Erdkunde und die Naturkunde, erzählende und einfache lyrische Gedichte und schließlich Märchen- und Volksspiele in Betracht. Beim Lesen ist das Hauptgewicht auf einen natürlichen Sprechton zu legen (lautrichtiges, sinngemäßes und ausdrucksvolles Lesen). Neben dem Vorlesen und dem Lesen mit verteilten Rollen ist in der Schule auch das Fürsichlesen und das Auffassen etwas größerer Stücke zu pflegen.

Schriftliche Arbeiten: 10 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Schreiben.

Förderung der Deutlichkeit, Lesbarkeit, Geläufigkeit und Schönheit der deutschen und lateinischen Handschrift. Gewöhnung an gefälliges und geschlossenes Gliedern des Schriftbildes. Weckung des Sinnes für rhythmische und harmonische Gesamtwirkung der Schrift. Übungen im Gebrauch mehrerer Schreibgeräte; Beachtung der Beziehungen zwischen Schreibwerkzeug und Form der Zeichen.

Rechnen und Raumlehre.

Erweiterung der Zahlenreihe über die Million hinaus. Einsicht in den Zahlenaufbau im Hinblick auf den Stellenwert. Befestigung und Ergänzung des Rechnens mit ganzen Zahlen. Rechnen mit Dezimalzahlen bei Vermeidung von Vieltelligkeit und von größeren Vervielfachern und Teilern. Schätzen des zu erwartenden Ergebnisses als Vorübung für Stellenwertbestimmungen. Anschauliches Darstellen und Vergleichen einfacher Bruchzahlen. Rechnen mit Bruchzahlen; hierbei sind bloß die erfahrungsmäßig häufigsten Nenner bis 60 zu verwenden. Das Wichtigste von der Teilbarkeit, den Maßen und Vielfachen der Zahlen, soweit es beim Erweitern und Kürzen der auftretenden Bruchzahlen Verwendung findet. Die wichtigsten Maßeinheiten und ihre Verwandlung. Schlußrechnungen in mannigfachen Anwendungsgebieten, wobei auch einfache Prozent- und Zinsenrechnungen in Betracht kommen. Beständige Pflege des mündlichen Rechnens.

Betrachten, Beschreiben, Messen und Anfertigen einfacher Körper (Quader, Würfel, Prisma, Zylinder, Pyramide, Kegel und Kugel). Erkennen und Benennen räumlicher Grundgebilde (Ecke, Kante, Fläche, Körper; Punkt, Gerade, Winkel, krumme Linie; Ebene, ebene Figur; Rechteck, Quadrat, Dreieck, Kreis). Allmähliches Vertrautwerden mit den wichtigsten Eigenschaften dieser Gebilde auf Grund der Anschauung, ferner mit den Begriffen parallel, normal, symmetrisch. Umfangs- und Inhaltsberechnung von Vierecken und Dreiecken. Berechnung der Oberfläche und des Rauminhaltes von Quader und Würfel. Anleitung zum richtigen Gebrauch der Zeichengeräte (Lineal, Dreieck, Zirkel) und der Meßbehelfe (Maßstab, Winkelmesser).

Schriftliche Arbeiten: 6 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Zeichnen (und Handarbeit).

Darstellen aus der Vorstellung und nach der Natur: Ausbau und Erweiterung des Darstellens aus der Vorstellung unter stetem Hinweis auf die Natur ohne Berücksichtigung der Tiefenausdehnung. Allmählich ist das flächenhafte Darstellen durch

Schulung in bewußtem Schauen zum räumlichen weiterzubilden (kulißenartiges Hintereinander, Überschneidungen). Die Form ist durch einen klaren Umriß darzustellen und die farbige Erscheinung in einfachen Tönen wiederzugeben. Übungen im Farbensetzen und Farbentreffen.

Als Übungsstoffe kommen in Betracht: Mensch und Tier, Pflanze und Landschaft, Haus und Gerät.

Rhythmische Darstellen: Einfache Aufgaben im Schmücken von Gegenständen unter stetem Hinweis auf die Abhängigkeit der Schmuckform vom Zweck des Gegenstandes, vom Werkstoff und vom Arbeitsgerät.

Einfache Schmuckschrift und ihre praktische Verwertung.

Bei den Mädchen ist das Zeichnen in engste Wechselbeziehung mit dem Unterricht in weiblichen Handarbeiten zu bringen.

Technische Darstellen: Herstellen von einfachen Gebrauchsgegenständen (Mappe, Schachtel, Leuchter, Starhäuschen u. dgl.) und von einfachen Modellen in Verbindung mit dem Unterricht in der Raumlehre und Naturlehre. Die Arbeiten sind unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und Möglichkeiten aus leicht zu bearbeitenden Werkstoffen, wie Naturholz, Pappe, Draht, Kork usw. sorgfältig und sauber auszuführen.

Singen.

Einstimmige und leichte zweistimmige Lieder sowie leichte zwei- und dreistimmige Kanons sollen nach Noten mit schönem Ausdruck und unter Beachtung der Vortragszeichen gesungen werden. Kirchenlieder.

Der Liedgesang ist durch entsprechende Atem- und Treffübungen sowie durch rhythmische Übungen vorzubereiten.

Im Anschluß an die bereits erworbenen musikalischen Kenntnisse wird in enger Beziehung mit den Bedürfnissen des Gesanges das notwendige Wissen über die wichtigeren Taktarten, die Dur- und Molltonarten und die gebräuchlichsten Vortragszeichen vermittelt.

Turnen.

Vorbemerkung: Die nachfolgenden Stoffangaben für die 5. und 6. Schulstufe stellen keine in allen ihren Teilen unbedingt zu erreichenden Teilziele des Schulturnens dar, sie sind vielmehr ein Verzeichnis der verschiedenen Mittel des Schulturnens, unter denen jede Schule nach ihren örtlichen Verhältnissen eine Auswahl treffen muß. So wird zwischen Schi- und Eislauf zu wählen sein; das Schwimmen wird nur an manchen Schulen durchgeführt werden können; manche Grundübungen und manche Spiele sind nach den Übungsstätten auszuwählen.

Obgleich das Turnen an den einzelnen Volksschulen hiedurch eine stark örtliche Prägung erhalten wird, muß es doch den Gesamterfolg eines vielseitigen Schulturnens gewährleisten, das jede Bildungsmöglichkeit ausnützt und jeder Notwendigkeit Rechnung trägt.

Auf der 5. Schulstufe turnen Knaben und Mädchen gleich; erst auf der 6., 7. und 8. Schulstufe ist infolge der ungleich raschen Reifung und der sich stärker ausprägenden Eigenart der Geschlechter besonders hinsichtlich des Ausmaßes und der Unterrichtsgestaltung eine Sonderung nötig, die der Lehrplan jedesmal eigens vermerkt.

Rumpfübungen: Vorwiegend als Bewegungsaufgaben, besonders auf Beweglichkeit, Geschmeidigkeit und allgemeine Durcharbeitung gerichtet. Übungen zur Formung der Alltagshaltung und der Alltagsbewegung (Atmen, Gehen usw.).

Grundübungen und Rnftstücke: Laufen, vorwiegend im Gelände, mit Überlaufen und Überspringen sowie Unterkriechen von Hindernissen. Wettläufe und Staffeln von 30 bis 50 m. Sorgfältige Arbeit an der Laufform (Vorlage, Armpendeln, Beinführung u. dgl.). Mannigfache Sprungaufgaben über Schnur, Gerte, Graben, im Freien auch über feste Hindernisse. Stützsprünge in beliebiger Form auf und über Geräte; Hoch- und Drehsprünge, Grätsche, fehrartige, wende- und flankenartige Sprünge; Hangsprünge und Schaukelsprünge auf und

über Geräte von mäßiger Höhe; Erziehen zu guter Sprungform. Steigen und Klimmen auf und über kopfhohe Hindernisse. Mannigfaltige Kletteraufgaben, Tauklettern. Schwingen und Schaukeln. Hangeln vorwärts, seitwärts und rückwärts, auch mit Drehungen. Schwebgehen über hüft hohe schmale und über höhere breite Geräte, auch mit Erschwerungen wie Ausweichen, Übersteigen einer Schnur usw. Schwerere Bewegungsaufgaben im Heben und Tragen, im Ziehen, Schieben und Ringen. Tauziehen. Werfen von kleinen Bällen und von Hohlballen in die Höhe, in die Weite und nach einem Ziel. Schwierigere Wurf- und Fangkünste mit Bällen und Stäben. Ein- und beidarmiges Stoßen von Bällen, Steinen, Kugeln. Ballschlagen. Hectrolle, Versuche im Handstehen. Überdrehen, Aufschwünge, Abschwünge und einfache Umschwünge in allmählicher Steigerung, besonders bei den Knaben.

S p i e l e: Übungsspiele in kleinen Gruppen für das Abschießen, Ballschnappen usw. Fangball, Grenzball, Endball; Jägerball, Völkerball; Schlaglaufen.

S i n g s p i e l e mit lebhafter Bewegung ohne Darstellung, z. B. „Die Siebenspring“, Sausetanz, Ritsch-Ratsch.

W a n d e r n: Halbtagswanderungen, Ganztagswanderungen mit 3—4 Stunden Gehleistung. Geländespiele, besonders mit den Knaben.

S c h w i m m e n: Abstoßübungen, Schwinmbewegungen im Liegestütz, im Hocken und im Gleiten. Brustschwimmen. Sprünge von der Stiege und vom Beckenrand in freien Zweck- und Scherzformen. Herausholen von Gegenständen aus brusttiefem Wasser. Purzelbaum und ähnliche Kunststücke.

W i n t e r ü b u n g e n. Schnee- und Eisspiele, Rodeln. **S c h i l a u f:** Geradefahren auf abwechslungsreichen Übungswiesen, auch erschwert durch kleine Aufgaben wie Einbeinfahren, durch Tore und Gassen fahren u. dgl. Quersfahren, Schneepflug und Schneepflugbogen, Stemmboogen. Aufstieg. **E i s l a u f:** Geradefahren vorwärts und rückwärts; Bremsen, Umdrehen, Ausweichen, Fahren um Hindernisse. Bogen vorwärts. Kurze Wettläufe und Staffeln. Spiele mit gegebener Laufrichtung wie Schwarzer Mann u. dgl.

G e s u n d h e i t s p f l e g e: Wiederholung und Vertiefung des bisher Besprochenen. Bade- und Wanderregeln.

Weibliche Handarbeiten.

Nähen einer einfachen Schürze oder eines Mädchenhemdes, eines Polsterüberzuges mit Knopflöchern und eines Unterrockes (Leibchenunterrock) bei weiterer Einübung der wichtigsten Stiche und Nähte. Schlingen von runden Zacken zur Verzierung des genähten Arbeitsstückes.

Häkeln einfacher Sterne und anderer einfacher Motive; Häkelarbeit zur Verzierung von Wäschestücken.

Anstricken und Einstricken von Socken oder Strümpfen.

Stopfen von Socken oder Strümpfen (Gitterstopfe); Ausbessern von Wäschestücken durch Stopfen (Röpperstopfe); Fleckaufsetzen, Fleckeinsetzen.

7. und 8. Schulstufe.

Religion.

Die Lehraufgaben für Religion wurden gemäß § 5 des Reichsvolksschulgesetzes von den zuständigen Kirchenbehörden (bzw. den Vorständen der israelitischen Kultusgemeinden) festgestellt.

a) Katholische Religion.

Die Pflichten des Christen nach den Geboten Gottes und der Kirche. Pflichten der Gottesliebe: Glaube, Hoffnung, Liebe, Anbetung, Heiligenverehrung, Heiligung des Namen Gottes, Heiligung des Sonntags. Pflichten der Selbst- und

Nächstenliebe: Pflichten der Kinder gegen die Eltern, der Untergebenen gegen Vorgesetzte und Obrigkeiten. Das Leben des Menschen: Pflichten gegen das leibliche und seelische Wohl seiner selbst und des Nächsten. Der Leib des Menschen und seine Bewahrung vor Entweihung; die Keuschheit. Das Eigentum und sein Schutz. Die geistigen Güter des Menschen: Wahrheit und Treue; Ehre des Nächsten; das reine und zufriedene Herz. Festzeiten, Feiertagsheiligung, das Fasten, der vorgeschriebene Sakramentenempfang.

Das sittlich Gute und das sittlich Böse: Die guten Werke, die Tugenden, die evangelischen Räte und das Ordensleben. Sünde und Laster.

Die heiligen Sakramente und deren Zeremonien (außer den Sakramenten der Buße und des Altars).

Lehre vom Gebet, Erziehung zum Gebetsleben; kirchliche Volksandachten.

Heranziehung von Beispielen aus dem Leben der Heiligen und aus der Kirchengeschichte zur Belebung, Veranschaulichung und Vertiefung des Unterrichtes.

Offenbarung des Neuen Testaments: Religiöse Zustände zur Zeit Christi. Das Leben, Leiden und Sterben Jesu und seine Verherrlichung. Die Sendung des Heiligen Geistes.

Im ganzen Lehrgang sind das Kirchenjahr und die religiösen Volksbräuche zu berücksichtigen.

b) Evangelische Religion.

Wie auf der 5. und 6. Schulstufe (Seite 92).

c) Israelitische Religion.

Für die 7. und 8. Schulstufe gilt der Lehrplan für die 3. und 4. Klasse der Hauptschule („Volkserziehung“ 1928, Stück XII).

Erdfunde.

Übersicht über die Länder und Völker Asiens, Afrikas, Australiens, Amerikas, Ozeaniens und der Polargebiete.

Die Aufteilung der Erde auf die Weltmächte. Die Stellung Österreichs und des Deutschen Reiches im Weltverkehr und Welthandel. Das Auslandsdeutschtum.

Die Länder Österreichs und des Deutschen Reiches, vorwiegend vom wirtschaftlichen Standpunkt.

Die Sonnenbahnen in verschiedenen Breiten. Die Bedeutung des Sonnenstandes für Klima, Pflanzenleben und Tierwelt. Geographische Länge und Ortszeit. Mitteleuropäische Zeit. Die Achsendrehung der Erde und ihr Umlauf um die Sonne; Entstehung der Jahreszeiten. Der Umlauf des Mondes um die Erde und seine Lichtgestalten. Sonnen- und Mondesfinsternis. Die Erde als Weltkörper; ihre Stellung im Sonnensystem. Die wichtigsten Sternbilder. Einiges vom Kalender (astronomisches und bürgerliches Jahr, Julianischer und Gregorianischer Kalender u. dgl.).

Fortgesetzte Übungen im Kartenlesen und im Zeichnen geographischer Skizzen.

Geschichte.

Die religiöse Spaltung; der Dreißigjährige Krieg. Türkennot. Bedeutende Barockbauten in Österreich und ihre Meister. Maria Theresia und Josef II. Die französische Revolution. Die Befreiungskriege. Vormärz und 1848. Die Einigung Deutschlands. Der Siegeszug der Maschine.

Der Weltkrieg und seine Folgen. Die Republik Österreich und ihre Stellung zu den Staaten Europas. Die Großmächte der Gegenwart und der Völkerbund.

Bürgerkunde: Einblick in die Einrichtungen des öffentlichen Lebens und ihre Bedeutung für den einzelnen und für die Gemeinschaft. Übersicht über die Berufe und über das gewerbliche und landwirtschaftliche Genossenschaftswesen.

Naturgeschichte.

Einzelne Vertreter aus den verschiedenen Klassen der wirbellosen Tiere.

Einiges über Farne, Moose, Algen und Flechten. Die wichtigsten essbaren und giftigen Pilze der Heimat.

Einige wichtige Mineralien unter Bedachtnahme auf den entsprechenden Lehrstoff aus der Naturlehre.

Zusammenfassende Besprechung der behandelten Tiere, Pflanzen und Mineralien nach praktischen Gesichtspunkten (Nutzen, Schaden, Art der Verwendung u. dgl.) mit Einbeziehung fremder Naturprodukte, die mit dem bodenständigen Lebenskreis in Verbindung stehen.

Nach Möglichkeit Sezen, Veredeln und Pflege von Obstbäumen. Trocknen und Aufbewahren von Früchten. Nach Gelegenheit Anleitung zur Bienen- und Kleintierzucht.

Der Bau des menschlichen Körpers. Funktion der einzelnen Organe des Körpers (bei Berücksichtigung des entsprechenden Lehrstoffes aus der Naturlehre). Anleitung zu gesunder Lebensführung und Körperpflege, auch mit Rücksicht auf das Berufsleben. Erste Hilfe bei plötzlichen Unglücksfällen. Vorichtsmaßregeln bei ansteckenden Krankheiten. Für Mädchen einiges aus der Kinder- (Säuglings-) und Krankenpflege.

Einfache Berufskunde von den Berufen der Urproduktion (Landwirtschaft, Viehzucht, Forstwirtschaft, Gartenbau, Bergbau).

Naturlehre.

Vom Magnetismus: Magnete, Kompaß.

Von der Elektrizität: Die elektrische Klingel (Strom, Stromleiter, Isolator). Magnetische Wirkungen des Stromes. Glühlampe und Drehschalter. Elektrische Heiz- und Kochgeräte. Telegraph und Fernsprecher. Vom Rundfunk. Einiges von der Gewinnung und Fernleitung des Stromes und von seiner Verwendung in Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft. Gefahren des elektrischen Stromes. Gewitter. Blitzschutz.

Nach Möglichkeit physikalische Beobachtungen an Maschinen in Haus und Küche (Kaffeemühle, Pendeluhr), an Verkehrsmitteln (Fahrrad, Wagen, Auto) sowie an landwirtschaftlichen Maschinen, soweit sie im Schulort in Verwendung stehen.

Einführung in die einfachsten chemischen Erscheinungen (im Zusammenhang mit dem entsprechenden Lehrstoff aus der Naturgeschichte): Untersuchung der Luft; Sauerstoff, Stickstoff. Zerlegung des Wassers; Wasserstoff. Von der Verbrennung der Kohle; Kohlenstoff, Kohlenäuregas, Kohlenoxyd. Ofenheizung. Atmung. Vom Feuermachen (Schwefel, Phosphor, Zündhölzchen). Vom Kalkstein (Kalkbrennen, Mörtel, Zement). Vom Kochsalz. Waschmittel (Soda, Lauge). Einiges von den Metallen, insbesondere vom Eisen und seiner Gewinnung.

Leuchtgas, Petroleum und Ätzen. Vom Papier und seiner Herstellung. Von unserer Kleidung (pflanzliche und tierische Faserstoffe; Spinnerei, Weberei, Gerberei). Von den Nahrungsmitteln (Mahlprodukte, Hülsenfrüchte, Gemüse, Obst, Eier, Fleisch, Fette, Milch, Butter, Käse; Zweck der Zubereitung der Nahrungsmittel; Konservieren und Einlegen). Gärung (geistige Getränke, ihre schädigende Wirkung auf den menschlichen Körper; Brot-

erzeugung). Genußmittel und ihre Wirkungen auf den Körper des Menschen. Alkoholfreie Obstverwertung.

Einfache Berufskunde von den gewerblich-technischen Berufen.

Bemerkung: Der Lehrstoff in den **Sachjähern** kann auch in einer zweijährigen Wechselfolge vorgenommen werden. Sollten es die örtlichen Verhältnisse notwendig erscheinen lassen, so kann auch die dreijährige oder die zweijährige Wechselfolge, die für die Oberstufe der ein- und zweiklassigen Volksschulen, Form B, vorgeschrieben ist, Anwendung finden.

Deutsche Sprache.

Sprechübungen wie auf den vorhergehenden Schulstufen (Seite 94), jedoch mit gesteigerten Anforderungen. Gegen Ende der Schulzeit ist das freie zusammenhängende Sprechen der Schüler über Dinge und Vorgänge aus ihrem Erlebniskreis in der Dauer von einigen Minuten zu pflegen.

Der **Aufsatzunterricht** übt die bisherigen Aufsatzarten. Dazu kommen noch Beschreibungen im Rahmen ungekünstelter Einkleidungen, Berichte und Schilderungen. Die Schüler sollen angehalten werden, ihre Erlebnisse, Beobachtungen und Erinnerungen in breiterer Darstellung mit genauerer Anführung der Einzelheiten wiederzugeben. Praktischen Zwecken dient das Schreiben einfacher Geschäftsbriefe landwirtschaftlicher und kleingewerblicher Art, das Ausfüllen von Druckformen des wirtschaftlichen Verkehrs und die Anleitung zur Abfassung von Eingaben an Behörden.

Zur Gewöhnung an klares, bestimmtes Denken, Sprechen und Schreiben sind Übungen im Auseinanderhalten der verschiedenen Bedeutung sinnverwandter Wörter und im Aufschließen des Inhalts von Wörtern vorzunehmen.

In der **Sprachlehre** wird der Lehrstoff durch die Behandlung des mehrfach zusammengefügten Satzes, der wort- und satzverbindenden Wörter und der wörtlichen und der nichtwörtlichen Rede ergänzt. Beobachtungen auf dem Gebiete der Wortbildung und der Wortbedeutung sollen den Formenreichtum sowie den Anschauungs- und Bildgehalt der Sprache erschließen. Von Zeit zu Zeit, jedenfalls aber gegen das Ende der Schulzeit, ist das erworbene Wissen aus der Sprachlehre zu festigen und übersichtlich zusammenzufassen.

Im **Rechtsschreiben** sind gelegentliche Belehrungen und Übungen, namentlich mit Rücksicht auf schwierigere Fälle der Rechtsschreibung, auf die Zeichensetzung im zusammengefügten Satz und auf die häufigsten Fehler vorzunehmen. Ausreichende Übung, um ein möglichst fehlerloses Schreiben zu erzielen. Gewöhnung an den Gebrauch des Wörterbuchs.

Das **Lesen** wird außer den für die 5. und 6. Schulstufe vorgeschriebenen Lesestoffen auch Lebens- und Charakterbilder bedeutender Männer und Frauen, ferner Darstellungen aus den Gebieten des Wirtschaftslebens, der Technik, des Verkehrs usw., einfache lyrische Gedichte und allenfalls auch leichte dramatische Werke bieten. Hierbei wird der Gefühlswert einfacher Erzählungen und Gedichte (besonders Lieder) den Schülern entsprechend ihrer Fassungskraft ohne Aufdringlichkeit nahezubringen sein; ferner sollen sie angeleitet werden, den Kern einer Dichtung und das Verhältnis ihrer Teile zueinander und zum Ganzen zu erfassen.

Im Anschluß an den Lesestoff Vermittlung einiger Kenntnisse über die bedeutendsten deutschen Dichter und Schriftsteller mit besonderer Rücksicht auf Österreich; einiges über Vers, Reim und Strophen.

Schriftliche Arbeiten: 10 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Schreiben.

Wie auf den vorhergehenden Schulstufen (Seite 95), jedoch mit gesteigerten Anforderungen.

Rechnen und Raumlehre.

Sicherheit im Rechnen mit ganzen und Dezimalzahlen und mit Bruchzahlen. Verwandlung gemeiner Brüche in Dezimalbrüche und umgekehrt mit Beschränkung auf die einfachsten Fälle. Schlußrechnungen in mannigfachen Anwendungsgebieten. Prozent- und Zinsenrechnung mit besonderer Rücksicht auf das praktische Leben. Einführung in die einfachste Form landwirtschaftlicher und kleingewerblicher Betriebsbuchführung (Einnahmen und Ausgaben, Bestandsaufnahmen, Ernteergebnisse, Einkauf von Rohmaterial und Halbfabrikaten, Spesenberechnung, Rechnungen für gelieferte Waren u. a. m.) und Lösung von Aufgaben, die damit zusammenhängen (Verzinsung des Anlagekapitals, Haushaltskosten, Verlust, Gewinn, Abschreibung, Versicherung, Steuer u. dgl.). Pflege des mündlichen Rechnens bei jeder sich bietenden Gelegenheit.

Weiteres Vertrautwerden mit den Eigenschaften der wichtigsten geometrischen Gebilde. Umfangs- und Inhaltsberechnung von Vierecken, Dreiecken und des Kreises (der Zahlenwert für π wird auf dem Wege des Versuches annähernd bestimmt). Oberfläche und Rauminhalt von Quader, Würfel, Prisma, Walze, Pyramide, Kegel und Kugel. Im Zusammenhang damit Einführung in den Gebrauch von Potenz- und Wurzeltafeln (als Ersatz für Quadrieren, Kubieren und Wurzelziehen). Nach Möglichkeit praktische Vermessungsübungen im Freien; einfachstes Situationszeichnen. Übungen im freihändigen Anfertigen von Maßskizzen einfacher Gebrauchsgegenstände. Fortgesetzte Übung im Gebrauch der Zeichengeräte und der Meßbehelfe.

Schriftliche Arbeiten: 6 Schularbeiten im Schuljahr; außerdem Schul- und Hausübungen nach Bedarf.

Zeichnen (und Handarbeit).

Darstellen aus der Vorstellung und nach der Natur: Weiterbildung des räumlichen Darstellens nach der Natur durch Schulung in bewußtem Schauen. Daneben noch gelegentliches Darstellen aus der Vorstellung.

Als Übungsstoffe dienen die für die 5. und 6. Schulstufe genannten (Seite 96).

Rhythmisches Darstellen: Wie auf der 5. Schulstufe, jedoch bei gesteigerten Anforderungen und unter gelegentlicher Anwendung einfacher Wertzeichnungen.

Einfache Schmudschrift und ihre praktische Verwertung (Schilder, Plakate u. dgl.).

Bei den Mädchen ist das Zeichnen in engste Wechselbeziehung mit dem Unterricht in weiblichen Handarbeiten zu bringen.

Technisches Darstellen: Wie auf der 5. Schulstufe, jedoch mit gesteigerten Anforderungen.

Singen.

Richtiges und ausdrucksvolles Singen ein- und zweistimmiger und später leichter dreistimmiger Lieder und Kanons nach Noten unter genauer Berücksichtigung der Vortragszeichen. Alte deutsche Lieder. Kirchenlieder.

Der Liedgesang ist auch auf diesen Stufen durch entsprechende Atem- und Treppübungen sowie durch rhythmische Übungen vorzubereiten. Besondere Beachtung der Stimmpflege mit Rücksicht auf den Stimmbruch bei den Knaben (Stimmregisterwechsel).

Ergänzung der musikalischen Kenntnisse; die Hauptdreiklänge in Dur und Moll, der Vierklang.

Gelegentliche Würdigung der deutschen Meister der Tonkunst.

Turnen.

Vorbemerkung: Für die Auswahl der verschiedenen Mittel des Schulturnens gelten auf diesen Schulstufen dieselben Grundsätze wie auf der 5. und 6. Schulstufe (Seite 96).

Rumpfübungen wie auf der 5. und 6. Schulstufe (Seite 96).

Grundübungen und Kunststücke: Erreichen einiger Ausdauer beim Laufen im Gelände. Wettläufe und Staffeln von 50 bis 60 m. Staffeln auch mit fliegender Ablöse. Fortsetzung der Aufgaben aus dem Freispringen mit Herausarbeiten der persönlich besten Sprungform; Leistungsprünge in die Sprunggrube. Fechter sprung, Wende, Kehre, Flanke; Drehsprünge auf und über Geräte. Steigen und Klettern auf und über reichhohe Hindernisse. Etwas längere und schwierigere Kletteraufgaben; Wanderklettern. Niederspringen aus dem Schwingen und Schaukeln, auch mit Drehung. Hangeln aufwärts an schrägen und abwärts an lotrechten Geräten. Schwierigere Aufgaben im Schwebgehen, auch auf höheren schmalen Geräten. Fortsetzung der Bewegungsaufgaben im Heben und Tragen, Ziehen, Schieben und Ringen. Bei Knaben auch volkstümliche Formen des Ringens. Fortsetzung der Übungen des Werfens, Stoßens und des Ballschlagens. Vollballwurf in die Weite; Schleuderball mit Hentel. Überschlag, Stehen und Gehen auf den Händen u. dgl. Fortsetzung der Hauptformen des Gerätefunkturnens, besonders bei den Knaben.

Spiele. Fortsetzung der mittleren Kampfspiele: Hüpflingsball in verschiedenen Formen; Faust- und Flugball; Barlauf; Schlag- und Korbball mit den Grundregeln.

Singspiele: Wie auf der 5. und 6. Schulstufe, dazu ausgewählte Tänze.

Wandern: Halbtagswanderungen, Ganztagswanderungen mit 4—5 Stunden Gehleistung. Nach Möglichkeit eine mehrtägige Wanderung. Fortsetzung und Erweiterung der Geländespiele, besonders mit den Knaben.

Schwimmen: Ausfeilen des Brustschwimmens und Erreichen einiger Ausdauer. Wettswimmen und Staffeln über kurze Strecken (20—30 m). Erlernen des deutschen Rückenschwimmens. Wenden im Brust- und im Rückenschwimmen. Beförderungsschwimmen. Herausheben von Gegenständen aus schwimmtiefem Wasser. Erlernen einiger Zwecksprünge (Flach-, Tauchsprung) sowie einiger einfacher Kunstsprünge. Kopfsprung vom 1-m-Brett. Purzelbaum, Bockspringen, Überschlag und ähnliche Kunststücke; Spiele mit Bällen in schwimmtiefem Wasser.

Winterübungen. Fortsetzung der Eis- und Schneespiele und des Rodens. **Schilauf:** Schlittschuhschritt, Kristiania, Richtungswechsel und Halt durch Sprünge. Aufstieg, Nehmen von Hindernissen. Schiwanderungen mit leichten Abfahrten. Für Knaben auch Versuche im Schispringen. **Eislauf:** Fortsetzung der Wettläufe und Staffeln. Bogen vorwärts auswärts (Holländern). Einfache Bewegungsaufgaben im Gerade- und Bogenlauf als Vorbereitung des Schulelaufens.

Gesundheitspflege: Arbeit und Ruhe, Schlaf, Freizeitgestaltung. Einiges über Volks- und Rassegesundheit.

Weibliche Handarbeiten.

Nach Möglichkeit Einführung in das Maschinnähen: Mädchenbeinkleid oder Hemdhoose, Nachjacke oder Nachthemd, einfache Bluse, Herrenhemd.

Häkelei und Schlingarbeit zur Verzierung der Wäschestücke. Ausbessern der Wäsche.

Anstricken und Einstricken von Socken oder Strümpfen. Stricken von Fäustlingen oder Handschuhen.

Nach örtlichen Verhältnissen zur Wahl: Weißstickerei, Knüpfarbeit, Weben am Webebrettchen, Nähen u. dgl.

Im Zusammenhang mit der Arbeit einfache Belehrungen aus der Materialienkunde.

Hauswirtschaft.

(Für Mädchen, nicht verbindlich.)

Zubereitung der Nahrung: Bereitung einfacher Mahlzeiten der Volkskost sowie der Kinder- und Krankenkost unter möglichster Zeit-, Kraft-, Geld- und Materialersparnis (sparsames Heizen, Kochkiste, Restenverwertung).

Damit verbundene Belehrung über die Herkunft, den Einkauf, die Behandlung und Aufbewahrung von Nahrungsmitteln und über ihren Nährwert. Besprechung der wichtigsten Ernährungsgeetze. Preisberechnung der Mahlzeiten. Anrichten. Anleitung zu guten Tischsitten. Reinigungsarbeiten.

Einführung in die Bedingungen und in die Bedeutung richtiger hauswirtschaftlicher Lebensführung: Die menschlichen Lebensbedürfnisse, die Art und Mittel ihrer Befriedigung. Anleitung zur richtigen Auswahl der zur Befriedigung der Nahrungs-, Wohnungs- und Kleidungsbedürfnisse notwendigen Güter; ihre Verarbeitung und Erhaltung. Verteilung des Einkommens auf die einzelnen Bedarfsgüter. Zweck, Einrichtung und Führung eines Wirtschaftsbuches.



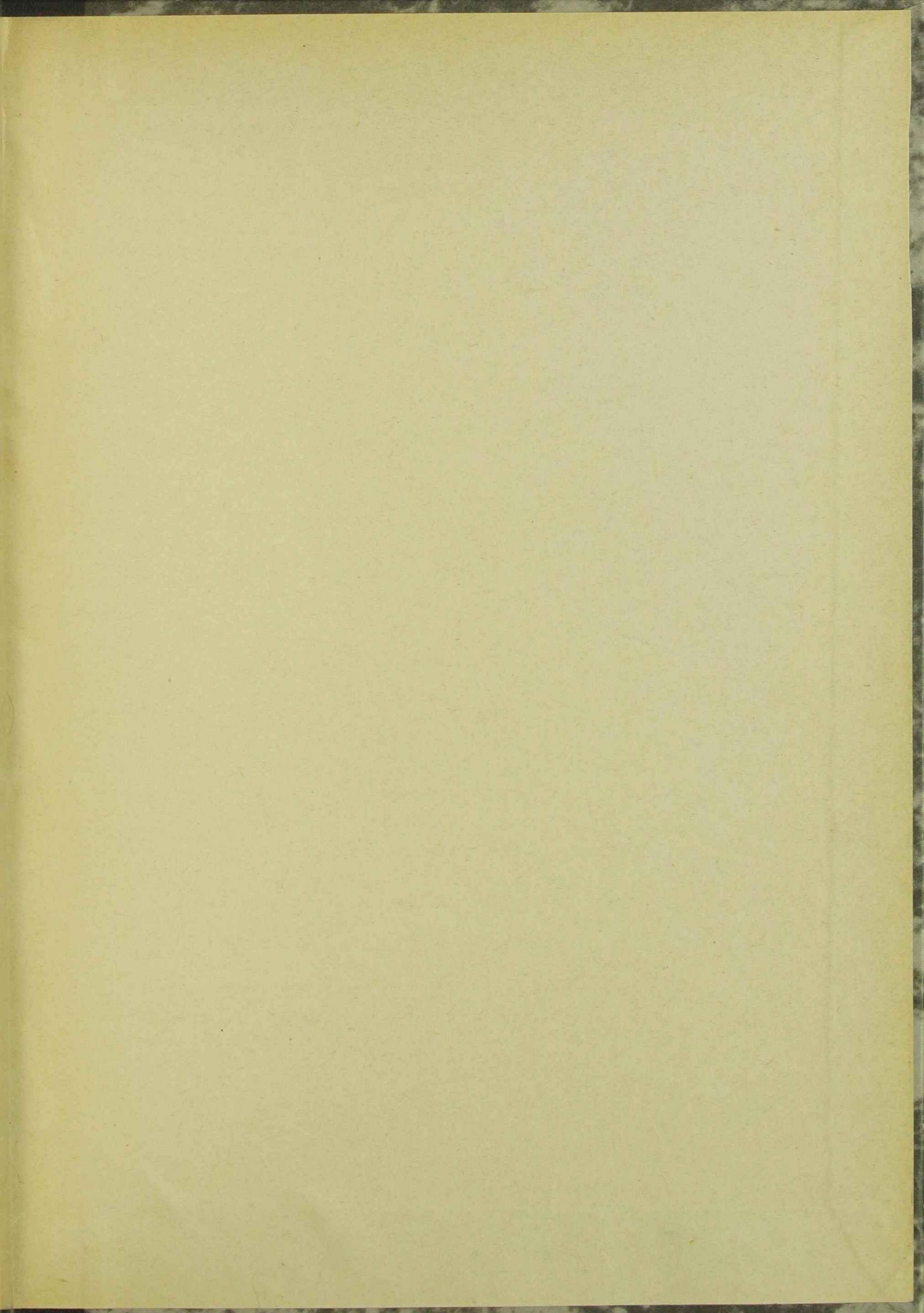
Inhaltsverzeichnis.

	Seite
I. Grundsätzliches	3
II. Organisationsformen und Stundenaußmaß	6
III. Allgemeine Bildungs- und Schulungsziele	9
IV. Die Lehraufgaben der ein- und zweiklassigen Volksschulen	13
V. Die Lehraufgaben der Unterstufe (1. bis 4. Schulstufe) drei- bis achtklassiger Volksschulen, einschließlich der vierklassigen Volksschule, in der jeder Klasse eine Schulstufe entspricht	51
VI. Die Lehraufgaben der Oberstufe fünf- bis achtklassiger Volksschulen	65
VII. Die Lehraufgaben der Oberstufe drei- und vierklassiger Volksschulen	79

UB WIEN



+AM408105604





www.books2ebooks.eu